Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Kaden & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bankkonto: Sächs. Staatsbank, Dresden. Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Dresden. Gebrüder Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung.

Bezugspreis einschließlich Bringerlohn mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst“, außerdem „Volk und Zeit“ monatlich 2,60 RM., halbmonatlich 1,30 RM. Einzelnummer 10 Pf. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25361 und 13707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2,00 RM., für auswärtige Anzeigen 40 Pf. und 2,50 RM. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche 40 Proz. Rabatt. Für Belegwiederlegung 10 Pf.

Nr. 235 | Dresden, Sonnabend den 6. Oktober 1928 | 39. Jahrg.

Hand in Hand für Aufrüstung

Der Sinn des englisch-französischen Abkommens

P. Paris, 5. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Die Veröffentlichung von Teilen der englisch-französischen Korrespondenz, die dem Abschluß des Flottenkompromisses vorausging, hat in den hiesigen diplomatischen Kreisen beträchtliche Bestürzung hervorgerufen. Die Echtheit der Veröffentlichungen des Echo de Paris wird dabei nicht bestritten.

Der Temps erklärte am Freitag abend in gewundenen Ausdrücken lediglich, daß das Flottenkompromiß „durchaus friedlichen Zwecken“ diene und gegen keine Macht gerichtet sei. Das Blatt vermeidet es dabei vorläufig, auf die Erwähnung des Verzichts Englands auf künftigen Widerstand gegen die französischen Landrüstungen mit einem Wort einzugehen. Der Soir faßt seinerseits das Ergebnis der Veröffentlichungen des Echo de Paris dahin zusammen:

„Frankreich läßt England freie Hand auf dem Meere unter der Bedingung, daß England Frankreich freie Hand auf dem Lande läßt. Dank dem Kompromiß wird die Seekriegsorganisation Großbritanniens intakt bleiben, und die französische Militärorganisation bleibt vor jeder Ein[illegible]chung bewahrt. Das Ganze nennt man — Entrüstung.“

*

S. London, 6. Oktober. (Eig. Funkspruch.) Die zum gleichen [illegible] erfolgte Veröffentlichung der Aktenstücke über das Flottenabkommen im Echo de Paris und im Daily Telegraph wird in London für ein Druckmittel der französischen Regierung gehalten, um die Veröffentlichung der Schriftstücke durchzusetzen, nachdem alle Ueberredungsversuche des französischen Botschafters ergebnislos gewesen sind. Der französischen Regierung wird die Atmosphäre des Mißtrauens, die sich über die Geheimhaltung des ganzen Abkommens erhoben hat, als [illegible] gefährlich, daher ihr Antrag auf Veröffentlichung.

Zum Aufmarsch bei Wien

A. Wien, 5. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Die Sozialdemokratische Partei hat beschlossen, zu der Kundgebung in Wiener-Neustadt offiziell keine Mitglieder zu delegieren. Der Aufmarsch, zu dem bereits alle Vorbereitungen getroffen sind, wird trotzdem eine außerordentlich starke Beteiligung aufweisen.

Die Kommunisten bemühen sich inzwischen, die Veranstaltungen in Wiener-Neustadt möglichst zu stören. In ihrem unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheinenden Organ forderten [illegible] am Freitag u. a. zum „Generalstreik“ auf. Das Blatt wurde daraufhin beschlagnahmt. Auch sonst sind die Wiener Kommunisten äußerst aktiv. In einer Versammlung leisteten sie sich [illegible] einen kleinen Zusammenstoß mit der Polizei. Es ist jedoch nicht zu befürchten, daß die Kommunisten den Aufmarsch der Sozialdemokratie irgendwie zu stören vermöchten. Die Regierung hat inzwischen ebenfalls Vorbereitungen zu einem störungslosen Verlauf der Veranstaltungen getroffen und eine große Zahl von [illegible] Wehrbündlern in Wiener-Neustadt einquartiert.

*

Wiener-Neustadt ist ein Heerlager

Wiener-Neustadt, 5. Oktober. Die Stadt zeigt seit gestern ein vollständig verändertes Bild, das vorwiegend militärischen Charakter trägt. Am Donnerstag waren bereits einige tausend Mann Militär und Gendarmerie in die Stadt eingezogen. Sie erregten um so mehr Aufsehen, als sie in feldmarschmäßiger Ausrüstung mit Stahlhelm und aufgepflanztem Bajonett durch die Stadt marschierten. Heute [illegible] weitere Militär und Gendarmerieabteilungen an. Die hiesige [illegible] Sicherheitswache hat in den letzten Tagen Schießübungen abgehalten und wird für den 6. und 7. Oktober mit [illegible]-Gewehren ausgerüstet. Großes Aufsehen erregen die [illegible] Militärordonnanzen, die auf Motorrädern durch die Stadt [illegible], die von Uniformen wimmelt. Für den Fall etwaiger Zusammenstöße sind im Allgemeinen Krankenhause 300 Notbetten [illegible] Tragbahren bereitgestellt worden. Der ärztliche Dienst in Wiener-Neustadt wird durch eine Reihe von Wiener Aerzten versehen. Viele Geschäftsleute haben für die Auslage Holzverschalungen [illegible] lassen. Am Sonnabend werden sämtliche Betriebe der [illegible] ruhen, und auch die Geschäftsleute von Wiener-Neustadt ihre [illegible] schließen. In Anbetracht des bereits am Sonnabend einsetzenden Alkoholverbots werden auch die Gastwirte von Sonnabend bis Sonntag abend geschlossen halten. Viele Neustädter Einwohner haben die Stadt verlassen. Man hofft jedoch mit aller Bestimmtheit, daß es zu keinen Zusammenstößen kommen wird.

Schwierige Etatsvorbereitungen. Im Reichsfinanzministerium wird ein Nachtragsetat für 1928 vorbereitet, der u. a. auch den durch die Besoldungsordnung vom Dezember 1927 notwendig gewordenen neuen Stellenplan enthält. Die Beratungen über den neuen Reichsetat für 1929, der bis zum 1. November dem Reichsrat zugeht, sind schon seit einiger Zeit abgeschlossen. Schwierigkeiten bei der Etatsaufstellung haben sich daraus ergeben, daß Ueberschüsse aus dem vergangenen Etatsjahre nicht mehr vorhanden sind und Einnahmen aus Münzgewinnen, die in den letzten Jahren eine bedeutende Rolle spielten, vollständig wegfallen.

Das Bündnis Reichswehr-Moskau

Dokumente aus den Reichswehrakten

Von Franz Künstler, M. d. R.

Genosse Künstler, der seinerzeit die Lieferung von Sowjetgranaten an die Reichswehr enthüllte, ist in Folgendem in der Lage, an Hand von Reichswehrakten den letzten Schleier von den militärischen Geheimabmachungen zwischen Reichswehr und Sowjetrußland zu ziehen.

Die Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und deutscher Reichswehr kann durch Dokumente zweifelsfrei belegt werden. Diese Zusammenarbeit begann damit, daß Reichswehrinstanzen der Firma Junkers nahelegten, eine Flugzeug- und Motorenfabrik in Rußland zu errichten; es folgte dann der Aufbau wichtiger Zweige der Rüstungsindustrie in Rußland, u. a. wurde darauf eine Giftgasfabrik in Trozk im Gouvernement Samara errichtet und die Reichswehr mit ungeheuren Mengen Munition beliefert, die in Sowjetrußland hergestellt wurden.

Der Geheimvertrag Sowjetrußland — Reichswehr

Schon im Herbst 1921 wünschte das Reichswehrministerium aus militärischen Gründen die sofortige Schaffung einer Luftflotte. Nach Erledigung der Vorverhandlungen kam es im Frühjahr 1922 zu einem Geheimvertrag mit der Firma Junkers. Dieser Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 15. März 1922.

Zwischen der Sondergruppe und der Firma N. N. wird folgender Vertrag geschlossen:

§ 1

Die Firma N. N. verpflichtet sich, sofort nach Vertragsabschluß mit der R. R. die Fabrikation von Kisten in R. in einem dem zur Verfügung stehenden Kapital entsprechenden Umfange aufzunehmen. Sie wird dem r. Unternehmen unter im einzelnen noch festzulegenden Bedingungen ihre gesamten Erfahrungen zur Verfügung stellen und die besonderen Wünsche der Sondergruppe bei Ausgestaltung der Fabrikation, bei Verbesserung und Vervollständigung der Forschungen, Lieferung von Flugzeugen berücksichtigen.

§ 2

Die Firma N. N. verpflichtet sich, in ihren Leipziger Betrieben in weiterem Umfange jetzt schon die begonnenen Vorbereitungen für die Aufnahme der r. Fabrikation fortzusetzen und ihre übrigen Aufgaben demgegenüber zurückzustellen.

§ 3

Die Sondergruppe bezahlt in den nächsten Tagen an die Firma N. N. den Betrag von vierzig Millionen Papiermark zur freien Verfügung der Firma N. N. unter Verzicht auf jeden Anspruch auf Rückerstattung. Die Firma N. N. wird diese Summe zur Abdeckung der ihr aus diesem r. Unternehmen erwachsenden Verluste und Kosten benutzen.

§ 4

Die Sondergruppe hält ab 1. April 1922 die Summe von hundert Millionen Papiermark, die ausschließlich als Betriebskapital des r. Unternehmens dienen sollen, zur Verfügung.

Aus dieser Summe können nach jeweiliger Vereinbarung zwischen dem Generaldirektor und einem von der Sondergruppe zu bestimmenden Herrn jederzeit Beträge abgerufen werden. Eine Rückerstattungspflicht besteht nicht, jedoch soll über diese Beträge der Sondergruppe gegenüber Rechnungslegung erfolgen.

§ 5

Nach Abschluß des Vertrages mit der R. R. ist zwischen der Sondergruppe und der Firma N. N. ein neuer Vertrag zu schließen, **in dem die Verpflichtungen der Firma N. N. nach § 1 des vorliegenden Vertrages näher festgestellt werden.**

gez. Neumann. Für die Firma N. N. gez. Sigsfeldt.

Dieser Vertrag ist das erste schriftliche Dokument über die Zusammenarbeit zwischen Sowjetrußland und der

Der wandernde Berg

(Von unserem Sonderkorrespondenten)

S. Bellinzona, den 4. Oktober. (Eig. Bericht.)

Am Dienstag, 3. Oktober, nachmittags gegen 2½ Uhr, war im Kanton Tessin ein Ereignis zu verzeichnen, das bestimmt ist, in der Geschichte der Erderforschung einen wichtigen Platz einzunehmen: das Bergmassiv des Monte Arbino im Tessin begann abzustürzen. Dumpfes, unterirdisches Grollen trug die Kunde von dem Fall des Bergriesen weithin. Riesige Staub- und Erdwolken verhinderten, daß das menschliche Auge die Wehen der Natur in ihren Einzelheiten beobachten konnte. Nur die Bergspitze ragte anfangs noch über die Wolke hinaus; drei Viertelstunden nach dem Beginn des Erdrutsches verschwand auch sie unter Donnergepolter in Staub und Erde. Erst gegen Abend ließ das Rollen nach; beherzte Ingenieure und Arbeiter bahnten sich einen Weg in das Arbedo-Tal, das den Monte Arbino nach Norden begrenzt. Sie stießen bald auf eine mächtige Schuttmasse von ungefähr 100 Meter Höhe. Am Mittwoch Morgen suchte man vergeblich die drei Spitzen, die Monda, die Chiara, die Ruscada, die neben dem Hauptgipfel den Monte Arbino bis dahin gekrönt hatten; aus dem Felsmassiv war eine ungeheure Schutthalde geworden.

Die Gipfel sind aus einer Höhe von 1800 Meter abgestürzt; ein Steilhang, der 1200 Meter hoch und 1600 Meter lang war, ist vollkommen in sich zusammengefallen. Die Chaussee von Gesero, vor 15 Jahren erbaut, ist in einer Länge von 2 Kilometer vollkommen von einem Berg von Schutt und Felsmassen bedeckt; die herabgestürzten Erdmassen haben im Arbedo-Tal einen 100 Meter hohen natürlichen Staudamm gebildet. Das Wasser der Gebirgsbäche sammelt sich in einem Stausee von 80 bis 100 Meter Tiefe, 300 Meter Breite und über einen Kilometer Länge. Noch hoffen die Ingenieure, daß der natürliche Staudamm den Druck der Wassermassen des sich bildenden Sees einstweilen aushalten wird. Nimmt man hinzu, daß 16 Sennhütten und Gehöfte, die sich auf den Hängen des Berges befanden, daß eine auf ihn führende Luftseilbahn und daß die Militärstraße auf halber Höhe verschüttet wurden, dann hat man einen ungefähren Begriff von dem Umfang dieser Naturkatastrophe. Menschen sind bei ihr nicht ums Leben gekommen; die bedrohten Gebiete, nur spärlich bewohnt, waren vorher geräumt worden. Vier Arbeiter der Eisenbahn von Bellinzona, die eine Turbine am Berghange reparierten, wurden rechtzeitig durch das unterirdische Grollen gemahnt und konnten als letzte dem Schauplatz der empörten Naturkräfte entfliehen. Man schätzt die durch den Bergsturz in Bewegung gesetzten Erdmassen auf 30 Millionen Kubikmeter. Der bis dahin größte bekannte Bergrutsch in der Schweiz ereignete sich am 2. September 1806. Damals wurde der Ort Goldau verschüttet, wobei 457 Menschen den Tod fanden. Der damalige Bergrutsch setzte 15 Millionen Kubikmeter Erdmassen in Bewegung.

Die Unsicherheit des Monte Arbino ist zuerst vom schweizerischen Militär gegen Ende des vorigen Jahrhunderts erkannt worden. Das Bergmassiv liegt bei Bellinzona und ist infolgedessen ein wichtiger strategischer Punkt gegen die italienische Grenze. Man hätte gern einen Teil der St.-Gotthard-Befestigungen dorthin verlegt; aber die Pioniere stellten fest, daß das ganze Massiv seiner Struktur nach und wegen seiner Zusammensetzung aus verschiedenen Gesteinen gefährlichen Untergrund bilde. Die Schweizer Geologen begannen sich schließlich mit dem Monte Arbino zu beschäftigen; sie kamen zu dem Ergebnis, daß die Erdbewegung auf das blühende Tal von Bellinzona zugehe und damit eine der schönsten Gegenden des Tessin bedrohen könnte. 1919 begann man die Bergbewegung systematisch zu messen; 1925 entdeckte man, daß sich ein Signal auf dem Monte Arbino, das im Jahre 1919 aufgepflanzt worden war, um einen halben Meter verschoben hatte. Man kam schließlich zu der Erkenntnis, **daß sich eine gewaltige Masse von 170 Millionen Kubikmeter Erde auf einer Fläche von 1,9 Quadratkilometer nach Norden gegen das Arbedo-Tal hin bewege.** Von 1924 an beschleunigte sich das Tempo der Verschiebungen. Im Juli 1928 wurden die Untersuchungen der Geologen veröffentlicht; ihr Ergebnis war, daß das ganze Massiv in einer Richtung wandere, und daß sich die Schnelligkeit der Bewegung seit Beginn der Beobachtung verdreifacht hätte. Nur wann der wandernde Berg sich überstürzen würde, wußten die Geologen nicht. Sie machten der Schweizer Regierung die nüchterne Mitteilung, daß der ganze Berg nicht auf einmal einstürzen würde, daß vielmehr eine Reihe großer Bergstürze zu befürchten sei. Die Berner und die Tessiner Regierung waren aber vorsichtig genug, drei Dörfchen — besser gesagt Gehöftgruppen — in dem bedrohten Gebiet sofort räumen zu lassen. Zum Glück muß man sagen; denn wären die Gehöfte bewohnt gewesen, so würde sie nach der Katastrophe kaum ein Einwohner lebend verlassen haben.

Die Größe des jetzigen Einsturzes hat die Geologen erschreckt; mit einem derartig kolossalen Anfang hatten sie nicht gerechnet. Sicher ist die Tragödie des Monte Arbino noch nicht ausgespielt, und völlig ungewiß sind noch die Lage und das Schicksal sogar von Bellinzona, wenn erst der Winter und das Frühjahr mit dem Anschwellen der Berggewässer kommen, die sich dann durch die Schuttmassen ganz neue, nicht vorauszusehende Wege bahnen können. Irgendwelche Vorbeugungsmaßregeln wie Schutzdämme und dergleichen, werden von allen Ingenieuren angesichts des Umfanges des in Bewegung geratenen Berges als zwecklos betrachtet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

deutschen Reichswehr. Was er bedeutet, geht aus dem Schriftsatz hervor den der Geheime Regierungsrat, Ordentlicher Professor der Rechte Dr. jur. Otto Schreiber in Königsberg als Anwalt der Firma Junkers in der Streitsache gegen das Reichswehrministerium wegen Schadenersatz eingereicht hat; hier ist der Schlüssel des Vertrages vom 15. März 1922 mitgeteilt. Er lautet:

Sondergruppe ist **Reichswehrministerium,**
Firma N. N. ist **Professor Junkers,**
N. N. ist **russische Regierung,**
Visten heißt **Flugzeuge,**
Generaldirektor ist **Prof. Junkers,**
Zigsfeldt ist **Sachsenberg,**
Neumann ist **Major Niedermayer,**
Leipzig ist **Dessau.**

Die Reichswehr hatte also für diese spezielle illegale Tätigkeit in Sowjetrußland eine ganze besondere Abteilung abgezweigt, die unter dem Decknamen „Sondergruppe" — „S. G." arbeitete. In dieser „Sondergruppe" waren tätig u. a. der inzwischen verstorbene General Wurtzbacher, der damals eine führende Stelle im Waffenamt der Reichswehr hatte, sowie der General Hasse. Als bevollmächtigte Vertreter fungierten u. a. ein Hauptmann Voigt, ein Hauptmann Fischer und die ehemaligen Hauptleute von Niedermayer und Tschunke.

Ueber die Motive dieser Zusammenarbeit besteht kein Zweifel. Am klarsten hat sie Oberstleutnant Schubert formuliert in einem Brief aus Moskau an Prof. Junkers vom 8. November 1922:

„Den auf nationalen Erwägungen beruhenden eigentlichen Anlaß darf man nicht sagen. Er wird vielleicht mit der Zeit durchsickern ..."

Die deutsche Reichswehr in Moskau

Der Geheimvertrag zwischen Junkers und der Reichswehr wurde im Reichswehrministerium in der Bendlerstraße unterzeichnet und zwar mit den falschen in Rußland geführten Namen. Aus den gleichen Geheimhaltungsgründen haben sich die Reichswehroffiziere auch nicht gescheut, mit falschen Pässen nach Rußland zu reisen.

Wie eng die Zusammenarbeit zwischen Bolschewisten und Reichswehr war, geht schlagend aus der **Vorgeschichte des Geheimvertrages** hervor. Im Schriftsatz des Geheimrats Schreiber heißt es darüber:

... d) Im Dezember 1921 wurde eine gemischte Kommission, bestehend aus den Herren Major a. D. Dr. v. Niedermayer und Oberstleutnant Schubert für das Reichswehrministerium, Spalock und Sachsenberg für Prof. Junkers nach Moskau entsandt, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu untersuchen und gegebenenfalls ein vorläufiges Abkommen mit den Russen zu schließen.

Vor seiner Ausreise nach Moskau hatte der später vom Reichswehrministerium nachgesandte Direktor Pohl am 28. 1. 1922 mit Prof. Junkers in Berlin eine Unterredung, bei der er ausdrücklich nochmals versicherte, daß nach Angabe des Generals Hasse die finanzielle Frage vollkommen zur Zufriedenheit von Prof. Junkers geregelt werden würde.

In Moskau verlangten dann die Russen ein schriftliches deutsches Angebot unter Angabe der Höhe des reinen Betriebskapitals, welches außer den fabrikatorischen Einrichtungen dort zur Verfügung stehen würde. Die Herren Dr. v. Niedermayer und Direktor Pohl erklärten darauf den Herren Spalock und Sachsenberg, daß sie Vollmacht hätten, als reines Betriebskapital 600 Millionen zuzusagen. Da Prof. Junkers die voraussichtlichen Kosten der Einrichtung im übrigen auf 400 Millionen Mark angegeben hatte, entsprach das einer Zusage, in Rußland eine Milliarde Papiermark, das waren damals

21 Millionen Goldmark,

zu investieren. Die entsprechende Offerte wurde darauf den Russen schriftlich mit den Unterschriften der Herren Dr. v. Niedermayer, Sachsenberg und Spalock gemacht. Sie hat im weiteren Verlauf der Dinge eine große Rolle gespielt, weil sie für die Russen die unverrückbare Grundlage bot, auf der sie allein weiter verhandelten.

Beweise für die geschilderten Vorgänge, falls sie bestritten werden sollten:

Zeugnis:

Direktor Pohl, Hamburg, Kreuslerstraße 4,
Oberstleutnant Schubert, Berlin, Achenbachstraße 2,
Major a. D. v. Niedermayer, Moskau (über Reichswehrministerium Berlin),
Dr. Georg Ernst Beisl, Berlin-Dahlem, Takustraße 3,
Dir. Paul Spalock, Dessau, Junkers u. Komp.,
Dir. Gotthard Sachsenberg, Berlin-Schöneberg."

Schließlich ist es dann auch zu dem

Abschluß eines Vertrages mit der russischen Regierung

gekommen, so wie er von dem Reichswehrministerium im letzten Paragraphen des Vertrages im März 1922 gefordert worden war.

Mißbrauch der Verfassung!

Volksbegehren — „weil die Bewegung stagniert ..."

D. Jetzt kommt es an den Tag! Als der Stahlhelm dieser Tage sein Volksbegehren ankündigte, fragte sich alle Welt: Was steckt dahinter? Man vermutete dieses und jenes, vermutete das Bedürfnis nach Agitation, ohne daß die wirklichen Anhaltspunkte für die neueste Stahlhelmaktion zu ergründen waren. Jetzt wird ein Rundschreiben des Stahlhelms — Gau Hannover — bekannt, aus dem sich die wirklichen Ursachen des Volksbegehrens klar und deutlich ergeben. Der Stahlhelm stagniert; statt vorwärts geht er eifrig zurück. Aus diesem Grunde entschloß man sich zu einer Aktion und diese Aktion ist das Volksbegehren. In dem Rundschreiben heißt es u. a.:

„Nachdem durch die Nummer 40 des Stahlhelms vom 30. September (siehe diese) die Beschlüsse des Bundesvorstandes vom 22. und 23. September jedem Kameraden bekannt gemacht worden sind, muß nunmehr sofort in allen Teilen des Bundes eine eifrige Tätigkeit entfaltet werden, durch welche gleichzeitig das an vielen Stellen hervorgetretene Stagnieren in unsrer Bewegung beseitigt und neues Leben im Kreise der Kameraden geweckt werden soll. In den einzuberufenden Versammlungen müssen die Gründe des augenblicklichen Stillstandes bzw. Rückganges der Tätigkeit innerhalb des Landesverbandes und ihre restlose Beseitigung erwogen werden. Gleichzeitig sind Beschlüsse zu fassen, wie für uns vom Bundesvorstand angestrebte Volksbegehren schon jetzt im Kreise der Freunde unsrer Bewegung wie in allen vaterländischen Kreisen Stimmung gemacht werden kann."

Das Volksbegehren als Ausfluß der Hilflosigkeit! Die Deutschnationale Volkspartei ist von dem gleichen Schicksal ereilt wie der Stahlhelm. Aus diesem Grunde hat sie dem beabsichtigten Volksbegehren „freudig ihre Zustimmung gegeben." Mit einer neuen maßlosen Hetze gegen die Verfassung und die republikanischen Institutionen hoffen beide Organisationen die leeren Reihen ihrer Mitgliedschaften wieder aufzufüllen.

Jetzt ist es heraus! Die republikanische Oeffentlichkeit muß alles tun, um diesen Mißbrauch der Verfassung abzuwehren und die wahren Ursachen des reaktionären Volksbegehrens in alle Hirne zu hämmern.

Die preußischen Konkordatsverhandlungen

Keine Einbeziehung der Schule

Am Dienstag wird sich das preußische Kabinett mit dem Stand der bisher zwischen dem preußischen Kultusministerium und dem Nuntius Pacelli als Vertreter des Vatikans geführten Konkordatsverhandlungen befassen. Die sich seit Jahren hinschleppenden Verhandlungen haben in vielen Punkten zu einem Ergebnis geführt; in einzelnen, weniger wichtigen Fragen steht eine Verständigung noch aus. Einverständnis herrscht auf beiden Seiten darüber, daß die Schule in das vom Vatikan erstrebte Konkordat nicht einbezogen wird. Verhandlungen haben deshalb darüber in den letzten Monaten überhaupt nicht mehr stattgefunden.

Das Kabinett wird sich am Dienstag in erster Linie mit der Frage beschäftigen, ob die bisherigen Vereinbarungen annehmbar sind und wie die strittigen Punkte einer Lösung entgegengeführt werden können.

*

Die demokratische Fraktion des Preußischen Landtags hat am Freitag zur Frage des Konkordats folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Beziehungen zwischen dem preußischen Staat und der Kurie sind durch Vereinbarungen im Jahre 1821 geregelt worden, die ihren Niederschlag in einer preußischen Kabinettsorder und in einer päpstlichen Bulle gefunden haben. Ist eine Anpassung dieser Vereinbarung an die heutigen Verhältnisse geboten, so wird die Deutsche Demokratische Landtagsfraktion im Geiste der Toleranz sich dem nicht widersetzen, wobei unbedingte Voraussetzung ist, daß die staatlichen Rechte nicht beeinträchtigt werden. Von einer Behandlung der Schulfrage bei dieser Gelegenheit kann überhaupt nicht die Rede sein."

Poincarés Dreh – zur Kirche

P. **Paris,** 5. Oktober. (Eig. Bericht.) In der Finanzkommission der französischen Kammer hat die Linke den Kampf gegen Poincarés Plan aufgenommen, der den religiösen Orden wieder Niederlassungsrechte gewähren will. Das wird als ein Bruch der seit 20 Jahren bestehenden Laiengesetzgebung empfunden und bedeutet eine Durchlöcherung des Gesetzes zur Trennung von Staat und Kirche. Poincaré will der reaktionären Rechten ein Geschenk machen, um sie in der Regierung zu halten. Die Linke dürfte gezwungen sein, den Kampf gegen diese Reaktion in der Kammer aufzunehmen.

Auf die Schanzen!

P. **Paris,** 6. Oktober. (Eig. Funkspruch.) Die Linksparteien scheinen sich heute etwas von dem ersten Schrecken über ihre Niederlage durch die geplante Rückgabe der Kirchengüter und die Wiederzulassung der religiösen Orden nach Frankreich erholt zu haben. Die bürgerliche Linkspresse klingt heute von Kampfrufen gegen die Regierung wider. Die Volonté schreibt, Poincaré habe mit diesem Antrag die Radikalen „mit der Nase auf die Verantwortung gestoßen, die sie durch eine bedingungslose Unterstützung der reaktionären Politik der nationalen Einheit tragen müssen". Er habe den Linksparteien das Losungswort für ihre Einigung gegeben. Selbst der sanfte Ere Nouvelle ruft heute zum Entscheidungskampf auf: Es gelte, die Erbschaft der Laiengesetzgebung, ja, die Erbschaft der großen Revolution selbst zu verteidigen und die Offensive der Jesuiten abzuschlagen. Alle Führer der Linken müßten jetzt sofort ihre Kampfstellungen einnehmen.

Die Internationale der Brennstofftönige

S. **London,** 5. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Die Weltbrennstoffkonferenz beendete am Freitag nach 14tägigen Verhandlungen ihre Arbeiten. In seiner Schlußansprache stellte der Vorsitzende fest, daß abgesehen von den wissenschaftlichen Ergebnissen, der Fortschritt der gesamten persönlichen Beziehungen zwischen den Delegierten von 47 Ländern auf das Aktivkonto des Kongresses zu buchen sei. Die nächste Tagung ist für 1930 in Berlin vorgesehen.

Die Herren wahren ihre Besitzinteressen bereits international. Die Brennstoffindustrien sind national und international so konzentriert, daß sie von einer Stelle geleitet und verwaltet werden können. Sie sind reifgeworden für die Sozialisierung. Oder wollen die Völker der ganzen Welt ewig ihren Tribut den Privatbesitzern dieser Konzerne zahlen?

Ueber die Beziehungen Prag-Berlin erklärte Außenminister Benesch: Das Verhältnis zu Deutschland sei gut und freundschaftlich. In den letzten zehn Jahren habe es zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei keinen einzigen Konflikt gegeben. Es sei falsch, in diesem Zusammenhang über den Anschluß zu sprechen, denn die Anschlußfrage sei kein Problem Deutschlands, Oesterreichs, Englands oder der Tschechoslowakei, sie sei eine europäische Frage.

Kommunistische Vertuschungsversuche

Das Dresdner Kommunistenblatt im KPD.-Sumpf

Anstatt seinen Lesern endlich über den Rattenkönig von Unterschlagungen zu berichten, die in der KPD. neuerdings aufgedeckt wurden, bemüht sich das hiesige Kommunistenblättchen, von der Sache abzulenken, indem es alte Platten gegen die Sozialdemokratie ausgräbt und von „sozialdemokratischer Korruption" erzählt. So übernimmt es getreulich die Verleumdungen, die die ASP. früher gegen einzelne Führer der Sozialdemokratie ausgestreut hat, und druckt das alles noch einmal ab. Das Arbeiterstimmchen erzählt wiederum den alten Kohl, wonach sächsische Parteisekretariate von Barmat 200 000 M. in Empfang genommen und von Karl Erdmann, dem früheren Sozialisten, für den Wahlkampf 250 000 M. bekommen haben. Das sei Korruption. Herrlich, wie einig sich die ASP. und KPD. im Kampf gegen die Sozialdemokratie sind: die gleichen Platten, die gleiche Verleumderei.

Was wir schon damals zu Riekschs Verdrehungen antworteten, unterschlägt der Dresdner kommunistische Ableger natürlich, darum wollen wir es noch einmal wiederholen: Die Sozialdemokratie scheut sich ebensowenig wie alle andern Parteien, kapitalistische Unterstützungen für den politischen Kampf der Sozialdemokratie anzunehmen. Voraussetzung dabei ist, daß mit diesen Unterstützungen die Geber den Kampf der Sozialdemokratie zu fördern suchen, daß sie mit diesen Zuwendungen keinen Einfluß auf die sozialdemokratische Politik beabsichtigen. Wir behaupten, daß alle Parteien unter solchen Umständen Gelder von Anhängern entgegennehmen oder entgegenzunehmen gewillt sind. Als in der Inflationszeit, da die Kassen der Arbeiterparteien leer waren, Barmat und Erdmann der Sozialdemokratie Zuwendungen machten, gehörten beide dem sozialistischen Lager an. Die Sozialdemokratie nahm also von Parteigenossen Geld an. Wenn die beiden sich später als merkwürdige Sozialisten entpuppten, die in unsern Reihen nicht mehr geduldet werden konnten, so kann man dafür keiner einzelnen Partei die Verantwortung aufbürden. Die ASP. hat hinreichend Zuwendungen von Kapitalisten erhalten, die nicht zu ihrer Partei gehörten — und ließ davon ihre Politik mitbestimmen! Auch die KPD. lehnt Gelder aus kapitalistischen Kreisen nicht ab. Oder sollen wir erzählen, welche Gelder in den kommunistischen Verlagen roulieren?

Aber um alles das handelt sich's bei den Korruptionsskandalen, die jetzt das Gefüge der KPD. erschüttern, ja gar nicht. Sondern es handelt sich darum, daß kommunistische Vertrauensleute sich an Parteigeldern bereichern und kommunistische Parteikassen plünderten, also Gelder verprassten, die aus den Groschen armer Teufel zusammengesteuert worden waren. Parteiführer wie Thälmann und andre ihm nahestehende Führer deckten dieses Treiben und suchten es zu vertuschen. Das ist das Ungeheuerliche an diesem Rattenkönig von Unterschlagungen und Serien von Korruptionsskandalen, über die die Oeffentlichkeit erst von der linkskommunistischen Opposition unterrichtet wurde. Wenn die KPD.-Presse etwa meint, ein Vertrauensmann dürfe eher die aus Arbeitergroschen zusammengesteuerte Parteikasse plündern, als von kapitalistischer Anhängern Geld für die Parteikasse annehmen, so bewiese das allerdings eine moralische Verwirrung, die manches in der Partei Thälmanns erklärlich machen würde.

*

Cliquenkampf und Verwirrung

SPD. Das Reichsorgan des Lenin-Bundes teilt unter der Ueberschrift „Demonstration für die Korruption" folgendes mit:

„Bevor sich Thälmann auf die Reise nach Moskau begab, hat er an seine Funktionäre und Anhänger im Reich ein Fraktionsrundschreiben verschickt, in dem unter heftigsten Angriffen auf Ewert die Anhänger aufgefordert werden, gegen die Beschlüsse des Zentralkomitees wegen der Funktionsenthebung zu protestieren und die Rehabilitierung Thälmanns durch die Zentrale zu verlangen. Vor allem sollten alle etwaigen Absichten auf Zwangsaufenthalt in Rußland, vor dem Teddy Manschetten hat, durchkreuzt werden durch Protesttelegramme, Resolutionen usw. Diesem Befehl sind die Thälmannleute prompt nachgekommen, besonders das jetzige Offizier- und Unteroffizierkorps des Roten Frontkämpferbundes haben den Befehl ihres „Generals" sofort ausgeführt. Seit einigen Tagen laufen in Moskau vom Roten Frontkämpferbund Telegramme ein, die die sofortige Rückkehr Thälmanns verlangen. Er sei unabkömmlich. Wenn er zurückkomme, sollten zu seiner Ehre große Demonstrationen veranstaltet werden. In dieser Weise bekennen die Thälmann-Funktionäre des Roten Frontkämpferbundes auch das Zentralkomitee der Partei, dessen Zentristen es vor der Ankündigung von Demonstrationen mit der Angst zu tun bekommen. Die Ewert-Gruppe möchte Thälmann im Zentralkomitee belassen, aber „normalisiert" in Moskau wissen, bis auch die Mitgliedschaft beruhigt sei. Der Cliquenkampf in der Parteibureaukratie hat mit aller Schärfe eingesetzt. Einer beschuldigt den andern, Thälmann „verraten" zu haben. Eine jeder Beschreibung spottende Verwirrung innerhalb der Parteiführung hat Platz gegriffen. Die Rote Fahne täuscht nach außen Sicherheit vor, in ihrer eigenen Redaktion herrscht wahre Panik. Thälmanns Ankündigung von Enthüllungen über seine bisherigen nächsten Freunde hat diese ebenfalls zu der Drohung veranlaßt, mit weiteren Thälmann schwer belastenden Korruptionsmaterial herauszukommen."

Das linkskommunistische Organ fügt dem hinzu, die Roten Frontkämpfer würden sich selbst beschmutzen, wenn sie einem Appell zur Demonstration für einen Arbeiterbetrüger und Hehler von unterschlagenen Parteigeldern Gefolgschaft leisteten.

Zur kommunistischen Sammelaktion.

Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!

Vorschläge zur Reichsreform

D. **Berlin,** 6. Oktober. (Eig. Funkspruch.)

Auf der Tagung des Vereins für Kommunalwirtschaft in hat Ministerialdirektor **Brecht,** das preußische Mitglied des in den nächsten Tagen wieder zusammentretenden amtlichen Reichsreformausschusses, über die „Neuordnung der Dezentralisation im Deutschen Reich" gesprochen. Brecht, der betonte, daß er nur als Privatmann spreche, zählte zu den heute noch unerfüllten Grundforderungen guter Dezentralisation das Vorhandensein gleichartiger Dezentralisationsgebiete und die weitere Uebertragung von Aufgaben zur selbständigen Erledigung als dritte Grundforderung, daß es möglich sein müsse, in geeigneten Fällen auch die zentral zu beaufsichtigenden Aufgaben den örtlichen Behörden des Staates oder der Selbstverwaltung zu übertragen. Im Einverständnis mit den Ländern könne das Reich sich für die Auftragsverwaltung auch eines anderen größeren Landes bedienen, statt selbst eigene neue Verwaltungen einzurichten. So könne z. B. die Verwaltung der Justiz in Mecklenburg mit der preußischen zusammengelegt werden.

Brecht faßt die mögliche Entwicklung wie folgt zusammen: Zunächst: Einrichtung und möglichste Verwendung der Auftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern, dann: Uebernahme von Aufträgen für kleine norddeutsche Länder durch Preußen für das Reich oder Aufgehen dieser Länder in Preußen, darauf: Vereinigung der preußischen mit der Reichsregierung, später: Aufgehen der kleineren Länder in dieser Gemeinsamkeit. In den dann noch verbleibenden außerpreußischen Ländern wäre die Personalunion zwischen den Landesregierungen und den obersten Reichsbeamten in den betreffenden Ländern herzustellen.

Brecht betonte, daß es sich nicht um ein Höchstprogramm, sondern um ein Mindestprogramm handele, dessen Gesamtverwirklichung zu einem bestimmten Zeitpunkt das beste sei.

Bolschewistenzelle in Lettland

SPD. **Riga,** 5. Oktober. (Eig. Bericht.)

Das Verbot der linken Gewerkschaften in Lettland hat den Innenminister jetzt zu einer eingehenden Begründung seiner Maßnahme veranlaßt. Er erklärt darin, daß es in Lettland keine geschlossene Kommunistische Partei, sondern nur eine lockere, aber sehr aktive Organisation gibt, an deren Spitze ein von Moskau entsandter Organisator steht. Die Organisation arbeitet teils legal, teils illegal. Sie hat Vereine aufgezogen und Kulturgesellschaften gebildet, an deren Spitze ebenfalls russische Staatsangehörige stehen, die inzwischen zum großen Teil verhaftet wurden. Die illegale Organisation verteilt sich über ganz Lettland in sieben Bezirke, von denen jeder in drei bis vier Unterbezirke eingeteilt ist. Die Zahl der eingeschriebenen Bolschewisten soll etwa 1000 betragen. Sie versuchen vor allem in die legalen Arbeiterorganisationen einzudringen und von dort aus nach den Weisungen Moskaus zu arbeiten. Angestellte der Sowjetgesandtschaft haben sich ebenfalls aktiv in bolschewistischem Sinne betätigt und zum Teil Spionage betrieben. In drei Fällen konnte der Nachweis der Spionage erbracht und zur Verhaftung von Angestellten der russischen Gesandtschaft in Riga geschritten werden. Die kommunistische Agitation stützt sich auch finanziell auf Moskau. Es ist nachgewiesen, daß besonders in den letzten Monaten außerordentlich hohe Geldmittel von Moskau nach Lettland geschickt worden sind.

Der lettische Innenminister ist auf Grund dieser Feststellungen der Auffassung, daß die Gesetzgebung umgehend einer Aenderung unterzogen werden müsse, um Lettland nicht der bolschewistischen Diktatur auszuliefern. Das Verbot der Kommunistischen Partei allein genüge nicht mehr.

Das Mailänder Attentat — dunkel

Mailand, 5. Oktober. Trotzdem nach dem Mailänder Bombenattentat auf den König von Italien bei der Eröffnung der Internationalen Mustermesse von Mailand im letzten Frühjahr mehrere hundert Personen verhaftet worden sind, konnten die wahren Urheber des Anschlags bis heute nicht ermittelt werden. Ein Teil der Verhafteten war damals sofort wieder freigelassen worden, viele von ihnen aber wurden auf bloße Verdachtsmomente hin in Haft behalten und dem Sondergericht zum Schutz des Staates nach Rom übergeben.

Dieses Gericht hat die umfangreiche Voruntersuchung nunmehr abgeschlossen und alle Angeklagten als an dem Attentat unbeteiligt auf freien Fuß setzen lassen.

Die Polizei muß nun die Nachforschungen nach den wirklichen Urhebern des Attentats von neuem aufnehmen, aber sie wird sie nicht erwischen, weil alle Enthüllungen darauf hindeuten, daß faschistische Kreise das Attentat unternehmen ließen, um wieder ein Druckmittel gegen das Volk zu haben. Es ist ja auch gelungen, die Stimmung so hochzupeitschen, daß Mussolini jetzt seinen „Faschistischen Rat" zum alleinigen Diktator erheben konnte. Man wird also die Mailänder Attentäter „nicht finden".

Machtkampf der rumänischen Bauernpartei

C. **Bukarest,** 5. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Der Vollzugsausschuß der Nationalzaranistischen Partei hat beschlossen, schon in nächster Zeit in Bukarest eine Massenversammlung abzuhalten, an der Vertreter sämtlicher Gemeinden des Landes teilnehmen sollen. Die Demonstration hat den Zweck, den Beschluß des nationalzaranistischen Rumpfparlaments vom Juli d. J. über die Nichtanerkennung der Regierung und der von ihr gefaßten Beschlüsse gewissermaßen ratifizieren zu lassen. In nationalzaranistischen Kreisen rechnet man mit einer noch stärkeren Beteiligung der Bauern als in Alba Julia. Mit dem Beschluß der nationalzaranistischen Partei tritt der Kampf um die Macht in Rumänien, der in den letzten Monaten wegen der Erntearbeiten etwas abgeflaut war, wiederum in die Phase des Massenkampfes.

Chinas Nationalregierung

Nanking, 5. Oktober. (Eig. Meldung.) In ganz China ist die neue Verfassung verkündet worden. Oberstes Staatsorgan am Regierungssitz Nanking ist der Exekutive Juan (Juan heißt Rat). Der gesetzgebende Juan, der aus 49 bis 99 Mitgliedern besteht, wird von der Regierung ernannt. Die Regierung (der Exekutive Juan) setzt sich aus 12—16 Staatsräten zusammen, aus deren Mitte die Präsidenten und Vizepräsidenten der Juans gewählt werden. Der Präsident der Regierung vertritt die Regierung bei diplomatischen Empfängen und offiziellen Veranstaltungen. Er ist zugleich auch Oberbefehlshaber aller Streitkräfte. Zur Mitwirkung an den Regierungsgeschäften ist der Regierung ein Staatsrat zur Seite gestellt, dessen Vorsitz der Präsident der Regierung führt. Alle auf Grund von Beschlüssen des Staatsrates verkündeten Gesetze und Verordnungen müssen die Unterschrift des Präsidenten der Regierung und der Präsidenten der fünf Juans tragen. Präsident der Regierung und Oberbefehlshaber ist General Tschiangkaischek.

Der **Postbeamtenstreik in Schanghai** hält an. Die ankommende Post bleibt unbestellt. Auch die Postbeamten in Tientsin sind in den Streik getreten, und die Postbeamten in Peking fordern eine Erhöhung der Gratifikationen, wie das ihre in Schanghai im Streik stehenden Kollegen getan haben.

Bankrott der „Sparerbank" der Aufwertler

Aus Breslau wird uns gemeldet: Die von der Volksrechtpartei und der Aufwertungsgruppe des Grafen Posadowski gegründete Genossenschaftsbank Sparer-Selbsthilfe G. m. b. H. des Schutzverbandes der Hypothekengläubiger und Sparer für das Deutsche Reich, Landesverband Schlesien, hat Konkurs angemeldet. Die Gläubiger sind vorwiegend kleine Sparer.

Haftbefehl gegen von Waldow aufgehoben. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht I, Berlin, hat mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft dem Antrage des Privatsekretärs von Hugo Stinnes, Wolf von Waldow, auf Aufhebung des Haftbefehls stattgegeben.

Abrüstungsprogramm der Arbeiterpartei

S. **Birmingham,** 5. Oktober. (Eig. Drahtb.)

Der **Parteitag der Arbeiterpartei behandelte am Freitag** in einer letzten Sitzung zunächst die agrarpolitischen Forderungen des Programms. Dabei ergab sich völlige Einigkeit über die hauptsächlichen Programmpunkte, insbesondere über die Forderungen der Einbeziehung der Landarbeiter in die Arbeitslosenversicherung. — Als letzter Punkt der Tagesordnung lagen dem Kongreß die auf

Abrüstung und die demokratische Kontrolle der Außenpolitik

bezüglichen Programmforderungen vor. Im Vordergrund der Debatte stand im wesentlichen ein von einer Londoner Ortsgruppe eingebrachter Zusatzantrag, der die zukünftige Arbeiterregierung darauf festlegen wollte, „beim Völkerbund die Einberufung einer allgemeinen Vollabrüstungskonferenz zu beantragen", und für die sofortige völlige Abrüstung im eigenen Lande einzutreten. Im Laufe der Diskussion wurden von verschiedenen Rednern die russischen Abrüstungsvorschläge als Muster erwähnt. Macdonald stellte daraufhin in schärfster Weise fest, daß er „die ewige Zitierung der russischen Vorschläge satt" habe. Die Folge dieser ungeduldigen Bemerkung war eine starke Empörung der anwesenden Delegierten, die sich in Gestikulationen und heftigen Zwischenrufen äußerte. Als sich der künstliche Sturm gelegt hatte, erklärte Macdonald, die Sowjetvorschläge wären so unfertig gewesen, daß sie keiner Kommissionsprüfung in Genf hätten standhalten können. Die Russen selbst hätten diese Vollabrüstungsvorschläge wieder zurückgezogen und durch andere ersetzt, nach denen gewisse Mächte ihre Streitkräfte um die Hälfte vermindern sollten. Es sei falsch, die russischen Abrüstungsvorschläge als einen Vollabrüstungsplan zu bezeichnen. Macdonald betonte schließlich, eine zukünftige Arbeiterregierung habe

mit eigenen Abrüstungsvorschlägen

nach Genf zu gehen und werde dort auch gegen die Delegierten kapitalistischer Regierungen einzutreten haben. Er denke nicht daran, so lange zu warten, bis alle Völkerbunddelegierten in Genf sozialistisch seien. Die sofortige Einberufung einer Abrüstungskonferenz sei unmöglich, da unter den heutigen Verhältnissen eine zumindest zweijährige Anstrengung nötig sei, um zunächst einmal die für die Einberufung einer Abrüstungskonferenz nötige internationale Atmosphäre zu schaffen.

Die Abrüstungsvorschläge des Programms und damit der letzte Teil des gesamten Programms wurden schließlich unverändert angenommen. Die

innere Geschlossenheit der Konferenz

kam bei dem Abschluß der Verhandlungen insofern deutlich zum Ausdruck, als der Führer der Opposition, Maxton, in einer menschlich überaus sympathischen Rede den Dank des Kongresses an die Exekutive und den Präsidenten aussprach. Dann schloß der Vorsitzende des Kongresses die Verhandlungen mit dem Ausdruck der Siegeszuversicht.

Für das kommende Jahr wurde Herbert Morrison zum Vorsitzenden, Frau Suzanne Lawrence zur stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeiterpartei gewählt. Das bedeutet, daß nach dem üblichen jährlichen Turnus Frau Lawrence im Jahre 1930 als erste Frau das Amt des Parteivorsitzenden der britischen Arbeiterpartei bekleiden wird.

Letzte Nachrichten

Rausch und Wahnsinn

Wie der Trunk die Irrenanstalten füllen hilft, zeigt wieder eine Mitteilung des Statistischen Reichsamts. Danach wurden im Jahre 1926 (dem neuesten von der Reichsstatistik übersehenen Jahr) 72 514 männliche und 51 119 weibliche, insgesamt 123 633 erkrankte Personen neu in Irrenanstalten aufgenommen, darunter wegen Erkrankung an Alkoholismus 8641 männliche und 566 weibliche, insgesamt 9207 Personen. Alkoholmißbrauch als Haupt- und Nebenursache wurde bei 11 081 männlichen und 963 weiblichen, insgesamt 12 044 hinzugekommenen Personen nachgewiesen. Wieviele noch von früher her aus derselben Ursache diese Anstalten bevölkerten, ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Postbeförderung mit Luftschiff nach Amerika. Das Luftschiff L. Z. 127 wird seine erste Amerikafahrt voraussichtlich am 9. Oktober ab Friedrichshafen (Bodensee) antreten. Der Postschluß für diese Fahrt ist auf den 8. Oktober, 12 Uhr, festgesetzt. Briefsendungen zur Beförderung mit dem Luftschiff werden nach den bekanntgegebenen Bestimmungen vorläufig weiter angenommen.

Tödlicher Unfall eines Dresdners. Ein bei einer Dresdner Firma beschäftigter Schlosser, der auf dem Bunkerbau einer Deutzener Grube Nietarbeiten ausführte, stürzte aus 35 Meter Höhe ab und erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

	Meßort	5. 10.	6. 10.		Meßort	5. 10.	6. 10.
Moldau	Kamaik .	+ 26	+ 20	Elbe	Brandeis	+ 1	fehlt
Moldau	Modran .	— 43	— 48		Melnik	+ 32	+ 35
Eger	Laun . .	— 29	— 31		Leitmeritz	+ 72	+ 70
Elbe	Nimburg .	fehlt	— 3		Aussig	— 10	— 7
					Dresden	— 160	— 157

Wettervorhersage für den 7. Oktober

Mit dem Einströmen südwestlicher Luft am heutigen Nachmittag und in der Nacht zum Sonntag vorübergehend starke Bewölkung und möglicherweise örtlich etwas Niederschlag. Dann wolkig bis heiter. Flachland nachts milder, tagsüber nur wenig geringere Temperaturen als bisher. In den höchsten Gebirgslagen Temperaturrückgang. Uebergang zu südwestlichen Winde vorwiegend mäßiger Stärke.

Dresdner Kalender

Spielplan der Dresdner Theater vom 7. und 8. Oktober 1928. Opernhaus: Sonntag: Außer Anrecht: Die Walküre (Anfang 17½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 3473 bis 3547. Montag: Anrecht A: Madame Butterfly (Anfang 19½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 3548 bis 3617. — Schauspielhaus: Sonntag: Außer Anrecht: Der Geizige; Der eingebildete Kranke (Anfang 19½, Ende nach 22). Volksbühne Nr. 251 bis 450. Montag: Anrecht A: Neidhardt von Gneisenau (Anfang 19½, Ende 22½). — Albert-Theater: Sonntag: Zaza (Anfang 19½, Ende gegen 22). Volksbühne Nr. 5301 bis 5360. Montag: Erstaufführung: Das Gelübde (Anfang 19½). Volksbühne Nr. 5361 bis 5420. — Die Komödie: Sonntag: Tanzmatinee Sonjga Revid (Anfang 11½); Peripherie (Anfang 19¾, Ende gegen 22½). Volksbühne Nr. 2351 bis 2400. Montag: Peripherie (Anfang 19¾, Ende gegen 22½). Volksbühne Nr. 2401 bis 2450; Abonnement A 2. — Residenz-Theater: Sonntag: Unter Geschäftsaufsicht (Anfang 16, Ende 18½); zum letzten Male: Gastspiel Oskar Aigner, Martin Kettner: Die schöne [illegible] (Anfang 20, Ende 23). Montag: Zum ersten Male: Gastspiel [illegible], Vicki Elleot, Martin Kettner: Eine einzige Nacht (Anfang 20). — Zentraltheater: Sonntag und Montag: Gastspiel [illegible]: Teresina (Anfang 20).

Albert-Theater. Montag Erstaufführung „Das Gelübde", Schauspiel in drei Akten von Heinrich Lautensack. Infolge starker Erkältung von Frau Steuermann wird Auni Wilke die Rolle der [illegible] spielen. Außerdem sind beschäftigt die Herren [illegible], Beethoven, Vogel, Jännig, Seuben, Lothar, Steiner, [illegible], Kern, Coleau. Infolge auswärtiger Gastspiele, zu [illegible] Korner eingeladen wurde, kann das Sittenbild „Zaza" [illegible] Mittwoch, Donnerstag und Freitag gegeben [illegible].

Die **Komödie.** Sonntag (11½) Tanzmatinee der russischen Tänzerin Sonia Revid bei kleinen Preisen. — Nächste Morgenfeier: Sonntag den 14. Oktober (11½) Schubert-Morgenfeier. Mitwirkende: Konzertsängerin Trude Schöne-Knüpfel, Konzertmeister [illegible] (Violine), Kammervirtuose Johannes Smith [illegible] Schöne (Klavier). Zur Aufführung gelangen Kammermusik von Franz Schubert.

Dresdner Volksbühne. Erste Sonderveranstaltung Montag [illegible] Oktober, 20 Uhr, im Künstlerhaus. Joseph Plaut: Heiterer [illegible]. Eintritt für Mitglieder 50 Pfennig. Karten in der Geschäftsstelle und bei den Kassenstellen in den Theatern sowie an der Abendkasse. Für Nichtmitglieder 1,50 Mark bei F. Ries, Seestraße, und an der Abendkasse. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Das erste Sinfoniekonzert findet Mittwoch den 10. Oktober, 20 Uhr, im Gewerbehaus statt. Leitung: Generalmusikdirektor Eduard Mörike. Orchester: Dresdner Philharmonie. Solisten: Gertrud Reife (Klavier), Agnes Lenbach (Alt). Zur Aufführung gelangt: Rietzl: Zweite Sinfonie für großes Orchester und Altsolo, Erstaufführung. Weber: Ouvertüre Oberon. Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, die Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkartenverkauf für nichtaufgerufene Mitglieder zu 1,50 Mark nur an der Abendkasse, Karten für Nichtmitglieder zu 3 Mark bei F. Ries, Seestraße, und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbühne und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galerieschlußkarte für 75 Pfennig. Pflichtveranstaltung für die Nummern 4401 bis 5000 und Anrecht A. Die Konzertgutscheine haben für die ersten drei Konzerte Gültigkeit.

Die Anrechte für die Konzertgemeinde, Reihe A, B und C, werden täglich von 11 bis 15 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 34/36, 2., ausgegeben. Mitglieder der Dresdner Volksbühne erhalten bei den Sonntagskonzerten der Dresdner Philharmonie gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte eine Ermäßigung von 50 Pfennig für jeden Platz.

Volkshochschule für gymnastische Körperbildung. Abteilung der Volkshochschule Dresden. Erwin Laesig: Lehrgang 3 verlegt auf Mittwochs, 19 bis 20 Uhr, nach Große Klostergasse 2. Beginn am 10. Oktober (männliche Teilnehmer). — Ebenso Ergänzungskursus Nummer 28 von Fräulein Kotsch verlegt auf Mittwochs, 20 bis 21 Uhr, nach Große Klostergasse 2. Beginn 10. Oktober. — Lehrgang 21 von Fräulein Ilse Cemillus, Montags, 19½ bis 21 Uhr, verlegt nach der Altstädter Höheren Mädchenschule, Ammonstr. 15. Beginn Montag den 8. Oktober. — Lehrgang 24, Charlotte Wolff, Montags, 19½ bis 21 Uhr, kann erst Montag den 29. Oktober beginnen. — Lehrgang 25, Charlotte Wolff, Mittwochs, 19½ bis 21 Uhr, beginnt erst am 31. Oktober. — Lehrgang 34, Käthe Aurich, weibliche Teilnehmer, ist auf Montags, 18 bis 19 Uhr, Turnhalle der 46. Volksschule, Georgplatz 5, verlegt. Beginn 8. Oktober. — Lehrgang 35, Käthe Aurich, jugendliche Teilnehmer, ist auf Montags, 20 bis 21 Uhr, nach der Turnhalle der 50. Volksschule, Gutzkowstr. 30, verlegt. Beginn 8. Oktober. — Lehrgang 36, Käthe Aurich, ist auf Mittwochs, 20 bis 21 Uhr, nach der Turnhalle des Mädchengymnasiums, Weintraubenstraße 3, verlegt. Beginn 10. Oktober. — Lehrgang 37, Walter Schönberg, Musik und Bewegung, ist auf Mittwochs, 21 bis 22 Uhr, Große Klostergasse 2, verlegt. Beginn 10. Oktober. — Berichtigungsblatt über die eingetretenen Veränderungen in den Kursen erhalten die Teilnehmer unserer Kurse unentgeltlich vom Montag, dem 8. Oktober, an in der Kanzlei, Ammonstr. 4, [illegible] bis 19½ Uhr täglich, außer Sonnabends, bis zum 13. Oktober, dann nur Dienstags, Mittwochs und Freitags, 17 bis 19½ Uhr, geöffnet.)

Ueber Meister der Graphik von Dürer bis Munch spricht Dr. Walser, Direktor des Staatlichen Kunstgewerbemuseums, an den Freitagabenden des Winterhalbjahres im Vortragssaal der Kunstgewerbeakademie, Güntzstraße 34, 2. Stock. Die Vorträge sind Lichtbildervorträge und insbesondere für Angehörige der graphischen Berufe und für Jugendliche bestimmt. Beginn Freitag den 12. Oktober, 19½ Uhr. Karten zum Preise von 2,25 Mark (für Nichtmitglieder 4,00 Mark) durch die Volkshochschule, Dresden-A., Marienstraße 17, I.

Künstler-Vereinigung Dresden. Morgen letzter billiger Sonntag der Kunstausstellung Lennéstraße. Eintritt 50 Pfennig. Die Ausstellung, die neueste Werke in Malerei, Plastik und Graphik namhafter Dresdner und einiger auswärtiger Künstler enthält, wird endgültig am Sonntag, 17 Uhr, geschlossen.

Nidia Pines spricht an ihrem ersten Tolstoi-Abend am Dienstag, dem 9. Oktober (19½), in der Galerie Neue Kunst Fides, Struvestraße 6, den „Tod des Iwan Iljitsch". Karten daselbst.

Dresdner Uraufführung eines Chorwerkes von Richard Strauß. Der Dresdner Lehrergesangverein veranstaltet unter Generalmusikdirektor Fritz Busch am 18. Oktober, 19½ Uhr, im Gewerbehause einen Richard-Strauß-Abend, an dem die reichsdeutsche Erstaufführung des neuesten Chorwerkes von Richard Strauß: „Die Tageszeiten", Opus 76, für Männerchor und großes Orchester, stattfindet.

Dresdner Buchdrucker-Gesangverein. Heute, Sonnabend, Schubert-Abend im Vereinshaus, Zinzendorfstraße. Mitwirkende: Agnes Lenbach, Berlin (Alt), und Richard Hofmann (Tenor). Beginn 20 Uhr.

Der Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Landesverband Sachsen, Ortsgruppe Dresden, hält Montag (20) im Hauptbahnhof seine nächste Mitgliederversammlung ab.

Sächsischer Kunstverein, Brühlsche Terrasse. Die zweite Jubiläumsausstellung „Sächsische Kunst unserer Zeit" bleibt bis zum 21. Oktober geöffnet. Sie enthält nicht nur Werke in Sachsen lebender, sie gewährt auch einen Ueberblick über das Schaffen der Künstler, die von Sachsen ihren Ausgang genommen haben, sowie Werke verstorbener sächsischer Künstler, deren Werken in die Gegenwart hineinragt. Von 227 Malern und Bildhauern sind 325 Werke ausgestellt. Die Ausstellung ist werktags von 9 Uhr bis zum Dunkelwerden, Sonntags von 10½ bis 14 Uhr geöffnet. Der Katalog mit einem Vorwort von Erich Haenel und mit 57 Abbildungen kostet 1,50 Mark.

In der Sächsischen Landesbibliothek (Japanisches Palais), Wilhelmsplatz 11, ist das Zimmer der Kostbarkeiten und die Jakob-Krause-Ausstellung im Winterhalbjahr geschlossen.

Staatliches Kunstgewerbemuseum (Eliasstraße 34). Die Sonderausstellung von ausgeführten Möbeln „Neue Sachlichkeit", nach Entwürfen von E. Schuchardt, ausgeführt von den Werkstätten „Deutscher Hausrat", sowie Teppiche der Werkstätten von Vetter, kann nur noch für die Dauer einer Woche gezeigt werden. Geöffnet: Sonntags von 10 bis 16 Uhr, werktags (außer Montags) von 10 bis 15 Uhr. Eintritt frei.

Staatliches Kunstgewerbemuseum. Im Winterhalbjahr (Oktober bis Dezember) wird Prof. Dr. Walser im Vortragssaal der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe zehn Lichtbildervorträge über das Thema: Dürer und Rubens, Formprobleme der Renaissance im Norden, halten (Dienstags, 16½ Uhr). Beginn Dienstag den 16. Oktober. Teilnehmerkarten für Nichtangehörige der Akademie im Sekretariat (2. Stock).

Galerie Neue Kunst Fides, Struvestraße 6. Die Otto-Dix-Ausstellung ist zum letzten Male Sonntag von 11 bis 15 Uhr geöffnet und wird diesen Dienstag, 18 Uhr, unwiderruflich geschlossen. In Vorbereitung Ausstellung der neuen Gemälde von Wassily Kandinsky. Im Kabinett am Ferdinandplatz werden neue Kleinmöbel gezeigt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Heute früh 1/26 Uhr verschied nach langer Krankheit sanft und ruhig mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Braumeister und Brauereibesitzer Bruno Max Lotze

im 68. Lebensjahre.

Dresden, den 5. Oktober 1928
Pillnitzer Straße 6

In tiefem Weh:
Hulda Lotze geb. Frohberg
Hermann Lotze
Therese Haupt geb. Lotze
Dr. **Erich Haupt**
und **ein Enkel**
zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.

Die Einäscherung findet Dienstag den 9. Oktober 1928, nachmittags 3/4 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir, herzlichst dankend, abzusehen.

b 1446

Am 5. Oktober 1928 verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser hochverehrter **Seniorchef**

Herr Braumeister Bruno Max Lotze

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen gütigen, jederzeit hilfsbereiten Vorgesetzten und väterlichen Freund.

Seine treue Pflichterfüllung wird uns stets ein leuchtendes Vorbild für die weitere Mitarbeit an seinem Lebenswerk und dessen Fortentwicklung bleiben.

Die Angestellten und die Belegschaft der Brauerei „Amalienhof", Dresden

b1447

Nimmermüde Hände ruh'n.

Am Donnerstag nachmittag wurde mein über alles geliebter edler Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedr. Wilhelm Speck

nach kurzem, schwerem Leiden von uns genommen.

Dresden, Ammonstr. 60, den 5. Oktober 1928.

In tiefster Trauer:
Selma verw. **Speck**
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Löbtauer Annenfriedhof, Kesselsdorfer Str., statt.

b 1443

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort, Schrift und Blumenschmuck bei dem so plötzlichen Heimgange unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Braut

Elisabeth Altmann

sprechen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten den herzlichsten **Dank** aus. Besonderen Dank der Familie Baumeister August Kirchner und deren Angestellten und Arbeitern sowie Herrn Oberlehrer Klemm für die trostreichen Worte, den Hausbewohnern und dem Gartenverein „Windmühle".

Dresden-Raditz, den 5. Oktober 1928.

Die tieftrauernde Familie Adolf Altmann und Kurt Chares als Bräutigam.

Dir aber, liebe Liesel, rufen wir nochmals ein Ruhe sanft in dein so frühes Grab nach.

b1440

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Hermann Pohl

sagen wir allen den **herzlichsten Dank.** Besonders danken wir der Direktion der Hille-Werke und seinen lieben Arbeitskollegen, der Firma H. Walch & Co., dem Gesamtpersonal. Ferner herzlichen Dank der SPD. Gruppe Löbtau, dem Vorstand, dem Aufsichtsrat des Konsumvereins, den Vertretern und dem Personal der 14. Verteilungsstelle, dem Schrebergartenverein „Frohe Stunde", unseren lieben Hausbewohnern und allen werten Freunden und Bekannten von nah und fern. Ganz besonderen Dank der Konzertsängerin Frau Becker-Stober für ihren erhebenden Gesang und Herrn Fuchs für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen

Du aber, lieber Vater, habe Dank für deine Liebe und Güte.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Verehrung und Liebe beim viel zu frühen Heimgange unserer unvergeßlichen lieben

Gretel

für die herrlichen Blumenspenden sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte und die aufrichtige Anteilnahme in Wort und Schrift an unserem großen Schmerz **danken wir von ganzem Herzen.**

Dresden-Cotta, Ockerwitzer Straße 5, den 5. Oktober 1928.

Tieferschüttert:
Fleischermeister **Max Börnert**
Martha Börnert geb. **Esser**
Anny Börnert, Schwester

b 1451

Mittwoch den 3. Oktober verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater und Onkel

Herr
Heinrich Berger
Schneider

im Alter von 68 Jahren.

Dresden, Freiberger Straße 1, und Radebeul.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Montag den 8. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz statt. b1441

Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Nachruf!

Der **Verein gegen Armennot** hat durch den ganz unerwarteten Heimgang des

Inspektor Hugo Frankenthal

einen unersetzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene war in seiner treuen siebenundzwanzigjährigen Arbeit als Beamter des Vereins die rechte Hand seines Vorsitzenden und der unermüdliche Helfer in der Altenfürsorge gewesen. Den etwa 400 Mitgliedern unserer Altengemeinde war er jahrelang ein treuer, verständnisvoller Berater und Freund.

Der Dank des Vereins und der Unterstützten folgt ihm in die Ewigkeit nach.

Generalleutnant **Johannes Fellmer,** Exzellenz, stellvertr. Vorsitzender.
Dr. Paul Scheven, 1. Vorsitzender.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3/4 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof statt.

b1450

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Donnerstag früh 3/4 Uhr wurde nach kurzem, schwerem Krankheit mein über alles geliebter Gatte und herzensgutes Vatel

Otto Max Böhmer

im Alter von 57 Jahren plötzlich von uns gerissen.

Dr.-Plauen, Hofmühlenstraße 65, und Dr.-Coschütz, den 5. Oktober 1928.

In tiefer Trauer: b1442
Helene verw. Böhmer,
Tochter Martha Thümmel nebst Familie und alle Hinterbliebenen.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, nachmittags 3/4 Uhr, im Krematorium in Tolkewitz. Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe

Rudolf Irmler

im 19. Lebensjahre am 3. Oktober 1928 durch tödlichen Unglücksfall verschieden ist.

Leubnitz-Neuostra
Goldberoder Straße 11.

b14521

In tiefem Weh:
Familie Irmler

Die Beerdigung findet Montag, 3 Uhr, auf dem Friedhof in Leubnitz-Neuostra statt.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit und unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken wir herzlichst.** b 166

Dresden, im Oktober 1928.

Paul Rasch und Frau.

Autoschul[e]
Telephon 35017
C. Killig
Striesener Straße 1[…]
Deutsche und ausl[ändische] Schulwagen [...] neuester Modelle [...]

Kluge Frauen
kauf. Spülapparate [...] Leibbinden, Bruchbinden u. and. hygienische Frauenartikel [...] Auskunft und Rat [...]
Frau Heusinger
Am See 37
Ecke Dippoldiswalder Pl[atz]

MODE RENNER HAUS
Braut=Kleider
sind eine Spezialität unseres Hauses + Sie finden eine geschmackvolle Auswahl in einfach, vornehmer und eleganter Ausführung an unserem Spezial-Lager + Unsere
MASS-ABTEILUNG
ist eigens dazu geschaffen. Sonderwünsche jeder Art zu berücksichtigen
BRAUT-AUSSTATTUNGEN
in einfacher bis zu vornehmster Ausführung. Verlangen Sie unsere Braut-Ausstattungs-Liste
DRESDEN RENNER ALTMARKT

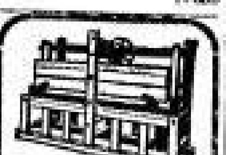
Fahrräder Sprech-Apparat[e]
Wochenrate **23 M[…]**
Anzahlung 10 Mark
20 gebr. Räder [...]
Fahrrad-Hau[s]
Palmstr. 11 u. 19. [...]

Aus **6** [...]
alten Wollsachen [...] Strümpfen 12 [...] Damen- und Herrenstoff bei geringem [...] fertigungslohn
Annahmestelle, [...] und Preise bei
Schanzleh, Dresden-[...] Heinrichstraße 18, [...]
Tel. 57972

Prof. Rübsamen
Reichsstraße 14, Ecke Schnorrstraße
zurück!
H 500

Verein Volksgesundheit
Dresden-Neustadt u. Umgebung
Zum Karpfenschmaus b 540
am oberen Waldteich am Sonntag den 7. Oktober ladet ein **Paul Schreiber.**

Urgeschichte
von
Dr. O. Hauser
mit 342 Abbildungen, Profilen, 5 Tafeln und 1 Tabelle über die diluvial-archäologischen Entwicklungskreise.
Preis 5.– Mark.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung u. ihre Filiale.


Allen überlegen
sind
Herrschuh's neueste Wäschemangeln
mit gesetzl. geschützt. Führungsbügeln. Kein Rutschen u. Schleifen mehr. Beste Wäscheglättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung.
Ernst Herrschuh
Stadmar-Chemnitz 27.
Aeltl. u. bed. Spezialfa rb

2 WUNDERVOLLE SCHMÖKER
DER EWIGE JUDE. Von Eugen Sue, mit vielen Abbildungen v. Gavarni. 800 Seiten in Ganzleinen gebunden, nur M. 5.50
DIE GEHEIMNISSE VON PARIS. Der spannendste Roman der Weltliteratur, v. Eugen Sue. Mit zeitgenössischen Abbildungen von Daumier. 781 Seiten, in Ganzleinen gebunden . nur M. 5.50
Die best. deutschen Ausgaben. Uebertragungen v. Herab. Jolles
DRESDNER VOLKSBUCHHANDLUNG
Wettinerplatz 10, und Filialen

Radio
Lest den **Arbeiterfunk!**
Jeden **Freitag neu** in den **Volksbuchhandlungen.**

Katze entlaufen
schwarz-grau-braun gestreift, eine Seite weiß, Pfote schwarz, hört auf Teufelchen. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Kons. Reitbahnstr. 25 p.

Bruno Kühne
Ottendorf-Okrilla
besorgt: Urania, Kosmos, Wahrheit, Jacob, Glattenfamilie, Kulturwille, Weltbühne- Zeitung sowie alle sozial. Literatur.

Carl Vetter und Frau
Johanne geb. Triemer b 1456
grüßen als Vermählte

Anzug
Uebergangsmantel
wenig getr., à 35 M zu verkauf. **Schänker,** Marschallstr. 8, 3. 1148

2 Motorräder
führerscheinfrei, in bester Ordnung, verk., evtl. Teilzahlung, **Ziemann,** Waldschlößchenstraße 30. b1444

Ia Edamer Käse 20%
9 Pfund = M. 6.20 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg. [m6]

Meine Hochzeitsreise In die Urwälder von Kamerun
61 Seiten, m. zahlr. Abb. Preis nur **60 Pf.**

Freundliches, sauberes Stübchen
mit eigenem Ein[gang] **sucht Handwerke[r]** [...] Angebote unter **F. O.** an die Exped. dieses [Blattes]

Städtisches Bestattungsamt
Neues Rathaus

Fernrufe: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnummer 25286
Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1 etwa 400 Mark **bei Feuerbestattung 375 Mark**
Klasse 2 etwa 240 Mark **210 Mark**
Klasse 3 etwa 155 Mark **180 Mark**

Ueberführungen von und nach auswärts mittels **Kraftwagens.** – **Ueberführungen** nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen **nur** durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen.

Annahme von Spareinlagen. – Vermittlung von Versicherungen. Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos.

Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr.

Gattenmordprozeß Treiber

Fortsetzung der Beweiserhebung

Wie schon berichtet, wurde die Vormittagverhandlung des Freitags mit der Vernehmung des Kaufmanns Hoffmann beschlossen. Dem betreffenden Verhandlungsteil lagen die geschäftlichen Verhältnisse der Firma Hoffmann u. Treiber zugrunde. Bereits im Jahre 1925 stellten sich im Geschäft, in dem Hoffmann der kapitalkräftigere war und 40 000 M., verbucht als Darlehen seines Ansprüche habenden Bruders, eingezahlt hatte, Schwierigkeiten ein, die im folgenden Jahre zunahmen, aber nach Meinung Hoffmanns auch da noch hätten behoben werden können, wenn finanzielle Zuschüsse zur Verfügung gewesen wären. Nach dem Tod der Frau Treiber nun erhielt Hoffmann, dem Treiber von seiner schon über ein Jahr bestehenden Versicherung nichts gesagt hatte, Kenntnis davon, daß für den Teilhaber die Auszahlung der hohen Versicherungssumme zu erwarten stehe. Hieran knüpfte Hoffmann die Erwartung auf Einzahlungen in das Geschäft. Er sprach mit Treiber, gewann aber dabei den Eindruck, daß der Teilhaber nicht die Absicht habe, Zuschüsse für das wankende Unternehmen zu leisten, und war verärgert. Treiber mochte daran gedacht haben, daß Hoffmann in der offenen Handelsgesellschaft die 40 000 M., da sie als Darlehen galten, bei einer eventuellen Gläubigerbefriedigung persönlich auch nicht riskiere. Jedenfalls griff Treiber zu einer Finte und sagte dem Kompagnon, daß er, bevor die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgen könne, erst noch zu einem staatsanwaltschaftlichen Termin nach Heiligenblut fahren müßte. Hoffmann aber kamen Bedenken; er glaubte, Treiber wolle ins Ausland, um sich seinen Verbindlichkeiten zu entziehen.

Aus diesen Vorgängen sollen im Prozeß ebenfalls Schlüsse auf die Verhältnisse gezogen werden, in denen sich der Angeklagte seinerzeit befand. Um ähnliche Themen handelte es sich bei der Vernehmung weiterer Zeugen in der

Verhandlung vom Freitag nachmittag

Kaufmann Lüssenhoff, früher in Geschäftsverbindung mit Hoffmann gewesen, hat zunächst über Gefälligkeitsakzepte, die zwischen dem Zeugen und Treiber ausgetauscht worden sein sollen, Auskunft zu geben und berichtet dann über eine ihm von Treiber gemachte Mitteilung, datierend aus einer Zeit, in der der Firma Hoffmann u. Treiber eine Erhöhung ihres Wechselkredits erwünscht gewesen ist und Treiber das Bedürfnis gehabt haben soll, neben dem kapitalkräftigeren Hoffmann gewissermaßen als ebenbürtig zu gelten. Die Mitteilung hat nach Angabe des Zeugen besagt, daß die Frau Treiber in der Schweiz ein investiertes Kapital von 50 000 Goldfrank liegen hätte. Der Angeklagte bestreitet diese Annahme, worauf Lüssenhoff noch besonders auf die Bedeutung des Eides hingewiesen wird. Doch der Zeuge bleibt bei seiner Aussage, was zwischen ihm und dem Verteidiger Dr. Alsberg zu einer temperamentvollen Debatte führt. Der Zeuge war schon wieder aus dem Saal, als Dr. Alsberg sich vom nächsten Zeugen bestätigen ließ, daß Lüssenhoffs Reden nicht auf die Goldwage gelegt werden brauchten.

Kaufmann Theodorescu hat mit Treiber Wechselgeschäfte betrieben und ihm, als die Auszahlung der Versicherungssumme zu erwarten stand, im Oktober 1926 aus dem Bankgeschäft 300 und 12 000 M. zur Verfügung gestellt. Treiber habe seine Verpflichtungen stets erfüllt.

Der folgende Zeuge, Direktor Hammer, sagt über die Aufnahme der von Hoffmann u. Treiber beantragten Geschäftsaufsicht aus. Man habe mit ihr über die damalige Insolvenz der Firma hinwegkommen wollen.

Unter den am Freitag noch vernommenen Zeugen waren der 36 Jahre alte Bruder der toten Frau Treiber, Redakteur Emil Frotscher aus Berlin, ferner der Bruder des Angeklagten, Prokurist Walter Treiber, und eine Arztehefrau Servich aus Kauscha.

Frotscher verzichtet, wie später auch Walter Treiber, auf das Zeugnisverweigerungsrecht. In seiner Aussage führt er an, daß die Ehe seiner Schwester, soweit er es zu übersehen vermochte, sehr glücklich gewesen sei. Auffällig war ihm erschienen, daß ihn sein Schwager, der Angeklagte, damals nicht vom Tod der Frau benachrichtigte. Als er, der Zeuge, nach Heiligenblut gekommen sei, hätte ihm der Wirt des Hotels, wo Treibers sich aufgehalten hatten, Worte des Angeklagten mitgeteilt, nach denen die abgestürzte Frau keine Verwandten gehabt haben solle. Während der Angeklagte bei seiner Vernehmung am Mittwoch angegeben hatte, der Vater seiner Frau habe nach seinem Freitode zerrüttete Vermögensverhältnisse hinterlassen, sagte der Zeuge, daß er ungünstige Verhältnisse hinterließ. Doch sollen noch zwei unverschuldete Grundstücke vorhanden gewesen sein. Frotscher wird auch wegen des Umstandes der Kinderlosigkeit der Ehe Treibers befragt. Er gibt hierzu eine Mitteilung der Schwester wieder, wonach diese ihm gesagt hatte, daß sie gern Kinder haben möchte, doch sei ihr Mann durch die Folgen des Krieges noch so nervös, daß sie sich Kinder noch versagen müßten.

Der Angeklagte wendet gegen die Aussage ein: Der Wirt in Heiligenblut werde vielleicht gefragt haben, ob Verwandte nach Heiligenblut kämen, und die Antwort würde gewesen sein, daß „keine Verwandten" kämen.

Der Bruder des Angeklagten, Walter Treiber, sagt in bezug auf die Ehe seines Bruders, daß sie ihm harmonisch erschienen sei. Von den Beziehungen des Angeklagten zu anderen Mädchen hatte der Zeuge Kenntnis gehabt. Er war auch einmal nach dem Tode seiner Schwägerin in die Wohnung des Bruders eingeladen worden, die dieser damals mit Fräulein Hoyer teilte. Das Mädchen wurde dabei als Braut bezeichnet. Daß der Bruder an dem fraglichen Tag nicht nur zu Besuch in der Wohnung des Mädchens weilte, sondern mit dort wohnte, hatte Walter Treiber nach seiner Aussage nicht gewußt.

Gegen 7 Uhr abends erfolgte die Aussetzung der Verhandlung auf Sonnabend vormittag.

Verhandlung am Sonnabend

Die Zeugenliste nennt noch folgende Namen: Fräulein Annemarie Hoyer, Konditor Hoyer, Arbeitersehefrau Mathilde Bär, Frau Margarete Asch, Frau Ella Lorenz, Kaufmannsehefrau Lonker, Haustochter Hildegard Winkler, Max Hermann Träger, Kriminalkommissar Schimmel und Bergführer Peter Oberdorfer, der auch als Sachverständiger gehört werden soll. Den zu erstattenden Aussagen wird vor allem der des Fräuleins Hoyer mit Interesse entgegengesehen.

Zuerst wird Bergführer Oberdorfer gehört, ein 63jähriger Mann. Er ist Obmann der Rettungsstelle in Heiligenblut. Er war seinerzeit dem Bergungstrupp nach der Unfallstelle und traf dort ein, als die Leiche schon aufgefunden war, aber noch an der Unfallstelle lag. Es wurde Wert auf eine Bekundung darüber gelegt, ob Oberdorfer an der Halsseite der Frau jene blauen Flecke bemerkte. Der Zeuge erklärt: „Das kann ich nicht mehr sagen." Nach seiner weiteren Darstellung konnte man aus dem Fundort der Leiche auf die bewußte Felsplatte als Absturzstelle schließen. Beim Hinabsteigen auf die Platte müsse man vorsichtig sein. Oberdorfer beantwortet noch einige Fragen nach der Beschaffenheit des Gesteins und wird dann mit den andern österreichischen Zeugen entlassen. Er hat im wesentlichen die Angaben des Angeklagten gestützt.

Fräulein Winkler war 1925 in Stellung, lernte die im Nachbarhaus bedienstete Annemarie Hoyer kennen und ging einmal mit ihr aus, wobei die Mädchen unterwegs von Treiber und dem Kaufmann Lüssenhoff angesprochen wurden. Nachträglich hat die Zeugin von Fräulein Hoyer sagen hören, sie brauche nicht mehr zu arbeiten, da Treiber alles bezahlen wolle; auch habe er dem Mädchen nach dessen damaligen Angaben empfohlen, nicht mehr zu arbeiten, sondern im Auto zu fahren.

Bei der nächsten Zeugin, Frau Asch, hat Fräulein Hoyer vom 1. Oktober 1925 bis zum 31. August 1926 gewohnt. Die Miete betrug monatlich 50 M. Wie die Zeugin mitteilt, brachte Fräulein Hoyer beim Einzug nur einen einfachen Reisekorb mit. Einen Bräutigam hatte sie nicht noch; auf eine entsprechende Frage der Vermieterin hat sie gesagt: Herr Treiber, ihr Verlobter, bezahle alles. Treiber kam öfters in die Wohnung zu Besuch und zum Abendessen.

Am 31. August 1926 zog Fräulein Hoyer von Frau Asch fort, nachdem sie schon von Mitte August an ein Zimmer in der Münchner Straße gemietet und auch bezahlt hatte. Der Preis war 85 M. Ueber den Aufenthalt in der neuen Wohnung sagt deren Vermieterin, Frau Lorenz, aus. Der Einzug erfolgte Mitte September, in der Zwischenzeit ist das Mädchen in Swinemünde gewesen, während der gleichen Zeit, zu der die Eheleute Treiber in Heiligenblut weilten. Annemarie Hoyer kam mit zwei Koffern und einem Chauffeur an, der der Zeugin als Führer eines Privatwagens erschien. Treiber zog am 1. Oktober in ein neben dem Zimmer des Mädchens gelegenes Zimmer. Er trug noch Trauer. Fräulein Hoyer gab der Zeugin auf eine entsprechende Frage an: Treiber trauere um eine weitläufige Verwandte. Ueber seine Herkunft hat das Mädchen phantastische Angaben gemacht; seine Eltern sollten sogar ein Schloß besitzen. Zwischen Treiber und dem Mädchen ist es öfter zu Streit gekommen, wobei Fräulein Hoyer einmal hysterisch gerufen habe: „Du bist ja ein Kerl, du gehst ja über Leichen!"

Frau Lonker wohnte zur selben Zeit wie Annemarie Hoyer bei Frau Asch und berichtet über gelegentliche Gespräche. Treiber galt als der Bräutigam des Mädchens.

Der folgende Zeuge, Handlungsgehilfe Träger, hat den Bruder des Fräuleins Hoyer in einer Heilstätte kennengelernt und von ihm im Frühjahr 1928 erfahren, daß die Schwester eine sehr reiche Partie in Aussicht hätte, doch wehre sich der betreffende Mann noch gegen die Heirat.

Frau Bär, eine Tante von Fräulein Hoyer, nahm das aus Bremen von ihren Eltern kommende Mädchen im Jahre 1925 auf und brachte es in Dresden als Hausmädchen in Stellung. Die Zeugin gab im Verlauf ihrer Aussage eine spätere Aeußerung der Nichte wieder, die in bezug auf ihr Verhältnis zu Treiber gesagt habe: Fritz hätte sich doch für mich freigemacht, wenn es nicht so gekommen wäre (durch den Absturz).

Nächster Zeuge ist der Bruder des Fräulein Hoyer, der Konditor Hermann Hoyer, der auch in Dresden weilte und Briefe schrieb, in denen er über das Leben der Schwester berichtet. Es heißt darin u. a.: „Sie ist jetzt die Dame selbst." „Anna geht jetzt wie eine Milliardärstochter." Er ist ganz Hochachtung und ganz geblendet von dem Glanz der Schwester. Sie habe einen Herrn, der in den besten Kreisen verkehre. Und dann schreibt er auch mit einiger Bitterkeit davon, daß sie ihn, den Kranken und Bedürftigen, nicht unterstützt und daß sie viel teurer als er essen konnte.

Der Zeuge wird gefragt: „Hat Ihre Schwester davon gewußt, daß ein verbrecherischer Anschlag auf Frau Treiber beabsichtigt werde?" Hoyer, in diesem Fall auf die Möglichkeit einer Aussageverweigerung hingewiesen, antwortet mit einem Nein. Eine andere Frage geht dahin, ob die Schwester vor ihrer Reise nach Swinemünde davon gesprochen habe, daß Treiber sich um ihretwillen scheiden lassen wolle. Der Zeuge bejaht erst, dann meint er auf Vorhalte, daß die Mitteilung nach der Reise erfolgt sei. In späteren Briefen finden sich dann noch auf diese Angelegenheit bezügliche Stellen, die verfänglich erscheinen, und zuweilen ist der Schreiber in den Briefen ziemlich besorgt und bittet um Geheimhaltung seiner Mitteilungen gegenüber der Schwester. Was er in den Briefen über die Anschaffungen Treibers für die Schwester niedergelegt hat, stimmt genau mit den angestellten Ermittlungen überein.

Hoyer wird nochmals befragt, ob seine Schwester von einer beabsichtigten Scheidung wußte, und der Vorsitzende verweist dabei auf eine Briefstelle: „Anna hat es mir aber gesagt". Der Zeuge will es nun nicht mehr wissen. Er scheint etwas angestrengt durch die lange Befragung.

Der Oberstaatsanwalt fragt den Zeugen, ob er nichts von dem Kassiber Treibers wisse, nach dem Fräulein Hoyer nicht sagen sollte, daß von einer Ehescheidung gesprochen worden sei. Der Zeuge verneint, wozu der Oberstaatsanwalt bedeutsam sagt, man würde darüber noch zu sprechen haben. Schließlich gibt Hoyer an, die Schwester werde nach dem Tode der Frau gesagt haben, Treiber hätte sich ja auch scheiden lassen können.

Die Verlobte des Angeklagten sagt aus

An die Vernehmung Hoyers schloß sich die seiner Schwester, der jetzt 21jährigen Annemarie Hoyer. Sie gilt als Verlobte des Angeklagten und ist daher zeugnisverweigerungsberechtigt, doch will sie aussagen. Die Zeugin berichtet zuerst über ihr Bekanntwerden und über den späteren Verkehr mit Treiber. Daß er verheiratet war, hat sie von Anfang an gewußt. Die anfänglichen Unterhaltskosten, für die Treiber aufkam, sollen sich einschließlich der Miete auf monatlich 140 M. beziffert haben. Seine Besuche bei ihr geschahen drei- bis viermal in der Woche. Auch für die Reise nach Swinemünde, wo Fräulein Hoyer im Hotel Atlantic wohnte, erhielt sie von Treiber die Mittel. Es war verabredet, daß Treiber postlagernd aus Heiligenblut schreiben werde. Nach Swinemünde schickte er ihr zwei oder drei Ansichtskarten.

Die Vernehmung der Zeugin dauert bei Schluß der Redaktion fort.

Am 16. September ist Fräulein Hoyer hier in Dresden eingetroffen und dann auch mit Treiber zusammengekommen, der von einem furchtbaren Unglück gesprochen habe, durch das seine Frau vom Tod betroffen worden sei. Am 1. Oktober 1926 ist die Zeugin auf Reisen abgemeldet worden, an dem gleichen Tage, an dem Treiber mit in die Wohnung in der Münchner Straße zog. Wie die Zeugin sagt, sollte ihre Tante nicht erfahren, daß sie mit Treiber zusammen wohnte. Daher sei diese Reiseabmeldung vorgenommen worden.

Später sind beide nach der Karcherallee gezogen, wo indessen das Mädchen nicht gemeldet worden ist. Der Vorsitzende erwähnt nunmehr, daß ein umfänglicher Briefwechsel bei den Eltern vorgefunden worden sei. Darunter befindet sich ein Brief vom 25. September 1926, den Fräulein Hoyer nach Hause geschrieben hat und in dem es heißt, daß Treiber bald nach Bremen kommen werde, um die Eltern kennenzulernen. Die Zeugin behauptet vor Gericht, diese Mitteilung nach Bremen sei unwahr gewesen. Im Anschluß daran erklärt sie auch, daß Treiber mit ihr nicht davon gesprochen hat, daß er sich scheiden lassen wolle.

Dresdner Chronik

Die Gnäd'ge schimpft

Der Entwurf für ein neues Hausgehilfengesetz hat unter den Frauen, denen die 1918 aufgehobene menschenunwürdige Gesindeordnung gerade recht war, um ihre „Herrschaft" entfalten zu können, höchstes Entsetzen hervorgerufen. Sie gebärden sich, wie sich Frauen ihrer Art immer gebärden, wenn man ihre Hoheitsrechte angreift, vergessen ihre „Höhere-Töchter- und Pensionatsbildung", fangen an zu schimpfen und stehen dabei in Form und Sprache dem primitivsten ihrer Dienstgeschöpfe nicht nach.

Der Entwurf sieht eine Kontrolle der Haushaltungen vor, aus dem verständlichen Grunde, zu erfahren, wie eine Hausangestellte gehalten wird, unter welchen Voraussetzungen sie arbeiten muß, wie und wo man sie schlafen läßt.

Keine vernünftige Hausfrau wird sich gegen eine solche Kontrolle wehren. Anders jene oben charakterisierter Art. Folgender Brief einer entrüsteten Hausfrau an eine rechtsbürgerliche Zeitung verrät so ganz unverhüllt die erschreckende Dummheit dieser herrschaftlichen Damen:

„Ohne sich um das Recht auf den eigenen Haushalt zu kümmern, erklärt man den Privathaushalt zum Gewerbebetrieb, in dem die Hausgehilfin Angestellte ist. Natürlich kann man nun den Betrieb, wie eine Fabrik, durch Gewerbebeamte überprüfen lassen, wenn die Hausangestellte oder die Gewerkschaft es wünscht. Zwischen 9 Uhr morgens und 6 Uhr abends steht dem Beamten nach dem Entwurf das Recht zu, meine Wohnung zu betreten. Ich stelle es mir entzückend vor: Es klingelt. Ein Mann, der wie ein barscher Gerichtsvollzieher aussieht, zeigt mir eine Karte mit vielen Stempeln. Er drängt mich sanft zur Seite, geht durch die ganze Wohnung, an meinen Gästen vorbei, die sprachlos dasitzen. Im Herrenzimmer steckt er sich eine gute Zigarre an, sagt dann zu der Emma, die gerade bedient, sie solle das Tablett ruhig abstellen, und er geht mit dem Mädchen in den Salon, wo er sich zu einem gemütlichen Plauderstündchen niederläßt. Auf erstaunte Fragen weist er dann auf seine Rechte als Hausangestelltenprüfungsbeamter hin. Bin ich denn in meinem eigenen Haushalt rechtlos? Wird denn dem Referenten des Entwurfs nicht offenbar, daß derartige Bestimmungen den Frieden des Heims und der Familie auf das schwerste gefährden?"

Doch diese Frauen sind nicht nur dumm; sie sind, wie schon dieser Brief verrät, auch gemein, indem sie sich nicht scheuen, eine klare Rechtsangelegenheit zum Anlaß zu nehmen, die Organe des Rechts wie die Angestellten des Hauses grundlos zu beschimpfen. Jene Angestellten, die sie angeblich einbezogen wissen wollen in den Familienkreis und die sie dennoch mit den häßlichsten und entwürdigendsten Vorwürfen beleidigen.

„Auch die Bestimmungen über die Fürsorge bei etwaiger Schwangerschaft der Hausgehilfinnen geben zu schweren Bedenken Anlaß. Schwangerschaft ist keine unvermeidliche Krankheit und auf jeden Fall muß die Rücksicht auf heranwachsende Kinder und auch auf die Kräfte der Hausfrau, die vielleicht selber schonungsbedürftig ist, vorgehen. **Wer den Beruf einer Hausgehilfin erwählt, muß sich so verhalten, daß er in seiner ganzen Lebensweise in einen Haushalt und in den Schutz eines Familienhauses paßt. Wer das Bedürfnis hat, sich auszuleben, mag eben etwas anderes werden.**"

So heißt es im Bericht von einer Rede der Frau Martha Voß-Zietz, der Bundesvorsitzenden der Reichsvereinigung deutscher Hausfrauen.

„Wer das Bedürfnis hat, sich auszuleben!" — Wenn etwas die dringende Notwendigkeit dieses Hausgehilfengesetzes beweist, dann solche Aeußerungen, deren Unverschämtheit durch die Tatsache erst richtig beleuchtet wird, daß ungezählte Dienstmädchen den Weg ins Bordell und auf die Straße nehmen mußten und noch müssen, nicht weil sie, sondern weil ihre gnädigen Herren und deren Söhne das Bedürfnis hatten, sich auszuleben, wozu ihnen das Dienstmädchen gerade gut genug war.

Die Post spart

Die Verkehrseinrichtungen der Post zeigen durchgängig eine starke Aufwärtsentwicklung. Hand in Hand damit sind auch die Verkehrszahlen sprunghaft in die Höhe gegangen. Trotz dem gewaltig gestiegenen Verkehr ist durch scharfe Rationalisierungsmaßnahmen die Zahl des Personals wesentlich verringert worden. Während die Steigerung des Verkehrs seit 1913 im Brief- und Paketdienst ungefähr 31 v. H., bei der Personenbeförderung 500 v. H., im Postscheckverkehr 330 v. H., im Fernsprechbetrieb 90 v. H. betrug, ist die Kopfzahl des gesamten Verwaltungs- und Betriebspersonals von 394 000 im Jahre 1920 auf 295 000 im Jahre 1927 gefallen. Damit ist keineswegs gesagt, daß das Personal bis dahin nicht angestrengt gearbeitet hätte. Der Ersatz der menschlichen Tätigkeit ist vor allem durch die Einstellung von Maschinen möglich gewesen. Die jetzige Belastung des Postpersonals hat besonders bei den unteren Gruppen und den weiblichen Kräften bereits die zulässige Grenze überschritten. Hohe Krankenziffern und Minderung der Dienst- und Lebensfreude sind die Folgen der Ueberanstrengung. Auch das Publikum bekommt diese Ueberspannung der Rationalisierung empfindlich zu spüren. An den Postschaltern bilden sich lange Schlangen, die Postbenutzer müssen längere Zeit auf Abfertigung warten, nur aus dem Grunde, weil von den vielen Schaltern infolge Personalmangels nur einzelne geöffnet sind. Es entsteht eine gereizte Stimmung, die mitunter noch durch die Haltung mancher Beamten verschärft wird, die in seliger Erinnerung an den Obrigkeitsstaat leider ganz vergessen, daß sie für das Publikum da sind. Nebenbei gesagt, kann diese Auffassung über die Aufgaben eines Beamten im Volksstaat bei der starken Verbundenheit vieler mittlerer und höherer Postbeamten mit dem Stahlhelm und den deutschnationalen Monarchisten nicht überraschen.

Die Zeitschrift der höheren Postbeamten bezeichnet das Bekenntnis zur Republik als ein kaudinisches Joch, dem sich die höheren Post- und Telegraphenbeamten nie beugen würden! Es nimmt dann auch nicht wunder, **wenn die amtliche Anordnung von Berlin, die Postämter am Verfassungstage zu beflaggen, von mehreren Dresdner Postamtsvorstehern an dem diesjährigen Verfassungstage einfach nicht beachtet worden ist!** Bei dieser republikfeindlichen Einstellung maßgebender Beamten muß natürlich der Eindruck aufkommen, als fühlten sich diese Herren als Beauftragte der republikfeindlichen Parteien, welche Tätigkeit ihnen keine Zeit für ihre sonstigen Aufgaben läßt.

In dem starkbevölkerten und industriereichen Striesener Stadtteil liegt das Postamt 19, mit dem wir uns schon früher einmal befassen mußten. Am Monatsletzten und auch an sonst verkehrsreichen Tagen herrschen dort einfach unhaltbare Zustände. In den besonders lebhaften Nachmittagsstunden herrscht dort an den Schaltern ein fürchterliches Gedränge, ohne daß die Postleitung Abhilfe schafft. Schalter sind zwar genügend vorhanden, sie bleiben aber unbesetzt. So waren an einem der verkehrsstärksten Tage, am 1. Oktober, beim Postamt 19 nur zwei Schalter geöffnet, von denen einer immer noch nebenbei hinter dem Fenster Briefträger abzufertigen hatte. Diese mangelnde Rücksichtnahme auf die Verkehrsbedürfnisse steht leider nicht vereinzelt da!

Völlig unhaltbar sind die Postzustände in Dresden-Reick. Da „draußen" herrschen geradezu noch patriarchalische Verhältnisse. Daß in Reick, Dobritz, Tolkewitz, an der Hepkestraße sowie an anderen Dresdner Stellen ganz neue Stadtteile entstanden sind, ignoriert die Post. Oder besteht aus Ersparnisgründen etwa ein Verbot gegen die Einrichtung neuer Postanstalten? Bei den Millionenüberschüssen der Post wäre eine solche Maßnahme nur als verkehrsfeindlich zu bezeichnen, gegen die im Interesse der Bewohner dieser Siedlungen schärfster Protest eingelegt werden müßte. Die Anwohner der Hepkestraße erhalten z. B. ihre Postsachen von dem weit weg gelegenen Postamt 21.

Auch den Wünschen der Gemeinden gegenüber zeigt die Post wenig Entgegenkommen. So ergeht es der aufstrebenden Nachbarstadt Freital, die sich seit Jahren vergeblich um eine zweckmäßige Unterbringung des dortigen Hauptpostamts bemüht. Die Stadt stellt der Post kostenlos Bauland zur Verfügung. Dieses Angebot lehnt die Post hartnäckig ab, so daß nach den Begleitumständen fast

Cosmos-Seife
Stck. 35 Pfg.
DIE BESTE FEINSEIFE

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Parteifunktionäre ● Betriebsvertrauensleute

besucht Dienstag den 9. Oktober, 7½ Uhr abends, in der Produktenbörse, Lüttichau-, Ecke Wiener Str., den Vortrag des Genossen Naphtali, Berlin. Außerdem erfolgt Ausgabe wichtigen Materials an die Gruppenleiter und Betriebe. Jede Ortsgruppe, jeder Betrieb muß vertreten sein. Der Geschäftsf. Vorstand.

angenommen werden könnte, daß nicht nur sachliche Gründe dabei eine Rolle spielen — bekanntlich hat Freital eine rote Stadtverwaltung und eine proletarische Mehrheit im Stadtparlament. Recht unerquickliche Verhältnisse haben sich durch die Schuld des dortigen Postmeisters Richter in Brand-Erbisdorf herausgebildet. Dieser Postmeister, der aus seiner deutschnationalen Einstellung kein Hehl macht, hat es so weit gebracht, daß der republikanisch gesinnte Teil dieses Ortes, der überdies die Mehrheit bildet, dessen Versetzung dringend wünscht.

„Der Bauchnabelpfaff"

xr. Diesen Ehrentitel hat sich der übelberüchtigte ehemalige Pfarrer Münchmeyer aus Borkum selbst beigelegt. Er war gestern abend als Marktschreier für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei in den Blumensälen gegen fünfzig Pfennig Eintrittsgeld (ohne Tellersammlung, bei der „große Beträge" gefordert wurden, folgte auch noch) tätig. Kein blonder, blauäugiger „Edeling" stand da auf dem Podium, sondern ein rundköpfiger, mauschelnder Hampelmann, der seinen Jüngern mit den Händen vorredet, als hätte er das direkt von den ↑↑↑ Juden geerbt.

Ludendorffs umnachteter Geist überschattet ihn. Mit giftgeschwellenen Phrasen werden Juden, Jesuiten und Freimaurer begeifert, weil alle Parteien durch sie verseucht sind. Die SPD. — Judenmache; die Volkspartei — Judenmache; die „Demokröten" — eine Judenpartei; auch Zentrum und Deutschnationale — alle verjudet. Nur die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zusammen mit den Kommunisten; die beiden sind ehrlich, sie werden das Volk erlösen. „Ja, ihr Kommunisten, ihr seid ja ganz vernünftig, meine Hochachtung, ihr kämpft nur gegen eine falsche Front!" Damit biedert sich der Tapfere dort an, wohin er vielleicht noch treibt; denn er ist jetzt bereits bei der vierten Partei gelandet. Fast drei Stunden lang predigt er, daß nur die Juden an „allem" schuld sind; z. B. haben sie den Weltkrieg gewollt, vorbereitet und gewonnen, unterstützt von Jesuiten und Freimaurern. Und wenn ihm die geistige Puste ausgeht, dann greift er nach seiner Reisebibliothek, bestehend aus drei „Geheimbüchern", und zitiert seitenlang. Spricht vom „Landesverrat" Friedrich Eberts, von Stresemanns Auslandsgeldern. „Aber es könnte einmal die Stunde der Abrechnung kommen", droht er.

Wohl aus Rücksicht auf die große Menge weiblicher Zuhörer erzählt er nicht, warum er unter Entziehung der Pension und des Pfarrertitels aus dem Amte gejagt worden ist! Er kündet in seiner Propaganda: Die Juden sind schuld! Als ob in einer vorgesetzten Kirchenbehörde Juden wären. Die mußte ihn davonjagen; denn er hatte unter der lügenhaften Behauptung, auch Medizin studiert zu haben, einem jungen Mädchen mit Seelsorgerhänden unter die Kleidung gelangt, um die „Heilung ihrer Operationsnarbe" zu kontrollieren! Vorher natürlich hatte er sorglich die Türe verschlossen, und mit väterlich wohlmeinendem Kuß schloß er ihr auch den Mund. Als reicher Kaufmann näherte er sich Dresdener Mädchen mit lüsternen Wünschen. Zum Decken von Hunden vergab er sich in die Dünen, zusammen mit einem — Widder natürlich. Das ist der „Pfarrer von Borkum" — der Bauchnabelpfaff, einer der völkischen Agitatoren, der von seinen Anhängern Hitler gleichgestellt wird.

Münchmeyer beklagte sich noch, daß es mit seiner Partei in Sachsen gar nicht vorwärtsgehen wolle. Man kann der sächsischen Arbeiterschaft zu diesem Beweise ihrer Intelligenz nur gratulieren!

*

Wie wir hören, hätte das bereitgestellte Ueberfallkommando nach Beendigung des Münchmeyer-Vortrages beinahe Arbeit bekommen. Frau Eva Büttner war von der aufgehetzten Menge erkannt und als Jüdin denunziert worden. Sofort wurde sie unter Bedrohungen und Beschimpfungen aus dem Saale verwiesen. Unter dem Schutz anwesender Kriminalkommissare konnte sie jedoch vor dem Schicksal bewahrt bleiben, den Hitlerten als Nebungsobjekt für ihre Pogromgelüste zu dienen. Das wäre dann der Dank an ihren Parteifreund, Herrn Polizeipräsidenten Kuhn, gewesen dafür, daß er freundlicherweise den nationalsozialistischen Zeitungs- und Nestand am Pirnaischen Platz weiterhin bestehen läßt!

Hurra!

kh. Was zeigt die Deulig-Woche? Zeppelin! Ueber Berlin, über dem Brandenburger Tor, begleitet von Fliegern, beim Steigen, beim Niedergehen, beim Schleifenfahren, die jubelnde Menge! Und im Kino klatschen tausend Hände diesem Triumphe menschlichen Geistes und menschlicher Tatkraft begeistert Beifall.

Was zeigt sie noch? Hindenburg in Schlesien: im Auto, bei Besichtigung der Truppe, im Gespräch mit dem Kommandeur. Wieder geraten viele Hände in Bewegung.

Und was kommt dann? Manöver bei Görlitz. Ueber das Feld kommen sie gekeucht, die vollbepackten Landser. Das Publikum klatscht! In hetzendem Tempo kommen Meldereiter gejagt. Das Publikum klatscht! Der Generalstab erscheint, klassisch und vornehm wie ehedem. Das Publikum klatscht! Du sitzt daneben und schüttelst lächelnd den Kopf über die Ewiggestrigen, über die, die aus vergangener Zeit verstaubte Ideale retteten, denen die neue Zeit nichts zu sagen weiß, denen nie neue Ziele winken. Dann aber erstarrt dein Lächeln und du mußt dich zusammenraffen, um nicht einer sinnlosen Wut zu verfallen: Maschinengewehre werden in Stellung gebracht, gerichtet — und nun beginnt ein rasendes Schießen. Vereinzelte klatschen. Da wechselt für dich die Szenerie. Du bist nicht mehr im Kino, du siehst nicht mehr die lebende Leinewand: du siehst dich wie ehedem dem Feinde gegenüber und die davorn schießen auf dich, töten deinen Bruder, zerfetzen deinen Kameraden. Und dein jagendes Hirn zeigt dir deinen Jungen, den die Begeisterung und das Klatschen neben dir in künftigen Tagen auch vor die Maschinengewehre zerren kann.

Die da neben dir sind fremde Wesen. Keine Brücke führt von dir hinüber zu ihnen. Desto fester bist du denen verbunden, die mit dir kämpfen gegen den Wahnsinn militär- und kriegsbegeisterter Massen.

Arbeitsgericht

Auf einmal ist's Betrug

Ein Elektrotechnikerlehrling, der bereits im vierten Jahr seiner Lehrzeit steht, ist fristlos entlassen worden, weil er sich des Betrugs schuldig gemacht haben soll. Er hat die ganzen Jahre hindurch auf Geschäftswegen sein eigenes Rad benutzt und dafür das Straßenbahnfahrgeld in Rechnung gesetzt. Stets wurde ihm ohne Beanstandung das Geld bewilligt. Aber einmal hatte er eine Differenz mit einem Monteur, die für ihn mit einer Ohrfeige endigte, und dann noch kam es zu einer Lohnforderung an die Firma, die ihm durch Arbeitsgerichtsurteil zuerkannt wurde, und seit dieser Zeit taugt der Lehrling nach Ansicht der Firma gar nichts mehr, obwohl ihm vorher das beste Zeugnis ausgestellt wurde. Und das Anrechnen des Straßenbahngeldes wurde auf einmal als Betrug angesehen, der mit der fristlosen Auflösung des Lehrverhältnisses geahndet wurde.

Der Vater des Lehrlings klagte nun mit Unterstützung des Metallarbeiterverbandes auf Fortsetzung des Lehrverhältnisses bzw. Weiterzahlung des Lohnes bis zum Ablauf der Lehrzeit. Obwohl sich die Beklagte, die „Sächsische Elektro-Normal-Uhr", vor Gericht alle Mühe gab, ihren schweren Vorwurf des Betrugs aufrechtzuerhalten, erblickte das Gericht auf Grund der jahrelangen Gepflogenheit nicht einmal betrügerische Absicht und verurteilte die Firma zur Zahlung von wöchentlich acht Mark, bis die Lehrzeit abgelaufen ist.

Sozialdemokratische Ratsfraktion. Die Mitglieder der sozialdemokratischen Ratsfraktion in Dresden treffen sich Montag den 8. Oktober bereits 4½ Uhr im Fraktionszimmer der SPD.-Stadtverordneten.

Oberrealschule Seevorstadt. Unter den jetzt von vielen höheren Schulen herausgegebenen Zwölfjahresberichten beansprucht noch der der Oberrealschule Seevorstadt eine Sonderbetrachtung, denn diese Schule hat sich innerhalb der Berichtszeit ganz besonders entwickelt. Hat sie doch die Umwandlung von der Realschule zur Oberrealschule erfahren, die mit einem Sonderlehrplan gerade den Anforderungen der Neuzeit gerecht werden soll, indem sie ihre Schüler möglichst weit an die wirtschaftlich-technische und soziale Seite des Lebens heranführt. Das beste Bild von den Zielen dieser Schule gewinnt man, wenn man im Bericht die ausgezeichnete, gedankentiefe und meisterhaft klare Rede liest, die der Oberstudiendirektor Dr. Dathe zur Entlassung seiner ersten Oberrealschulabiturienten 1928 hielt. Es heißt da u. a., daß die „Symbiose von Wirtschaft und Herz", die Verbindung der zu höchsten Leistungen gesteigerten Technik und Wirtschaft mit der echten Menschenfreundlichkeit, eine der höchsten Forderungen der Gegenwart ist, deren Erfüllung energisch zu erstreben sei. Der Lehrplan der Schule ist nun mit besonderer Rücksicht darauf eingestellt. Uns Sozialisten ist es auch aus der Seele gesprochen, wenn der Rektor in der gleichen Rede unter ganz eingehender Auslegung eines Wortes aus der Orestie des Aeschylus: „Keiner blieb noch ungestraft, der mit Menschenschicksal spielt", den jungen Menschen, die später einmal führende Stellungen einnehmen sollen, das soziale Gewissen schärfte. — Da viele unserer Leser Schülereltern der Oberrealschule Seevorstadt sind, sei ihnen der interessante Schulbericht, der auch äußerlich in tadelloser Aufmachung erschien, zur Lektüre empfohlen.

Der Bund der Kriegsbeschädigten veranstaltete im großen Trianonsaale einen bunten Künstlerabend, dessen Ertrag insbesondere kriegsbeschädigten Künstlern zugute kommen sollte, also besonders bedauernswerten Opfern der fürchterlichen Kriegsfurie. Der kriegsblinde Konzertsänger Carl Otto trat wohl hier erstmalig auf. Sein Tenor ist angenehm weich und hell gefärbt, die Aussprache auch so gut, daß man noch am Ende des Saals jedes Wort deutlich verstand. Die Kräftigung der höchsten Lage wird das weitere Studium bald erreicht haben. Wenn der sympathische Sänger auch die Fülle im Saale nicht saß, so wird er an der Intensität des Beifalls gemerkt haben, wie viele Menschen ihm dankbar zuhörten. Viel Beifall fanden auch wieder die von früher her schon beliebten Hansi Stadler und Eugen Kny mit ihren heiteren Gesangs- und Sprechvorträgen, auch Zitherdarbietungen. Den Elfenspuk des Rondo Kapriccioso von Mendelssohn ließ Rolf Schröder von der Staatsoper ebenso sauber auftrippen, wie er alle Begleitungen durchführte.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die zur Erholung untergebrachten Dresdner Kinder kehren wie folgt zurück: aus Oberwiesenthal am 8. Oktober, 19.10 Uhr, aus Schellerhau am 12. Oktober, 18.23 Uhr. Die Angehörigen werden gebeten, die Kinder zu den genannten Zeiten auf dem Dresdner Hauptbahnhof abzuholen.

Kraftpost. Der Betrieb der Sommer-Kraftpostlinie Lauenstein (Sachsen)—Müglitz wird mit Ablauf des 7. Oktobers eingestellt. — Vom 9. Oktober an wird die Kraftpostlinie Kamenz—Pulsnitz—Radeberg in Betrieb genommen.

Omnibus-Pendelverkehr Dorotheenstraße—Leubnitz. Wegen Bauarbeiten wird die Strecke Dorotheenstraße—Stadtteil Leubnitz der Straßenbahnlinie 9 von Sonntag an außer Betrieb gesetzt. Dafür wird ein Omnibus-Pendelverkehr eingerichtet. Der Omnibus verkehrt alle 15 Minuten und hat an die Straßenbahnlinien 9 und 13 Anschluß. Für Benutzung des Omnibus gilt der Straßenbahnfahrpreis ohne Zuschlag.

Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Dresden. Die Winterausgabe des Taschenfahrplanes der Reichsbahndirektion Dresden erschien soeben im Kommissionsverlag von G. A. Kaufmanns Buchhandlung, Dresden, Seestraße 3. Er enthält alle Fahrpläne für Sachsen nebst angrenzenden Linien in Bayern, Thüringen und Preußen sowie die wichtigsten Fernverbindungen und Kraftwagenlinien. Einen besonderen Vorteil bietet der neuerdings geschaffene Anhang: Die Zugverbindungen für den Wintersport. Das 404 Seiten starke, handliche und sehr sauber gedruckte Bändchen ist zum Preis von 80 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Der Kreuzzug des Weibes. Mit diesem Film beginnen die Arbeiterlichtspiele Striesen Sonntag den 7. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schandauer Straße 73, ihre Winterveranstaltungen. Die Arbeiterlichtspiele werden vom Bildungsausschuß des Gruppenverbandes Striesen geleitet. Es wird sein Bestreben sein, die Arbeiterschaft durch den billigen Einheitspreis von 50 Pf. den besten Schöpfungen der Filmkunst näherzubringen. Als nächster Film ist für den 14. und 15. Oktober Goldrausch mit Chaplin vorgesehen. Es liegt an der Arbeiterschaft, durch zahlreichen Besuch den Arbeiterlichtspielen die Grundlage für ihre Existenz zu verschaffen.

Jugendweihebezirk Striesen. Die Vorbereitungsstunden zur Jugendweihe beginnen erstmalig für die 24., 52. und 53. Volksschule am 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der 53. Volksschule, Fiedlerplatz; für die 25., 31. und 63. Volksschule am 9. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der 31. Volksschule, Junghansstraße; für die 32. und 44. Volksschule am 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der 32. Volksschule, Gustav-Freytag-Straße; für die 60. und 61. Volksschule am 10. Oktober, nachmittags 5 Uhr, in der Schule zu Kaditz; für Wachwitz und Umgegend in dortiger Schule am 16. Oktober, nachmittags 6 Uhr. Anmeldungen können daselbst erfolgen. Die weltlichen Elternratsvertreter sowie die freien Elternvereinigungen werden gebeten, die betreffenden Kinder und deren Eltern besonders darauf aufmerksam zu machen.

Der Volksmännerchor (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sänger-Bundes) veranstaltet am Sonntag in den festlich dekorierten Trianonsälen ein Bergfest. Beginn 6 Uhr.

Ausweispapiere mitführen! Der tödliche Verkehrsunfall auf der Carolabrücke, von dem wir gestern berichteten, zeigt deutlich, wie notwendig es ist jederzeit Ausweispapiere mitzuführen. Der junge Mann, der dort von einem Lastauto überfahren wurde, hatte keinen Personalausweis bei sich, weshalb seine Angehörigen nicht benachrichtigt werden konnten. Erst als die in der Leubnitz-Neuostraer Siedlung wohnenden Eltern, bis spät in der Nacht in Sorge um ihren Sohn, der sonst immer abends von der Arbeit nach Hause kam, die Polizei in Anspruch nahmen, erfuhren sie von dem Unglück und davon, daß der unbekannte Ueberfahrene ins Krankenhaus gebracht worden sei. Dort fanden sie mit Schrecken ihre Befürchtung bestätigt. Der tote junge Mann war ihr Sohn.

Katze in Not! Das, was im Feuerwehrfilm zur photographischen Aufnahme gestellt wurde, die Rettung einer verstiegenen Katze durch Feuerwehrleute, ist gestern Wirklichkeit geworden. Auf der Robert-Koch-Straße war eine junge Katze in die Dachrinne gerutscht und konnte nicht mehr zurück, weshalb sie jämmerlich miaute, aber von den Bewohnern des Hauses nicht zu erreichen war. Eine Frau rief die Feuerwehr an und bat um Hilfe. Als diese nicht sofort gewährt wurde, verwies die Bittstellerin auf den Feuerwehrfilm und fragte, ob das, was dieser zeige, nicht auch wirklich geleistet werde. Fünf Minuten später kletterte zum allgemeinen Ergötzen der Strehlener Jugend ein Feuerwehrmann auf der Strickleiter zu dem betreffenden Dach hoch, setzte sich die Katze auf die Schulter und lieferte sie wohlbehalten ihrer Besitzerin ab.

Auf der Straße gestorben. Am Freitag nachmittag in der zweiten Stunde wurde auf der Prellerstraße ein älterer Mann plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlag er einem Herzschlag.

Ein umgestürztes Auto wurde am Sonnabend früh in der zweiten Stunde an der Kreuzung der Wiener und Gerhart-Hauptmann-Straße an einer Baustelle mit einem verletzten Herrn und einer Dame vorgefunden. Beide sind dem Krankenhause zugeführt worden. Die Ursache des Unfalls bedarf noch der Aufklärung.

Ein rücksichtsloser Radfahrer war die Ursache eines heftigen Zusammenstoßes zwischen einem Autobus und einem Lieferungswagen, der sich gestern abend in der neunten Stunde auf dem Albertplatz ereignete. Der Autobusführer wollte den Radfahrer, der gerade überholte, nicht überfahren und stieß dadurch mit dem Lieferungswagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

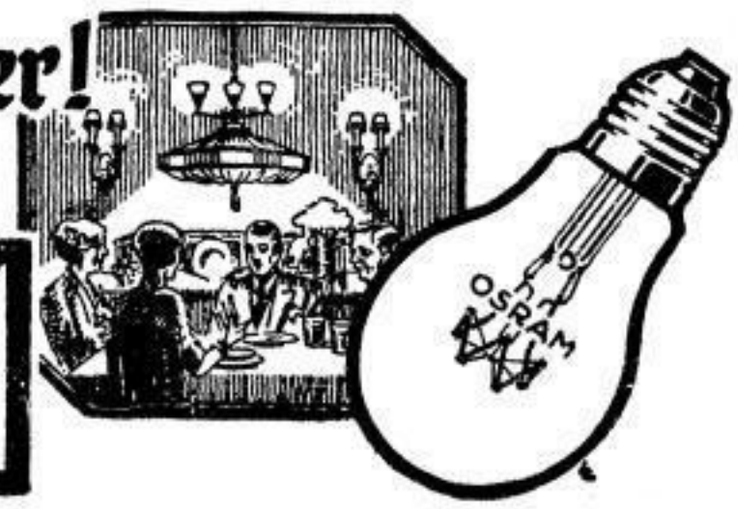
Großes Schadenfeuer verhütet. Der Aufmerksamkeit des Wächters Nr. 49 der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft gelang es, in der vergangenen Nacht ein Schadenfeuer, das großen Umfang hätte nehmen können, zu verhüten. Er bemerkte auf seinem Rundgang in der 1. Stunde in einer Farbenfabrik in Radebeul Feuer. Durch rechtzeitige Alarmierung der Orts- und der Fabrikfeuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Bericht der Kriminalpolizei

Die Bluttat in Blasewitz. Im Verlauf des gestrigen Nachmittags konnte die schwerverletzte Aufwärterin mit Genehmigung der Aerzte von einem Kriminalbeamten im Krankenhaus vernommen werden. Nach ihrer Sachdarstellung hat sich der Vorfall wie folgt abgespielt: Schwarzbrunn schickte sie zunächst nach dem Keller, um Kohlen zu holen. Als sie von diesem Gang zurückkehrte, schloß er sofort die Studentür hinter ihr ab und steckte den Schlüssel zu sich. Hierauf näherte er sich ihr mit Anträgen, die sie entschieden zurückwies. Er drohte dabei mehrmals mit den Worten: „Wenn Sie mir nicht zu Willen sind, leben Sie nicht mehr." Plötzlich ergriff er einen Spazierstock und schlug auf die Frau ein. Sie rief um Hilfe und versuchte vergeblich zu flüchten. Dann holte Schwarzbrunn aus der Küche ein Beil und mehrere Messer und bearbeitete damit die sich verzweifelt Wehrende so lange, bis sie blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Schwarzbrunn wurde von Beamten des 37./38. Schutzpolizeibezirks überwältigt und, da er immer wieder zu toben anfing, gefesselt der Heil- und Pflegeanstalt zugeführt. Nach Auskunft der Aerzte ist er auf lange Zeit hinaus vernehmungsunfähig. Für die Schwerverletzte besteht keine Lebensgefahr mehr, voraussichtlich, daß keine Komplikationen eintreten.

Beleuchte Dein Heim besser!

Zu den notwendigen Annehmlichkeiten der Wohnung gehört es, daß sie ausreichend und gut beleuchtet ist. Nirgends darf aber das Licht blenden. Die elektrischen Lampen müssen stets von lichtstreuenden Umhüllungen aus Glas oder Stoff umgeben sein, oder es müssen Osram-Opal-Lampen verwendet werden. Auskunft über die richtige Verwendung des elektrischen Lichtes erhalten Sie bei den Osram-Verkaufsstellen, dem Elektrizitätswerk und sonstigen Elektrofachgeschäften.



OSRAM

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Parteisekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. — Fernsprecher: Nr. 18367 und 18496

Betriebsvertrauensleute!

Den Obleuten der einzelnen Betriebe ist eine Drucksache zugegangen, in der für sämtliche Funktionäre der Betriebe Einladungen für den Vortrag des Genossen Naphtali für Dienstag den 9. Oktober enthalten sind. Wir bitten, für gute Verbreitung dieser Einladungen zu sorgen, damit diese Versammlung einen guten Besuch aufzuweisen hat.

Weiter lagen der Sendung die im Rundschreiben Nr. 4 angekündigten Gastkarten für die Gedenkfeier am 18. Oktober in Trianon bei. Diese Gastkarten sind nicht für Parteimitglieder bestimmt — die auf Grund ihres Mitgliedsbuches ohne weiteres Zutritt haben — sondern müssen zu Werbezwecken an uns nahestehende Arbeiter weitergegeben werden.

Zu der Bildungskonferenz, morgen, Sonntag, vormittags 9 Uhr, in der Produktenbörse sind die Betriebsvertrauensleute herzlich eingeladen.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Bezirke Altstadt, Johannstadt und Friedrichstadt. Montag, abends 7½ Uhr, Sitzung im Volkshaus. Mittwoch Besichtigung der städtischen Krippe, Augsburger Str. 71, und des städtischen Lehrlingsheims für Mädchen, Dittmannstraße 2. Treffpunkt pünktlich 2½ Uhr, Dittmann-, Ecke Wartburgstraße.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Post- und Telegraphenbeamten. Versammlung am 12. Oktober, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Ritzenbergstraße, Zimmer 2. Tagesordnung: 1. Vorschläge für den Unterbezirksbeamtenausschuß. 2. Organisatorisches. 3. Verschiedenes. Eintritt nur gegen Parteiausweis.

Gruppenverband Striesen. Bildungsausschuß. Sitzung diesmal Montag den 8. Oktober, 7 Uhr.

Gruppe Striesen 3. Mittwoch, 7½ Uhr, Verwaltungssitzung beim Genossen Schmidt, Tischlimmerstraße 36, 2.

Gruppe Tolkewitz. Am Montag, dem 8. Oktober, Helfersitzung der Kinderfreunde bei dem Genossen Wald, Marienberger Str. 30 b. Alle interessierten Genossinnen und Genossen möchten unbedingt daran teilnehmen. Beginn 20 Uhr. — Am Dienstag treffen sich alle Kinder bei den Kinderfreunden. Spielen auf dem Spielplatz, Toeplerstraße, von 15 bis 18 Uhr.

Gruppe Dresden-Plauen. Den Parteimitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse Max Böhmer, Hofmühlenstraße 6, gestorben ist. Die Einäscherung findet am Dienstag, nachmittags 2½ Uhr, in Tolkewitz statt.

Gruppenverband Neustadt-West. Mittwoch, 8 Uhr, bei [illegible] Straße, Lichtbildervortrag mit unserem neuen Epidiaskop. Genosse Stadtrat Sander führt uns nach dem roten Wien! Gäste haben Zutritt. Eintritt frei. Die Vorstandsmitglieder müssen 7 Uhr zur Vorstandssitzung erscheinen.

Gruppe Pieschen. Die Hauskassierer müssen sofort beim Genossen Zeißler abrechnen. — Heute Bücherausgabe bei Richter, Wohnstraße 6, von 5 bis 7½ Uhr.

Gruppenverband Leuben. Niedersedlitz, Dobritz. Montag, abends 7 Uhr, beginnt im Jugendheim unser erster Bildungskursus. Genosse Dr. Müller referiert in vier Abenden über: Die politischen Parteien Deutschlands.

Gruppenverband Kaitz, Mockritz, Strehlen. Den ersten Bildungskursus hat Genosse Dr. Walter Fabian übernommen. Thema: Die deutsche Revolution von 1918 und ihre Lehren. Beginn: Donnerstag den 15. November, 8 Uhr, in der Brauerei Mockritz. Folgende Abende sind dafür noch vorzumerken: 22. und 29. November, 6. und 13. Dezember.

Gruppe Leubnitz-Strehlen. Unsere Fahnenweihe findet nun bestimmt am 8. November, abends 7 Uhr, im Gasthof Mockritz statt.

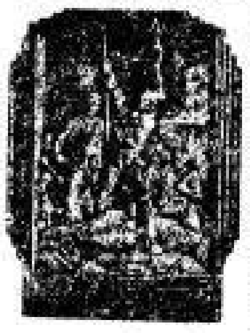
Gruppe und Frauengruppe Gorbitz. Freitag, abends 7½ Uhr, im Gorbitzer Restaurant Unterhaltungsabend. Genosse Schilfe wird uns Ernstes und Heiteres in Oberlausitzer Mundart darbieten. Lichtbilder auf eigenem Apparat. Gäste willkommen. 7 Uhr Bücherausgabe für Mitglieder.

Gruppe Liegau-Augustusbad. Sonntag, abends 7 Uhr, Gruppenversammlung in Eckarts Gasthof. Wichtige Tagesordnung.

Frauengruppe Altstadt 7. Mittwoch, abends 8 Uhr, Gruppenabend bei Steuert, Bamberger Platz 1. Vortrag der Genossin Welse über: Als Internierte in Sibirien.

Frauengruppen Neustadt 3 und 4. Montag, 8 Uhr, Frauenversammlung im Görlitzer Garten. Vortrag des Genossen Brückner über: Selbsterlebtes aus meinen Seereisen. Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

Die Festplakette zur Revolutionsfeier



Das Revolutionskomitee Groß-Dresden hat beschlossen, die in Originalgröße abgebildete Festplakette an Stelle einer Revolutionskarte zum Vertrieb zu bringen. Der Preis der in Messingblech gehämmerten Plakette beträgt 20 Pf. und wird sicher den Beifall aller Parteiangehörigen finden. Sie **ist im Sekretariat eingetroffen** und kann von den Betriebsvertrauensleuten, Beitragssammlern, Parteifunktionären usw., die den Vertrieb übernehmen wollen, entnommen werden. Auf 25 verkaufte Plaketten eine Freiplakette. Jedes Parteimitglied trage eine solche Plakette, sorge für guten Vertrieb bei den mit uns sympathisierenden Kreisen und werbe dadurch für die Sozialdemokratische Partei und für eine machtvolle

Revolutionskundgebung!

Frauengruppe Reick, Prohlis, Torna. Montag Wanderabend nach der Brauerei Mockritz. Genosse Donath hält einen Lichtbildervortrag über: Vom Urmenschen zur Modepuppe. Bringt Gäste mit. Treffen 6¾ Uhr am Konsum.

Frauengruppe Briesnitz-Leutewitz. Montag, abends 8 Uhr, im Restaurant Bismarck, Wilhelm-Raabe-Platz, Frauenabend. Vortrag des Genossen Siegfried Junghanns über: Der Spreewald und seine Bewohner (mit Lichtbildern). Außerdem musikalische Darbietungen der Naturfreunde.

Sozialistische Kinderfreunde

Kinderfreunde Groß-Dresden. Heute, abends 7½ Uhr, im Kaulbachhof, Helferversammlung. Pünktlich erscheinen. — Einige Gruppen haben noch nicht gemeldet, daß sie im Winterhalbjahr wieder ein Schulzimmer benutzen wollen. Meldungen umgehend einreichen.

[illegible] Sonntag, 1 Uhr, Treffen [illegible]. Wanderung nach der [illegible]. 20 Pf. [illegible]geld.

Kinderfreunde [illegible] 1 und 8. Sonntag muß die Wanderung ausfallen. — Dienstag, 6 Uhr, Rote Falken beim Genossen [illegible].

Kinderfreunde Altstadt 7. Sonntag, 2 Uhr, Heimabend bei Börner, [illegible]. Bei schönem Wetter Wanderung. Treffen daselbst.

Kinderfreunde [illegible]. Sonntag Nachmittagstour. Führerin Genossin [illegible]. Treffen 1¾ Uhr Volkshaus. Mittwoch Basteln von 16½ bis 18 Uhr im Volkshaus-Kinderheim. Bringt alle Bleistift und Schere mit.

Kinderfreunde Plauen. Montag Gruppenabend in der 39. Volksschule. Kleine Gruppe 5½ bis 6½ Uhr, Große Gruppe 6½ bis 7½ Uhr. — Donnerstag Falkenabend bei Walin.

Rote Falken, Briesnitz. Roter Falkenhorst bei Ernst, Eigenheim. Bringt eure Instrumente und 10 Pf. für den Streichchor mit. Sonntag, 1 Uhr. Alle Helfer heute abend Kaulbachhof, Kaulbachstraße. Erscheinen ist Pflicht.

Kinderfreunde, Bezirk Neustadt. Montag den 15. Oktober, abends 7½ Uhr, im Vereinszimmer „Zum Reichsbanner“, Bischofsweg, Helfersitzung. Alle Gruppen müssen vertreten sein. Genosse Pieper spricht über: Helfer und Kind.

Kinderfreunde Neustadt. Morgen Sonntag Nachmittagswanderung. Treffen 2 Uhr, Bischofsplatz. Dienstag, 5 Uhr, im Jugendheim Rote Falken. Donnerstag von 4 Uhr an daselbst Spielen.

Kinderfreunde Pieschen. Heute abend gehen alle Helfer zur zentralen Helfersitzung. Wir treffen uns 6¾ Uhr, Leisniger Platz. — Sonntag findet die am vorigen Sonntag ausgefallene Wanderung nach der Klingenberger Talsperre, Schmühle statt. Treffen früh 7 Uhr, Leisniger Platz. 1.25 M. und Proviant mitbringen. — Montag, abends 7 Uhr, Helfersitzung bei Stöber. — Dienstag Heimnachmittag. Treffen 2½ Uhr, Leisniger Platz, von 5 Uhr an im Deutschen Haus Arbeitsgemeinschaft der 12- bis 14jährigen. — Donnerstag Heimnachmittag. Treffen 2½ Uhr, Leisniger Platz.

Kinderfreunde Trachenberge. Sonntag, 2 Uhr, Treffen Hubertusplatz zur Nachmittagswanderung. 20 Pf. mitbringen. — Montag Rote Falken, Treffen 5 Uhr, Trachenberger Hof, Trachenberger Straße, Ecke Seumestraße. Jeder Rote Falke hat zu erscheinen. Bericht vom Kinderparlament. Mittwoch frei, bis wir ein Heim haben.

Jungsozialisten

Jungsozialisten Groß-Dresden. Alle Gruppenkassierer können Montag, von 5 bis 7 Uhr, abrechnen. Die Hefte der Schriftenreihe müssen unbedingt mit abgerechnet werden.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Esperantokursus Cotta beginnt Dienstag den 9. Oktober, 19 Uhr, im Arbeiterheim, Hebbelstraße. Anmeldung bei Beginn. lb 1427

Verein für Volksbildung. Montag, 20 Uhr, Marienstraße 17, 1. Diskussionsabend: Ehe und freie Liebe. Eintritt frei.

Freireligiöse Gemeinde, Volksbund für Geistesfreiheit. Am 7. Oktober, 10½ Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannschaft, Eingang Maternistraße, Sonntagsfeier. Thema: Vom goldenen Ueberfluß, eine Herbstbetrachtung. Rednerin: Agnes Hellberg. Musik. Mitwirkung. Gäste herzlich willkommen. Eintritt frei. Gesinnungsfreunde, erscheint zahlreich. lb 802

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kleinkaliberschützenverein Heideland, Klotzsche-Hellerau. Morgen Sonntag wird das am vorigen Sonntag verschobene diesjährige Ehrenpreisschießen auf unserem Schießstand stattfinden. Beginn früh 9 Uhr. Bekanntgabe der Sieger 18 Uhr.

1. Abteilung. 1. und 2. Kameradschaft und 1. Jugendkameradschaft. Dienstag, abends 6½ Uhr, Stellen: Barbarossaplatz, zur Fahrt nach der Volkshaus-Versammlung, mit Mitgliedsausweis.

2. Abteilung. 3., 4., 5., 6. Kameradschaft und 2. Jugendkameradschaft stellt Dienstag, abends 6.30 Uhr, Seidnitzer Platz, zum Marsch nach dem Volkshaus. 6. Kameradschaft bringt 6 Stück Fackeln mit zum Stellplatz. Nachzügler Schützenplatz.

5. Abteilung. 15. und 16. Kameradschaft und 5. Jugendkameradschaft. Dienstag stellt die Abteilung 6.45 Uhr, Hellerstraße, Ecke Schlesische Straße. Mitgliedskarten mitbringen.

6. Kameradschaft. Dienstag, 19 Uhr, Abmarsch vom Seidnitzer Platz zur Mitgliederversammlung.

14. Kameradschaft mit Zug Weißig und Pillnitz stellt am Dienstag den 9. Oktober, abends 6.15 Uhr, am Körnerplatz in Dr.-Loschwitz zur Ortsvereinsversammlung im Volkshaus. Mitgliedskarte gilt als Ausweis.

Kleinkaliberschießverein Mobschatz („Falke“). Montag müssen alle Funktionäre zum Schießen anwesend sein. Danach wichtige Besprechung. Preisschießen.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

An alle Gruppen. Die drei Genossen, die am 9. September eine Schwestertour unternahmen, um einen geeigneten Hirschbrunnenplatz ausfindig zu machen und dabei mit einem Jungen aus Guben zusammen trafen, werden gebeten, einmal ins Sekretariat zu kommen.

An alle Gruppen. Sangeslustige Mädel und Burschen sind im Jugendchor immer willkommen. Jeden Montag, abends 7 Uhr, Probe im Vitzthumschen Gymnasium.

Gruppe Cotta. Sonntag Wanderung nach Tharandt. 6 Uhr, Rathaus.

Gruppe Mockritz. Treffen morgen, 13 Uhr, am Edelweiß in Leubnitz zur Wanderung in die Heide. Geschäftsführer müssen sich bis Sonntag beim Genossen Evert gemeldet haben.

Rote Falken, Pieschen. Sonntag, 7 Uhr, Leisniger Platz, nach Niederwartha. Proviant und Geräte mitbringen.

Gruppe Trachenberge. Sonntag, 7 Uhr, Hubertusplatz. Tageswanderung ins Seifersdorfer Tal. — Montag Verwaltungssitzung.

Gruppe Mickten. Morgen, 13 Uhr, Waldvilla, mit den Roten Falken. Sportgeräte mitbringen. Spielplatz Heller.

Gruppe Coschütz-Gittersee. Morgen Nachmittagswanderung in den Poisenwald. Treffen 13½ Uhr bei Hamann.

Gruppe Gittersee. Rote Falken. Sonntag Schnitzeljagd im Poisenwald. Wir treffen uns 1½ Uhr bei Hamann.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gegen den Reformismus

Der Zweck des Volksentscheids

Mit allen Mitteln versucht die KPD. das Interesse für den Volksentscheid zu wecken und die Arbeiter zur Einzeichnung zu bewegen. Welche Lügen bei dieser Gelegenheit noch erfunden werden, ist noch nicht bekannt. Deshalb dürfte der Inhalt eines „Sonderrundschreibens" zur Kampagne für den Volksentscheid, das dieser Tage der Volkszeitung für die Oberlausitz zur Verfügung gestellt wurde, besondere Beachtung auch der sozialdemokratischen Arbeiterschaft finden. In diesem Rundschreiben, das von der Bezirksleitung Ostsachsen der KPD. an alle Zellen und Ortsgruppen verschickt worden ist, heißt es einleitend:

„Die Bedeutung des Kampfes der Partei gegen den Bau des Panzerkreuzers wird scheinbar noch nicht in vollem Umfange von der Mitgliedschaft und den lokalen Parteileitungen erkannt. Trotz der von der Bezirksleitung ergangenen Anweisung und trotz der Tatsache, daß sich allen Teilen der Partei ihre Aufgaben aus der Lage heraus förmlich aufdrängen, wird die Kampagne verhältnismäßig schwach geführt."

Und dann wird gesagt, auf was es den Kommunisten bei dem Volksentscheid in erster Linie ankommt:

„Bei den an und für sich günstigen Voraussetzungen, die wir für diesen Kampf haben, ist es möglich, diesmal dem Reformismus einen schweren Schlag von vielleicht größter geschichtlicher Bedeutung zu versetzen."

Also nicht etwa die Rüstungspolitik soll unterbunden werden, sondern der Volksentscheid gilt dem Kampfe gegen den „Reformismus". Was die Kommunisten als Reformismus bezeichnen, wird noch des längeren in diesem Rundschreiben ausgeführt. In nicht weniger als fünf Absätzen wird gegen den Verrat der linken sozialdemokratischen Führer losgezogen, gegen die Führer der sächsischen Sozialdemokratie, die wohl gegen den Panzerkreuzer schreiben und schreien, aber sonst mit den Reformisten in der Partei und in den Gewerkschaften gleichen Sinnes seien.

Was wir also schon lange wußten, was aber bei der Agitation der Kommunisten in den Betrieben und bei dem Versuche, Einheitskomitees zu bilden, immer abgeleugnet wurde, nämlich die Tatsache, daß der ganze Volksentscheid zu einer Kampagne nur gegen die Sozialdemokratie benutzt werden sollte, wird hier schriftlich bestätigt.

Mit keinem Wort wird gegen die Bestrebungen des Bürgertums und der bürgerlichen Parteien Stellung genommen, der Inhalt des Rundschreibens richtet sich von Anfang bis Ende gegen die Sozialdemokratie. Hierher gehört auch die Anweisung, in jedem Betriebe nun endlich Arbeiterkorrespondenten zu verpflichten, die vor allen Dingen denen, die mit der Politik der Sozialdemokratie unzufrieden sind, bei der Abfassung von Briefen an die kommunistische Bezirksleitung oder an die Arbeiterstimme behilflich zu sein und in allen Sportlerversammlungen und Gewerkschaftsversammlungen auf Grund der im Rundschreiben ergangenen Richtlinien in letzter Stunde die Massenmobilisierung zu betreiben haben.

Die Stellungnahme der Sozialdemokratie, der Gewerkschaften, des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes und der Freidenker wird durch die letzten Rundschreiben der Kommunisten in jeder Weise gerechtfertigt. Wenn es noch einen Arbeiter gegeben hat, der der Meinung war, daß alles getan werden müsse, um den Bau von Panzerschiffen zu verhindern und deshalb der Volksentscheid zu unterstützen sei, so wird er nunmehr eines Besseren belehrt worden sein. Spaltung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung um jeden Preis, das ist das Ziel, das durch die Volksentscheidagitation erreicht werden soll.

Sachsen

Lohn und Leistung

Am Freitag wurden in Dresden in einem Vortragsabend des Landesausschusses Sächsischer Arbeitgeberverbände sozialpolitische Fragen behandelt, natürlich in der Art, wie man das bei Unternehmerverbänden gewöhnt ist. Der Vorsitzende, Direktor Wittke vom Sachsenwerk, beklagte sich über die starre 48-Stunden-Woche und führte dann weiter aus, daß nur eine Erhöhung der Arbeitsleistung eine Steigerung des Reallohnes rechtfertigen könne.

Herr Wittke will also den Arbeitern eine Lohnerhöhung nur zubilligen, wenn sie mehr Arbeit leisten. Von einer höheren Bezahlung der Arbeitskraft will er nichts wissen, nur wenn der Arbeiter mehr Arbeitskraft verausgabt, soll er mehr Lohn erhalten. Die moderne Technik gibt zwar die Möglichkeit, den Ertrag der Arbeit bedeutend zu steigern, ohne daß der Arbeiter größere Leistungen zu vollbringen braucht, aber dieser Herr Wittke ist offenbar der Meinung, daß solche Mehrerträge allein dem Kapital zufallen sollen, daß also der Arbeiter keinen Vorteil von den technischen Fortschritten haben soll. Es kann übrigens auch keinem Zweifel unterliegen, daß der Arbeiter heute bedeutend mehr leisten muß als früher. Die Arbeit ist intensiver geworden, es muß schneller gearbeitet werden. Trotzdem bekommen die Arbeiter heute in der Regel höchstens die Reallöhne, die sie vor dem Kriege erhielten. Also auch wenn man sich an den Grundsatz halten wollte, den Herr Wittke aufstellt, müßten die Löhne des deutschen Arbeiters bedeutend höher sein, als sie jetzt sind.

Der Regierungspräsident z. D. Brauweiler, der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Arbeitgeberverbände, wandte sich auf der Tagung gegen „die von den Gewerkschaften gewünschte staatlich überwachte Produktion", wobei er, soweit sich aus den Zeitungsberichten ersehen läßt, natürlich nicht auf die Frage einging, was geschehen soll, um die Verbraucher vor der Ausbeutung durch unsere großen monopolistischen Organisationen zu schützen. Es ist immer dasselbe Lied. Unsre Unternehmer und ihre Sölölinge lehnen zwar eine staatliche Zwangswirtschaft entrüstet ab, aber gegen die für die Volksmassen so gefährliche Zwangswirtschaft der Kartelle und Trusts wird natürlich kein Wort gesagt.

Wiederzusammentritt des Landtags

Der Sächsische Landtag hält nach der mehrmonatigen Sommerpause die erste Sitzung Dienstag, 6. November, ab. Die Tagesordnung für diese Sitzung ist aber noch nicht festgesetzt.

Vom Korruptionssumpf der KPD. angeekelt. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht einer der ehrlichen Proletarier, angeekelt von dem Korruptionssumpf der KPD., dieser Partei den Rücken kehrt. Jetzt hat der langjährige Vorsitzende der Ortsgruppe der Kommunistischen Partei in Döbeln, Stadtrat Hofmann, seinen Austritt aus der Partei erklärt, deren Hauptwaffen Lüge und Verleumdung sind. Mit Hofmann scheidet ihr bester Führer aus. Es wird damit gerechnet, daß er zur Sozialdemokratie zurückkehrt.

Waffen und Munition. Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung veröffentlicht ergänzende Bestimmungen zum Vollzug des Reichsgesetzes über Schußwaffen und Munition vom 12. April 1928, der Reichsausführungsverordnung vom 13. Juli 1928 und der sächsischen Ausführungsverordnung vom 25. September 1928. Die Bestimmungen erstrecken sich u. a. auf Herstellung und Handel mit Schußwaffen und Munition, Waffenscheine, Waffen- und Munitionslager, Militärvereine und Schützengesellschaften. Im Anschluß an die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Aufhebung der Staatspolizeiverwaltung vom 21. vorigen Monats wird ferner eine Verordnung über die Neuregelung der Zuständigkeiten nach Aufhebung der Staatspolizeiverwaltung bekanntgegeben, die am 1. Oktober 1928 in Kraft tritt.

Lehrgänge für volkstümliches Büchereiwesen. Die Abteilung für Unterricht und Fortbildung der deutschen Zentralstelle veranstaltet in der Zeit vom 21. bis zum 28. Oktober und vom 4. bis zum 10. November d. J. in Leipzig je einen Einführungslehrgang in die Volksbüchereiarbeit. An diesen Lehrgängen wird die Landesstelle für freies Volksbildungswesen im Ministerium für Volksbildung, Dresden-N. 6, Carolaplatz 2, eine Anzahl Teilnehmer entsenden. Anmeldungen sind an diese zu richten, und zwar spätestens bis zum 15. Oktober 1928 für beide Lehrgänge. Die Auswahl unter den Bewerbern muß sich die Landesstelle jedoch selbst vorbehalten.

Ausbildung staatlich geprüfter Haushaltspflegerinnen. Das Ministerialblatt für die sächsische innere Verwaltung veröffentlicht Bestimmungen über die Ausbildung staatlich geprüfter Haushaltspflegerinnen. Die Ausbildung vermittelt die Befähigung zur selbständigen Leitung eines mittleren oder größeren städtischen Einzelhaushalts oder eines Anstaltsbetriebes. Sie gliedert sich in einen praktischen Teil und in den Besuch eines einjährigen Lehrganges an der staatlichen Fachschule Leipzig. Der Lehrgang ist durch eine Prüfung vor einem vom Wirtschaftsministerium einzusetzenden Prüfungsausschuß abzuschließen. Wer die Prüfung bestanden hat, erhält ein vom Wirtschaftsministerium ausgestelltes Zeugnis über die staatliche Anerkennung als Haushaltspflegerin.

Ein untreuer Geschäftsführer

Unterschlagungen bei der Gartenstadtgenossenschaft Bautzen

Wegen Unterschlagung zum Nachteil der Gartenstadtgenossenschaft Bautzen wurde jetzt vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Bautzen gegen deren früheren Geschäftsführer und Kassierer, den Kaufmann Georg Hahn aus Bautzen, verhandelt. Nachdem dieser die Geschäftsbücher der Genossenschaft nebenamtlich geführt hatte, wurde er am 1. Juni 1926 als Geschäftsführer angestellt.

Im Februar 1928 hatte Hahn dem Vorstand gemeldet, daß in der Kasse 10 947 M. fehlen. Nach genauer Prüfung wurde festgestellt, daß schon im Juli 1927 3180 M., am 1. November 1927 7600 M., am 6. Februar 1928 9000 M. gefehlt hatten und das schließlich der Fehlbetrag die Höhe von 11 800 M. erreicht hatte. Hahn erklärte vor den Revisionen, deren Vornahme er schon vorher erfahren habe, sei von ihm die Kasse dadurch stimmend gemacht worden, daß er sich aus Privathand Geld geliehen und einige Buchungen unterlassen habe. Die Gelder der Genossenschaft habe er von der Kasse für seinen Briefmarkenhandel nicht getrennt gehalten. Aus dieser Gesamtkasse habe er auf Rechnung seines Gehaltes regelmäßig 200 M. als Wirtschaftsgeld für seine Frau, aber auch Beträge für seinen Privatverbrauch entnommen, aber dabei nach seiner Ueberzeugung die Höhe seines Gehalts nicht überschritten. Ueber alle diese Entnahmen habe er keine Aufzeichnungen gemacht. Der Fehlbetrag könne nur durch mangelhafte Buchführung, durch Abhandenkommen von Rechnungen oder sonstigen Belegen entstanden sein.

Das Gericht hielt für erwiesen, daß sich Hahn mindestens 2000 M. bis 3000 M. rechtswidrig nach und nach zugeeignet hatte und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis.

Kamenz. Tod durch Starkstrom. Am Donnerstag abend ereignete sich in der hiesigen Glashütte ein tödlicher Unglücksfall. Der 38 Jahre alte Arbeiter Lehnar kam beim Putzen eines Fensters im Motorenhaus einer Starkstromleitung zu nahe und wurde auf der Stelle getötet.

Bautzen. Opfer des Verkehrs. Auf der Löbauer Straße wurde der hier wohnhafte Tischler Natusch, der mit seinem Rade heimwärts fuhr, von einem Lastkraftwagen umgerissen. Dem Unglücklichen gingen beide Räder des Lastkraftwagens über die Beine. Schwerverletzt wurde er ins Stadtkrankenhaus eingeliefert, wo er jetzt seinen Verletzungen erlegen ist.

Chemnitz. Auf die Straße gestürzt. Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr stürzte auf der Martinstraße ein 58 Jahre alter Geschirrführer auf den Fußweg, wobei er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog. An den Folgen dieser Verletzung ist er abends um 9 Uhr gestorben.

Chemnitz. Selbstmorde. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verübte in einem Hause der Ostvorstadt eine 18jährige Kontoristin Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Am Freitag machte in einem Hause der inneren Stadt ein 43 Jahre alter Kaufmann seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Grund zur Tat ist in längerer Krankheit zu suchen.

Leipzig. Der Mörder Winters noch nicht verhaftet. Wie die Justizpressestelle in Halle mitteilt, trifft die durch die Zeitungen gegangene Nachricht, daß ein Fleischergeselle aus Radefeld als Mörder des Gastwirtes Winter verhaftet worden sei, nicht zu. Es besteht wohl der Verdacht gegen eine Person, deren Name noch nicht genannt werden kann. Bei dieser Person wurde ein Gewehr beschlagnahmt, mit dem der Verdächtige angeblich nach Spatzen geschossen hatte. Es sollen sich auch verräterische Blutspuren an der Waffe gefunden haben. Die gerichtliche Untersuchung muß noch erweisen, ob der Verdacht aufrechterhalten werden kann.

Leipzig. Verhinderter Raubüberfall. Die Kriminalpolizei verhaftete drei in den zwanziger Jahren stehende Arbeiter, ehemalige Fürsorgezöglinge, die seit langem einen Raubüberfall auf die Kontoristin eines hiesigen Geschäftes planten. Die Kontoristin hebt jeden Freitag für ihren Arbeitgeber von einer Bank größere Summen ab. Die Räuber wollten heute ihren Plan in der Reichsstraße ausführen. Die Kriminalpolizei hatte jedoch rechtzeitig davon erfahren und nahm das Kleeblatt fest, ehe sie den Raub ausführen konnten. Die drei wurden vollkommen überrascht.

Leipzig. Explosion infolge eines Selbstmordversuches. Am Freitag vormittag erfolgte in der Mariannenstraße eine schwere Explosion, die durch den Selbstmordversuch eines 21 Jahre alten jungen Mannes hervorgerufen wurde. Dieser hatte sich in die Küche eingeschlossen und den Hahn des Gaskochers geöffnet. Er hatte jedoch die Flamme der Küchenbeleuchtung, anstatt sie auszudrehen, nur auf klein gestellt, so daß das dem Gaskocher entströmende Gas explodierte. Die die Schlafstube von der Küche trennende Wand wurde durch die Explosion hinausgedrückt. Der junge Mann, der durch die Explosion das Bewußtsein verlor, wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Zwickau. Eine Schülerin überfahren. Am Mittwoch abend wurde auf der Hauptstraße in Niederhaßlau die zehnjährige Marianne Bildesheim beim Ueberqueren der Straße von einem Lastkraftwagen erfaßt und überfahren. Das Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz danach starb. Die Schuldfrage ist noch nicht völlig geklärt.

Werde Mitglied der SPD.

Wirtschaft

Eine dunkle Bilanz

Eine Bilanz, wie sie nicht sein soll, legt die Braunkohlen-Industrie A.-G. Zukunft in Weisweiler (Rheinland), die vor kurzem aus den Händen des preußischen Staates an das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk übergegangen ist, vor. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß gegenüber dem Vorjahre kein den gestiegenen Leistungen entsprechender höherer Betriebsüberschuß zu verzeichnen sei, weil die Löhne gestiegen sind und die Arbeitszeit verkürzt wurde. Um wohl den gestiegenen Löhnen und der verkürzten Arbeitszeit Rechnung zu tragen, wurde bei der Zukunft die Dividende von 10 Prozent auf 7 Prozent ermäßigt.

Im Aufsichtsrat der Zukunft hat man, wie uns von anderer Stelle mitgeteilt wird, um die Ermäßigung der Dividende heftig gestritten. Es gibt in der Verwaltung der Zukunft eine Gruppe, die mit der Dividendenermäßigung absolut nicht einverstanden ist und sie für unbegründet und ungerechtfertigt hält. Mit allem Recht; denn die Kohlenförderung hat sich um 18 Prozent, die Briettproduktion um 15 Prozent und die Elektrizitätserzeugung um gut 27 Prozent gesteigert. Der Betriebsüberschuß ist auch von rund 4,57 Millionen Mark auf 4,95 Millionen Mark gestiegen. In der Geheimkammer der Gewinn- und Verlustrechnung — die Abschreibungen wurden allein von 1,064 Millionen Mark auf 1,416 Millionen Mark in die Höhe gesetzt — wird ein buchmäßiger Reingewinn von nur 994 000 Mark gegenüber 1,474 Millionen Mark im Vorjahre errechnet. Damit will man nun der Oeffentlichkeit die Dividendenermäßigung plausibel machen.

Die Verwaltung der Zukunft wird sich hoffentlich nicht einbilden, daß sie die Oeffentlichkeit mit einer solchen Rechnerei von den ungünstigen Einwirkungen erhöhter Löhne und verkürzter Arbeitszeit auf die Rentabilitätsverhältnisse überzeugt hat. Die Verwaltung hätte richtiger gehandelt, wenn sie eine anständige Bilanz vorgelegt hätte. Von der vorgelegten Bilanz kann man das nicht behaupten. Sie ist derart unübersichtlich, dunkel und unklar, daß man zu der Auffassung kommt, hier hat man mit Absicht Unklarheiten geschaffen, um die wirklichen Verhältnisse recht gründlich verschweigen zu können. So vermissen wir im Geschäftsbericht z. B. den Hinweis, wie die vorgenommene Kapitalerhöhung aktiviert worden ist.

Ohne Zweifel ist die Zukunftsbilanz in der Reihe der jetzt erschienenen Herbstabschlüsse eins der übelsten Stücke, sowohl hinsichtlich der Unklarheit als auch hinsichtlich der schon mehr als leichtsinnigen Behauptungen über Auswirkungen der Lohn- und der Arbeitszeitpolitik. Eine Gesellschaft der öffentlichen Hand — das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, dem die Zukunft-A.-G. jetzt angeschlossen ist, befindet sich mit starker Majorität in Händen von Kommunen usw. — hat doppelte Ursache, Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit zu erstreben.

Gute Gewinne — trotzdem Klagen

Wie gerechtfertigt Lohnkämpfe sind und wie selbstverständlich den Unternehmern das Klagen ohne zu leiden ist, zeigt der Jahresabschluß der Dresden-Leipziger Schnellpressen-A.-G. in Coswig sehr deutlich. Auf das erhöhte Kapital von vier Millionen Mark wird ein Reingewinn von 556 000 Mark ausgewiesen, aus dem wie im vorigen Jahre die Aktionäre die anständige Dividende von zehn Prozent erhalten. Es wirkt wie eine Ironie, wenn im Geschäftsbericht gesagt wird, daß durch die Lohndifferenzen und die damit verbundene Arbeitsunterbrechung eine Beeinträchtigung des Jahresergebnisses nicht verhindert werden konnte, obwohl der Umsatz bedeutend stieg. Wenn der Umsatz erhöht wurde, trotz fünfwöchiger Arbeitsruhe, und der Gewinn um ein 30 Prozent erhöhtes Aktienkapital die gleiche Dividende erlaubt wie im vorigen Jahre, dann muß man sich wirklich fragen, wieviel wohl die Herren Schaffen haben verdienen wollen. Sieht man nämlich die Bilanz an, so ist viel mehr verdient als die zehn Prozent. Der Erlös der einen Million junger Aktien mußte zur Erweiterung des Betriebes verwendet werden. Die Schulden der Gesellschaft sind aber gegenüber der Vorjahrsbilanz trotz dem erhöhten bedeutenden Umsatz nicht gestiegen, sondern von 1,73 auf 0,96 Millionen Mark also um fast 50 Prozent gesunken. Lerne klagen ohne zu leiden, das ist auch hier wieder die Parole der Unternehmer.

Die deutsche Strumpfausfuhr

In diesem Jahre läßt sich zum erstenmal erkennen, wie bedeutungsvoll der Export deutscher Strümpfe für die deutsche Handelsbilanz ist. Unsre Handelsstatistik hat jetzt endlich die Ausfuhr von Strümpfen von der Ausfuhr der übrigen Wirk- und Netzwaren getrennt. In den ersten acht Monaten des laufenden Jahres betrug die gesamte Strumpfausfuhr, die in alle Herren Länder geht, nicht weniger als 107,5 Millionen Mark. Auf Baumwollstrümpfe entfallen 76,2 Mill. M. oder rund 70 Proz., auf kunstseidene Strümpfe 23,7 Mill. M. oder rund 22 Proz., während wollene und naturseidene Strümpfe nur rund 7 Proz. des deutschen Strumpferexports ausmachen. Die größte Bedeutung in der deutschen Handelsbilanz hat bekanntlich der Export von Fertigprodukten. Es zeigt sich, daß allein die Strumpfausfuhr mehr als ein Siebentel der gesamten deutschen Fertigwarenausfuhr umfaßt.

Der Karstadt-Warenhaus-Konzern hat sich erst vor kurzem entschlossen, von der deutschen Wasserkante und der norddeutschen Provinz einen Vorstoß in die Weltstadt Berlin zu machen und dort den Konkurrenzkampf gegen die großen Berliner Warenhausgesellschaften aufzunehmen. Er verlegt auch seine ganze Konzernverwaltung von Hamburg nach Berlin. Das Bauprogramm des Karstadt-Konzerns, das die größten Absichten erkennen läßt, ist außerordentlich umfangreich. Es wird nicht nur in der Königstraße ein großes Verwaltungsgebäude errichtet und in Neukölln das schon begonnene Riesenwarenhaus, auch in Steglitz und Schöneberg sollen zwei weitere große Warenhäuser gebaut werden. Außerdem will die Karstadt-Gesellschaft 50 Einheitspreisläden in allen verkehrsreichen Teilen der Stadt eröffnen, und zwar 31 davon in eigenen Gebäuden, für deren Errichtung bereits bebaute Grundstücke angekauft worden sind. Damit werden die sehr großen Kapitalaufnahmen erklärlich, die der Karstadt-Konzern in den letzten Monaten im Ausland durchgeführt hat.

Die deutsche Kaliindustrie wird in diesem Jahre Rekordproduktion haben. Nach den Mitteilungen des Kalisyndikats wurden im Monat September wieder 22 Millionen Doppelzentner Reinkali mehr abgesetzt als im August. Der Absatz ist von 1,18 auf 1,41 Millionen Doppelzentner gestiegen. Die ersten fünf Monate des Düngejahres (Mai bis September) brachten eine Erhöhung des Kalinbsatzes von 4,18 auf 5,16 Millionen, also um nicht weniger als 1 Million Doppelzentner. Der Absatz gleich der ersten neun Monate des laufenden Kalenderjahres mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres zeigt eine Steigerung von 10,07 auf 11,50 Millionen Doppelzentner, also um 1,5 Millionen Doppelzentner oder fast 15 Prozent. Erstaunlich ist, daß sich die Vertreter der deutschen Landwirtschaft bei dieser enormen Produktion und Absatzsteigerung der Kaliindustrie noch nicht für eine Senkung der Kalipreise bemüht haben, die Gewinne des vorigen Jahres bekanntlich noch erhöht wurden. Die Gewinne der Kaliindustrie sind außerordentlich groß, und wenn das Lohnprogramm für die Landwirtschaft durch irgendeine Maßnahme noch wirkungsvoll ergänzt werden könnte, so wäre dies durch die Senkung der Kalipreise möglich. Die Dinge liegen allerdings so, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften sind, solche, die die Kaliversorgung der Bauern in der Hand haben, und ihre Handelsravatte an hohen Kalipreisen auch interessiert sind. Davon wissen die Bauernmassen allerdings in der Regel nichts.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Heerschau der freien Angestellten

Nachwort zum 3. Afa-Gewerkschaftskongreß

Dem Gewerkschaftskongreß des ADGB. in Hamburg ist nunmehr in der gleichen Stadt der Kongreß der freien Angestellten (Afa-Bund) gefolgt. Wie jener durch seine Beschlüsse die Basis für die organisatorische Entfaltung und Vertiefung der freien Arbeitergewerkschaften schuf, so hat auch der Afa-Kongreß seine Aufgabe, feste Bindeglieder zwischen der Zentrale und den örtlichen Organisationen, arbeits- und aktionsfähige Bezirkskartelle zu schaffen, erfüllt.

Der Afa-Bund registriert heute bereits eine Mitgliederzahl von 420 000, während noch vor einem Jahrzehnt nur rund 70 000 freigewerkschaftlich organisierte Angestellte gezählt wurden. In den Reihen der Angestellten hat also in den letzten Jahren ein gewaltiger geistiger Umstellungsprozeß eingesetzt. Die fortschreitende Rationalisierung der Wirtschaft, die ständige Reservearmee arbeitsloser Angestellten ließ auch in den Angestellten die Erkenntnis reifen, daß mit Harmoniedusele! und Standesbewußtsein wenig getan ist. Die Zeiten da der Kommis durch Tüchtigkeit und Fleiß oder Einheirat in das Geschäft seine gesellschaftliche Lage heben konnte, sind vorüber. Die „Vertrauensstellung“, die der Angestellte zwischen Chef und Arbeiter einnahm, hat längst anderen Charakter angenommen. Heute weiß auch der Angestellte an Hand der Erfahrung und brutalen Wirklichkeit, daß er sich die Besserung seiner sozialen Lage erkämpfen muß, erkämpfen muß im gleichen Maße wie der Arbeiter. Tarifvertrag und Streik sind den Angestellten längst vertraute Begriffe, das Standesbewußtsein, der Standesdünkel hat sich in Klassenbewußtsein verwandelt. Damit ist auch in einem großen Teil der Angestelltenschaft die Erkenntnis gereift, daß die Angestellten in dem gewaltigen Prozeß der Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit auf die Seite der Schichten treten müssen, deren Klassenlage der eigenen gleicht: der Arbeiter! Freilich ist dieser Klärungsprozeß innerhalb der Angestelltenschaft noch nicht abgeschlossen. Hunderttausende von ihnen sind noch immer in den bürgerlichen Harmonieverbänden organisiert, deren Sein auf der Tradition der Vergangenheit beruht, oder sie stehen der gewerkschaftlichen Organisation überhaupt indifferent gegenüber. Und doch werden auch diese Kreise sich der Entwicklung auf die Dauer nicht verschließen können. Wirtschaftskrisen, Arbeitslosigkeit und Willkür des Unternehmertums werden auch ihnen den Weg der freigewerkschaftlichen Organisation weisen.

*

Der Geschäftsbericht auf dem Kongreß zeigte, daß die dem Afa-Bund angeschlossenen Verbände in sich eine innere gewerkschaftliche Festigung und organisatorische Vertiefung aufweisen. Zwar lastet auch heute noch die Ueberfüllung der Angestelltenberufe auf dem Arbeitsmarkt und erschwert die Gehaltsentwicklung, doch ist die Widerstandskraft der gesamten Afa-Bewegung seit dem letzten Kongreß 1925 in München inzwischen außerordentlich gewachsen. Der Bund verfügt über einen großen Stab vorzüglicher Vertrauensleute und Funktionäre, die systematisch nicht nur für ihre gewerkschaftliche Tätigkeit geschult werden, sondern darüber hinaus auch das geistige Rüstzeug für die Beurteilung der Zusammenhänge der Wirtschaftsführung wie der gesamten Wirtschaftspolitik vermittelt erhielten.

Der wachsende Widerstand des organisierten Unternehmertums gegen die Gewerkschaften im allgemeinen sollte die Angestelltenverbände besonders treffen. Die Entwicklung der Tarifverträge hat indes gezeigt, daß den Unternehmern dieser Schlag trotz größten Anstrengungen nicht gelungen ist: die kollektive Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen bei den Angestellten besteht nach wie vor!

*

Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung mit den vorzüglichen Referaten von Dr. Suhr und Professor Dr. Lederer über die Stellung der Angestellten in der Wirtschaft und die Ursachen der Strukturveränderung der deutschen Bevölkerung. Auf Grund eingehender Untersuchungen des Afa-Bundes in Gemeinschaft mit dem Statistischen Reichsamt ist festgestellt worden, daß die Angestellten im Vergleich zu den Arbeitern zahlenmäßig zunehmen und auch innerhalb der Gesamtbevölkerung als wachsende Schicht hervortreten. So ist beispielsweise die Zahl der Angestellten zur Zahl der Arbeiter zwischen 1913 und 1925 wie folgt gestiegen: in der Werftindustrie von 7,5 auf 12,9 Prozent und im Maschinenbau von 13,5 auf 17,5 Prozent. Diese Verschiebung hat seit 1925 angehalten. So war der Prozentsatz der Angestellten im Jahre 1926 in der Werftindustrie auf 16,9 und im Maschinenbau auf 19,6 gestiegen. Sicher trifft diese Verschiebung nicht auf alle Industriezweige zu, denn in der Textilindustrie wurde beispielsweise vom Afa-Bund noch ein Rückgang des Angestelltenprozentsatzes von 11,2 im Jahre 1913 auf 9,5 im Jahre 1926 festgestellt, aber ebenso sicher steht auch fest, daß dieser Strukturwechsel des Vordringens der Angestellten besondere Beachtung, nicht zuletzt durch die Arbeiterschaft, verdient, erst recht, wenn wir die Gesamtzahl von 3½ Millionen Privatangestellten berücksichtigen. Staat und Wirtschaft können an diesen Entwicklungstendenzen nicht achtlos vorübergehen, für Angestellte und Arbeiter aber ergibt sich daraus die Folgerung, daß sie gemeinsam für die Hebung ihrer gesellschaftlichen Lage marschieren und kämpfen müssen. Diesen Willen zur Tat klar und eindeutig bekundet zu haben, wie das wiederholt auch schon von den freien Arbeitergewerkschaften betont worden ist, ist das nicht zu unterschätzende Verdienst des Afa-Kongresses.

*

Es zeugt nur von der tiefen Verwurzelung der freigewerkschaftlichen Idee und von der Erkenntnis der eigenen Klassenlage, daß sich der Kongreß in eingehender Weise mit dem Arbeitslosenproblem, den sozialpolitischen Forderungen, dem Arbeitsrecht und Schlichtungswesen beschäftigte. Kartell- und Monopolfrage, die Stillegungsverordnung und die Bildung von Konzernbetriebsräten, die Lage der seemännischen Angestellten, des Werkmeisterberufs und der Bankangestellten bildeten darüber hinaus wesentliche Bestandteile der Kongreßarbeit, bei deren Würdigung nicht unerwähnt bleiben sollen der Besuch und die ideenreiche Ansprache des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, dessen Anwesenheit auf dem Kongreß die Bedeutung des Afa-Bundes nicht nur für Deutschland, sondern weit über dessen Grenzen hinaus dokumentiert.

*

Der Kongreß hat bewiesen: Innerhalb der Angestelltenbewegung tritt immer mehr das Bewußtsein hervor, daß auch sie zur Arbeiterschaft gehört. Diese Erkenntnis führt für Angestellte und Arbeiter zur Schaffung einer gemeinsamen Kampfbasis. Beide Kategorien bekunden dazu den ehrlichen Willen. Mögen daher die freigewerkschaftlichen Arbeiter- und Angestelltenorganisationen mehr noch als bisher in lebhafte, wechselwirkende Beziehung zueinander treten.

h. f.

Gewerkschaften

Weg mit der Teno!

Reichsinnenminister Severing hat, entsprechend seiner auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß gemachten Ankündigung, der Technischen Nothilfe mitteilen lassen, daß ein Teil der bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel vom 1. April 1929 ab nicht mehr ausgezahlt wird. Severing hat bekanntlich die Absicht, im Etat für 1929 1½ Millionen für die Technische Nothilfe zu streichen. Hiergegen haben von Anfang an interessierte Kreise im Unternehmerlager Sturm gelaufen. Man wehrt sich gegen einen Abbau der Teno, von der man weiß, daß sie zu bestimmter Zeit immer gut gegen streikende Belegschaften zu verwenden ist. Aber auch die führenden Kreise der Technischen Nothilfe selbst bemühen sich krampfhaft, ihre Pfründen zu erhalten. Ueberall gehen die Nothelfer dazu über, an Hand von Zahlenmaterial die Notwendigkeit der Teno nachzuweisen. Meist ist das Ergebnis aber recht mager, und vor allem trifft das auf den Freistaat Sachsen zu. Der Dresdner Anzeiger muß das in seinem Bericht über die Teno in Sachsen, die nunmehr neun Jahre besteht, auch selbst zugeben. Es erfolgten in dieser Zeit 32 Einsätze mit 3... Nothelfern, die 158 403 Arbeitsstunden leisteten, davon gehen allein ein Einsatz anläßlich der Unwetterkatastrophe im Osterzgebirge mit ... Nothelfer mit 77 000 Arbeitsstunden ab. Der Rest der „Leistung“ verteilt sich auf die Städte, die Landwirtschaft, Eisenbahn, Bergbau und den Sanitätsdienst.

Der Aufwand für die Teno steht demnach in keinem Verhältnis zur Leistung. Der geringe Einsatz der Teno beweist, daß sie nicht nötig ist, daß vielmehr bei Streiks und sonstigen Lohnbewegungen die Arbeiterschaft selbst jenes Maß gewerkschaftlicher Disziplin aufbringt, das für erforderliche Notstandsarbeiten und im Interesse der Allgemeinheit nötig ist. Wie anderwärts, so ist auch für Sachsen der Nachweis für die Notwendigkeit der Technischen Nothilfe fehlgeschlagen.

Reichstagung der Rechtsanwaltsangestellten

Die im Zentralverband der Angestellten vereinigten Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten halten am 7. Oktober in Hannover ihre Reichskonferenz ab. Die Anwalts- und Notariatsangestellten gehören zu den Arbeitnehmergruppen, deren Rechtsverhältnisse am unbefriedigendsten geregelt sind. Nur wenige und zum größten Teil unzeitgemäß gewordene gesetzliche Bestimmungen finden auf ihre Dienstverhältnisse Anwendung. Das Betriebsrätegesetz kommt für sie nicht in Betracht, weil die Anwalts- und Notariatsbureaus regelmäßig Zwergbetriebe sind. Auch die Tarifgesetzgebung hat nur eine verhältnismäßig geringe Bedeutung für diese Angestellten erlangt, weil die überwiegende Mehrheit der Anwälte zu den leidenschaftlichsten Gegnern des Tarifvertragsgedankens gehört. Der Deutsche Anwaltverein ist in dieser Bewegung gegen den Abschluß von Tarifverträgen für Anwaltsangestellte führend. In letzter Zeit ist diese Spitzenorganisation der Rechtsanwälte sogar zu einem Angriff auf den Achtstundentag übergegangen. Obwohl sie sich nur als reine „Standesorganisation“ betrachtet und es ablehnt, als Arbeitgeberverband bezeichnet zu werden, fordert sie vom Reichstag die Beseitigung des Achtstundentages für die Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten.

Der gewerkschaftliche Kampf um eine Verbesserung der Arbeits- und Gehaltsbedingungen ist darum in kaum einer Arbeitnehmergruppe dringender; aber er ist auch gegen keine Arbeitgeberschicht schwieriger als gegen die deutschen Rechtsanwälte.

Die Tagung in Hannover wird die Wege weisen, auf denen eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Anwaltsangestellten erreicht werden kann. Die großen Widerstände werden nur überwunden werden, wenn die Angestellten einmütig auf der freigewerkschaftlichen Grundlage des Zentralverbandes der Angestellten für ihre rechtlichen und wirtschaftlichen Forderungen kämpfen.

Günstiger Arbeitsmarkt in Dresden

Das Arbeitsamt Dresden teilt mit, daß sich in dieser Woche die Zahl der Arbeitsuchenden um 459 vermehrt hat. Trotzdem war aber die Arbeitsmarktlage für die weitaus größte Zahl der einzelnen Berufe mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit noch als günstig zu bezeichnen. Insbesondere wurde ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosenziffer, bedingt durch das Zurückströmen der Arbeitskräfte verschiedener Berufe, die vor dem Saisonschluß stehen, dadurch vermieden, daß auch heute noch die Außenberufe sehr aufnahmefähig sind.

Die Landwirtschaft forderte täglich Arbeitskräfte für die Kartoffelernte und der Gartenbau vornehmlich jugendliche Arbeiter für Baum- und Rosenschulen an. Im Baugewerbe wurden Maurer, Bauhilfsarbeiter, Glaser und Maler zur eiligen Fertigstellung der Bauten vor dem ersten Frost laufend benötigt.

In Industrie und Handwerk war die Geschäftslage für die papierverarbeitende Industrie, die Zigarettenindustrie und alle Berufsgruppen des Holzgewerbes und der Metallindustrie, die mit dem Baugewerbe verknüpft sind, befriedigend.

Im Groß- und Kleinhandel war aber überall eine abwartende Haltung über die Weiterentwicklung der Geschäftslage zu beobachten. Deshalb unterblieben auch bisher größere Personalanforderungen für das Weihnachtsgeschäft.

Zahl der Arbeitsuchenden am Wochenende: 10 570 (10 111). Unterstützte: Arbeitslosenversicherung 8865 (8731), Krisenunterstützung 1654 (1664), Kurzarbeiterunterstützung 216 (276). Bei Notstandsarbeiten waren beschäftigt 1548 (1518).

Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe

Die Erhebung am 1. Oktober erstreckte sich auf 69492 Mitglieder. Davon waren arbeitslos: 317 Maurer, 1379 Bauhilfsarbeiter, 128 Tiefbauarbeiter, 27 Zementeure, 4 Isolierer, 12 Stukkateure, 10 Töpfer, — Fliesenleger, 12 Glaser, 6 Asphalteure, 4 Poliere, 5 Steinsetzer, 38 Lehrlinge, 9 weibliche Mitglieder. Die Arbeitslosigkeit beträgt 2,8 Proz.

Achtung, Betriebsräte! Für die Betriebsräte der Gruppe 7 (Nahrungs- und Genußmittelindustrie) findet am Montag, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal 2, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Arbeiterschutz und Gewerbeaufsicht. Referent: Kollege Diebler. 2. Gruppenangelegenheiten.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

Sonntag Heimabend, Große Klostergasse 2, kleiner Saal, in der 1. Etage. Von 4 Uhr an Spiele und Unterhaltung, von 7 Uhr an musikalischer Abend. Wir bitten um rege Beteiligung. — Für Montag erhalten wir von der Volksbühne zu dem im Künstlerhaus, Grunaer Straße, stattfindenden Plaut-Abend Karten zum ermäßigten Preis von 50 Pf. Meldung dortselbst, abends 7 Uhr.

Arbeitskreis. Dienstag Besichtigung des Elektrizitätswerkes. Treffen 5.15 Uhr am Werk, Eingang Wettinerplatz.

Metallarbeiterjugend

2. Bezirk: Trachenberge, Trachau, Mickten, Pieschen, Uebigau. Montag, abends 7½ Uhr, in der Barbaraschenke, Barbarastraße, Heimabend. 1. Die Bedeutung des Verbandstages in Karlsruhe für die Metallarbeiterjugend. (Kollege Driefiner.) 2. Fragekastendebatte.

9. Bezirk: Cotta, Briesnitz, Leutewitz, Kemnitz, Stetzsch. Montag, abends 7½ Uhr, im Luftbad Cotta, Heimabend mit dem Thema: „Erinnerungen an das Sozialistengesetz.“ (Kollege Farrack.)

Produktenbörse zu Dresden

Amtliche Notierungen

	1. Oktbr.	5. Oktbr.	
Weizen inländ. neuer	213—217	214—219	fester
Roggen inländ. neuer	220—225	222—227	stetig
Wintergerste	215—220	215—220	ruhig
Sommergerste, sächsische	245—258	247—262	ruhig
schlesische	267—272	270—274	ruhig
Hafer inländ. neuer	214—222	216—224	fester
	—,—	—,—	
Raps, trocken	322—328	330—335	ruhig
Mais mit 25 M. Zoll, Laplata	216—218	218—220	fest
anderer Herkunft	—,—	—,—	
mit 2,50 M. Zoll, Cinquantin	26,00—29,50	26,00—27,50	ruhig
Wicken, Saatware	—,—	—,—	
Lupinen, Saatware, blaue	—,—	—,—	
gelbe	—,—	—,—	
Futterlupinen	—,—	—,—	
Peluschken, Saatware	—,—	—,—	
Erbsen, gelbe Saatware, kleine	—,—	—,—	geschäftslos
Rotklee	190—200	190—200	ruhig
Trockenschnitzel	—,—	—,—	geschäftslos
Zuckerschnitzel	—,—	—,—	geschäftslos
Kartoffelflocken	24,00—24,50	24,00—24,50	ruhig
Futtermehl	19,50—20,00	19,00—20,50	stetig
Weizenkleie (Dresdn. Marken)	15,00—15,40	15,20—15,80	ruhig
Roggenkleie (Dresdn. Marken)	16,00—17,00	16,00—17,50	ruhig
Kaiser-Auszug (Dresdn. Marken)	40,50—42,00	41,00—42,50	ruhig
Bäckermundmehl (Dresdn. Marken)	34,50—36,00	35,00—36,50	ruhig
Weizennachmehl (Dresdn. Marken)	20,50—21,50	20,50—21,50	ruhig
Inlandweizenmehl, Type 70 % (Dresdn. Marken)	32,00—33,00	32,00—33,00	ruhig
Roggenmehl 0 I, Type 60 % (Dresdn. Marken)	34,00—35,00	34,00—35,00	ruhig
I, Type 70 % (Dresdn. Marken)	32,00—33,00	32,00—33,00	ruhig
Roggennachmehl (Dresdn. Marken)	21,50—22,50	21,50—22,50	ruhig

Feinste Ware über Notiz

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 kg, alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark. Cinquantin, Wicken, Lupinen, Peluschken, Erbsen, Rotklee und Mehl (Mehl inkl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 kg ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 kg waggonfrei sächsischer Versandstationen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 5. Oktober

Weizen märk. 210—213 (208—211), Roggen märk. 206—209 (206—209), Gerste, Brau- 231—251 (231—251), Gerste (Winter-), märkisch —,— (—,—), Hafer märkisch 195—206 (194—205), Mais 215 bis 217 (214—216), Weizenmehl 26,50—29,75 (26,25—29,50), Roggenmehl 27,00—29,75 (27,00—29,75), Viktoria-Erbsen 42,00—50,00 (41,00—49,00), Kleine Speiseerbsen —,— (—,—). — Die Ziffern in Klammern bedeuten Vortag.

Die Frau als Verwalterin des Hauswesens handelt nach den Regeln der Sparsamkeit. Zeit ist auch bei ihr Geld. Darum verwendet sie in der Küche Maggi's Fleischbrühwürfel. Mit kleinstem Aufwand an Heizstoff und Kraft stellt man aus ihnen eine trinkfertige und wohlschmeckende Fleischbrühe her. Diese eignet sich auch zur Zubereitung von Soßen, Ragouts, Sülzen, Gemüsen usw. sowie zum Verlängern und Verbessern vorhandener Suppe. [f 465

Wahrheit in der Reklame ist die Forderung unserer Zeit. Wehe dem, der lügt! Mit Schlagwörtern wie: die Beste, Edelste, Unübertrefflichste ist es nicht getan. Das Ohr ist abgestumpft gegen diese Superlative. Man verlangt Beweise, Ueberzeugung. — Nun ist es wohl ein unumstößlicher Beweis für die besondere Qualität eines Artikels, wenn er sich durch mehr als 35 Jahre bewährt hat und in steigendem Maße sich allgemeiner Beliebtheit erfreut. Guthmanns Thomas-Seife hält, was sie verspricht, und nimmt mit jeder anderen Feinseife, mag sie noch so teuer sein, den Vergleich auf. [f 488

Dresdner Theaterspielplan vom 9. bis mit 15. Oktober 1928

Opernhaus

Dienstag (19½): **Elektra** (Anrechtsreihe A)
Mittwoch (19½): **Der Freischütz** (für den Verein Dresdner Volksbühne [kein öffentlicher Kartenverkauf] Nr. 3618—4117)
Donnerstag (19½): **Der Waffenschmied** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 4118—4164)
Freitag (19½): **Manon Lescaut** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 4165—4211)
Sonnabend (19): Zum ersten Male (Deutsche Uraufführung): **Elch** (außer Anrecht)
Sonntag (19½): **Die ägyptische Helena** (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 4212—4242)
Montag (19½): **Manon Lescaut** (Anrechtsreihe B)

Albertheater

Dienstag (19½): **Zaza** (Volksbühne Nr. 5421—5480)
Mittwoch (19½): **Zaza** (Volksbühne Nr. 5481—5540)
Donnerstag (19½): **Zaza** (Volksbühne Nr. 5541—5600)
Freitag (19½): **Zaza** (Volksbühne Nr. 5601—5660)
Sonnabend (19½): **Der dunkle Punkt** (Volksbühne Nr. 5661 bis 5720)
Sonntag (15½): **Die Fahrt nach Sorrent;** (19½): **Dyckerpotts Erben** (Volksbühne Nr. 1861—1920)
Montag (19½): **Das Gelübde** (Volksbühne Nr. 1921—1980)

Residenztheater

Dienstag bis Montag (20): Gastspiel Fritz Schulz, Ilschi Elleot, Martin Kettner: **Eine einzige Nacht**
Mittwoch, Sonnabend (16), Sonntag (13½): **Rotkäppchen,** Kindermärchen
Sonntag (16): **Unter Geschäftsaufsicht**

Schauspielhaus

Dienstag (19½): **Der Geizige — Der eingebildete Kranke** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 451—506)
Mittwoch (19½): **Oktobertag** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 507—586)
Donnerstag (19½): Zum ersten Male: **Troilus und Cressida** (außer Anrecht; Volksbühne Nr. 5751—5895)
Freitag (19½): **Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 587—633)
Sonnabend (19½): **Datterich** (Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 634—664)
Sonntag (19½): **Troilus und Cressida** (außer Anrecht)
Montag (19½): **Die Jungfern vom Bischofsberg** (Anrechtsreihe B)

Die Komödie

Dienstag (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2451—2500)
Mittwoch (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2501—2550; Abonnement B 2)
Donnerstag (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2551—2600)
Freitag (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2601—2650; Abonnement C 2)
Sonnabend (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2651—2700)
Sonntag (11½): **Schubert-Morgenfeier** (Lieder, Kammermusik); (15½): **Irrgarten der Liebe;** (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2701—2750)
Montag (19¾): **Peripherie** (Volksbühne Nr. 2751—2800)

Zentraltheater

Dienstag bis Montag (20): Gastspiel Fritzi Massary in der Operette: **Teresina**
Sonntag (16): **Frühlingsluft**

Dresdner Volksbühne E. V. 1. Sinfonie-Konzert, Gewerbehaus, Mittwoch den 10. Oktober 1928, 20 Uhr. Pflichtveranstaltung Nr. 4401—5000 und Anrecht A. Näheres siehe Anzeigenteil Sonntagsnummer

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipart und die Arbeiterbank

Der Vorwärts veröffentlicht in seiner Morgenausgabe vom Mittwoch folgende Erklärungen:

Die Rote Fahne hat in ihrer Ausgabe vom 30. September (Nr. 231) einen Artikel veröffentlicht, der die Unterschrift trug: „15000 M. Geburtstagsgeschenk der Arbeiterbank an Leipart. Korruption der reformistischen Gewerkschaftsführer.“ Die in diesem Artikel aufgestellten Behauptungen sind dann in einem weiteren Artikel der Roten Fahne in ihrer Ausgabe vom 2. Oktober (Nr. 233) wiederholt worden. Diese Artikel reihen sich den bisherigen Versuchen der kommunistischen Presse, die Führer der deutschen Gewerkschaften und die Leitung der Arbeiterbank in den Augen der Arbeiterschaft herabzusetzen, würdig an. Auf die Hetzkampagne dieser Journaille, die vor keiner Verleumdung, vor keiner bewußten Lüge und vor keiner tendenziösen Verdrehung der Tatsachen zurückschreckt, einzugehen, verbietet die Würde der angegriffenen Persönlichkeiten. Es kann nur die Aufgabe sein, den Sachverhalt klarzustellen.

Der Finanzausschuß der Arbeiterbank, der am 2. Oktober in Abwesenheit seines Vorsitzenden Theodor Leipart und des Direktors der Arbeiterbank Heinrich Bachem zusammentrat, hat sich daher begnügt, folgende Feststellungen zur Sache zu machen:

1. Der Finanzausschuß der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., hat im Mai 1927 in Abwesenheit seines Vorsitzenden Theodor Leipart und ohne sein Vorwissen beschlossen, ihm zu seinem 60. Geburtstage ein Grundstück als Ehrengabe zu stiften. Die Anregung zu diesem Geschenk ist nicht von der Bankleitung, zu der damals auch der im Mai 1928 aus der Bankleitung ausgeschiedene Direktor Bern Meyer gehörte, ausgegangen, sondern von Mitgliedern des Finanzausschusses. Die Bankleitung, die im Finanzausschuß nur Vorschlagsrecht und kein Stimmrecht hat, hatte einen andern Vorschlag gemacht.

Der Finanzausschuß war von dem Gedanken geleitet, Leipart für seine große durch Jahre hindurch ohne Entschädigung für die Bank geleistete Arbeit durch diese Ehrengabe seine Dankbarkeit zu bezeigen. Er stand mit seinem Wunsch nicht allein. Auch eine Reihe von Gewerkschaften hat den Führer der deutschen Gewerkschaftsbewegung, der seit Jahrzehnten seine ganze Kraft an leitender Stelle in den Dienst der Sache gestellt hat, durch Geschenke geehrt. Der Wunsch, die Verdienste ihrer Führer zu ehren, entspricht den besten Traditionen einer großen Bewegung. Der Finanzausschuß der Arbeiterbank wie die Verbände haben aus diesem Geiste heraus gehandelt.

2. Der für das Grundstück gezahlte Preis reicht bei weitem nicht an die von der Roten Fahne genannte Summe heran. Die „vornehme Villa“, die sich Leipart auf eigene Kosten auf diesem Grundstück bauen ließ, ist ein einfaches Siedlungshaus mit fünf Zimmern.

3. Der Aufsichtsrat der Arbeiterbank hat übrigens in den letzten Monaten beschlossen, seinem Vorsitzenden für die überaus mühevolle Arbeit an der Spitze dieses Arbeiterunternehmens eine laufende Entschädigung zu zahlen, die allerdings in keinem Verhältnis zu den Entschädigungen steht, die für die gleiche Arbeit im Aufsichtsrat privatkapitalistischer Unternehmungen gezahlt wird.

4. Theodor Leipart ist als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Arbeiterbank auch Mitglied des Aufsichtsrates der Hannoverschen Bodenkreditbank, an der die Arbeiterbank beteiligt ist. Für seine Tätigkeit im Aufsichtsrate dieser Bank erhält er keinerlei Entschädigungen. Es ist daher unwahr, daß die Tantieme, die er angeblich aus dieser Stellung bezieht, sein Gehalt alljährlich verbessert.

5. Die Behauptung der Roten Fahne, daß der Direktor der Arbeiterbank Bachem auf die Initiative Leiparts Direktor der Bank geworden sei, ist eine Lüge. Herr Direktor Bachem ist von andern Mitgliedern des Aufsichtsrates in Vorschlag gebracht und vom gesamten Aufsichtsrat gewählt worden.

Auf die übrigen Behauptungen der Roten Fahne, durch die nur „frühere Enthüllungen“ aufgewärmt werden, einzugehen, erübrigt sich.

Berlin, den 2. Oktober 1928.

Der Finanzausschuß der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G.

*

Die Angriffe gegen den Kollegen Leipart haben durch die vorangehende Erklärung der Mitglieder des Finanzausschusses der Arbeiterbank ihre volle Erledigung gefunden. Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat nach alledem lediglich folgendes zu sagen:

Er ist an den Beschlüssen der Instanzen der Bank ganz unbeteiligt und hat genau wie der Kollege Leipart erst an dessen 60. Geburtstag davon Kenntnis erhalten, daß die Bank dem Kollegen Leipart eine Ehrengabe stiftete, deren Wert von der Roten Fahne bedeutend überschätzt wird.

Jedes Vorstandsmitglied kennt die Arbeitsleistung des Kollegen Leipart bei der Gründung und Verwaltung der Bank und weiß, wie außerordentlich umfangreich sie ist.

Jede Bank entschädigt den Vorsitzenden ihres Aufsichtsrates. Kollege Leipart hat wie alle Aufsichtsratsmitglieder für seine jahrelange, zeitraubende und aufreibende Tätigkeit keine Vergütung erhalten. Die Mitglieder des Bundesvorstandes haben deshalb das „Geschenk“ lediglich als das betrachten können, was es ist: eine nachträgliche Anerkennung für eine jahrelange, außerordentlich mühevolle Arbeit. Die Mitglieder des Vorstandes haben das begrüßt, wie sie es weiter begrüßen, daß der Aufsichtsrat der Bank eine laufende Entschädigung für seinen Vorsitzenden festsetzte. Dabei ist sich der Vorstand darin einig, daß die Leistungen des Kollegen Leipart für die Arbeiterbank mit einer Entschädigung überhaupt nicht abzugelten sind.

Berlin, den 2. Oktober 1928.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

*

Wenn auch die Kommunisten hier wieder einmal gelogen haben, das was nach den hier abgedruckten Erklärungen übrig bleibt, gefällt uns sehr wenig. Wir müssen unserem Plauener Parteiorgan rechtgeben, das zu der Angelegenheit bemerkt:

Die Kommunisten haben also wieder einmal in der bei ihnen nun bald selbstverständlichen Weise gelogen. Doch will uns scheinen, daß Genosse Leipart besser daran getan hätte, überhaupt kein Geschenk von der Arbeiterbank anzunehmen. Tausende von Funktionären arbeiten in der Arbeiterbewegung wie Leipart mit Aufbietung aller Kräfte und bekommen auch keine Geschenke dafür.

In der Tat, es wäre besser gewesen, das Geschenk wäre weder gegeben, noch angenommen worden.

Aus aller Welt

Schwerer Zusammenstoß in Ungarn

7 Tote, 18 Verwundete

Berlin, 6. Oktober. (Eig. Funkspruch.) Wie aus Kaschau berichtet wird, sind bei einem Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Autoomnibus auf einer Straßenkreuzung in der Nähe von Panovce bei Michalovce sieben Personen getötet und achtzehn verwundert worden.

Ein Augenzeuge des Bergsturzes

S. Bellinzona, 4. Oktober. (Eig. Drahtber.)

Der Bergsturz in Tessin hat abgeflaut. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag erfolgten nur noch kleinere Stürze. Der durch die Schutthalde im Arbedotal gebildete Stausee füllt sich langsam mit Wasser. Ein Arbeiter, der Augenzeuge des Bergrutsches war, beschreibt den Anfang des Naturereignisses mit den Worten: „Wir waren gerade mit der Reparatur der Wasserturbine der Eisenbahn fertig, als uns ein starkes Donnern und eine Steinlawine aufschreckten. Der Gipfel des Berges begann sich zu neigen und stürzte mit einer furchtbaren Staubwolke ab. Das ganze Gebirge erzitterte wie bei einem Erdbeben, und der Kamm wurde wie von einer riesigen Hand hinuntergestoßen.“

Verteidiger und Zeuge

Im Berliner Lombardbetrugsprozeß Bergmann kam es am Freitag zu einem Zwischenfall. Der Rechtsanwalt Jolenberg, der am Schluß des vorangegangenen Verhandlungstages von den anderen Verteidigern aufgefordert worden war, die Verteidigung eines der Angeklagten niederzulegen, da er in diesem Prozeß bereits einmal als Zeuge vernommen worden und dadurch in eine Zwitterstellung gelangt sei, erklärte am Freitag, daß er die Verteidigung vorbehalten werde. Es wiederholte sich infolgedessen am Freitag das ungewöhnliche Ereignis, daß Rechtsanwalt Jolenberg seine Verteidigerrobe ausziehen mußte, um als Zeuge verschiedene Fragen des Vorsitzenden zu beantworten.

Das Gericht erörterte dann einen Fall Rösch-Jäger, der sich 1926/27 abgespielt hat und schon damals beinahe zu einer Strafanzeige gegen Bergmann geführt hätte. Die Kunden Rösch und Jäger hatten gemerkt, daß doppelte Lagerscheine ausgestellt wurden. Die Vernehmung der Angeklagten Frau Wustrow, einer früheren Angestellten Bergmanns, ergibt, daß der Streit durch einen Vergleich vor dem Zivilgericht beigelegt worden ist, wonach Bergmann an Rösch und Jäger 40 000 M. Abfindung zu zahlen hatte. Bergmann habe damals vor Gericht erklärt, von den doppelten Lagerscheinen nichts zu wissen, alles sei nur ein Versehen seiner Angestellten gewesen. Die Angeklagte bejaht die Frage des Vorsitzenden, daß Bergmann sie im Verlauf dieser Affäre als Sündenbock hingestellt und als schwarzes Schaf in die Wüste geschickt habe. Frau Wustrow erklärt weiter, daß damals im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Jolenberg von den Beteiligten eidesstattliche Versicherungen unterschrieben wurden, wonach es sich bei den doppelten Lagerscheinen nur um einen Irrtum gehandelt habe. Der Verteidiger des Staatsanwaltschaftsrats Jacobn weist darauf hin, daß es sich bei den eidesstattlichen Versicherungen nur um ein Theater gehandelt habe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte der Staatsanwalt unter großer Bewegung des Publikums den Antrag, eine frühere Angestellte Bergmanns als Zeugin darüber zu vernehmen, daß schon in Friedenszeiten im Bergmannschen Betriebe Doppelpfändungen vorgekommen seien. Das Gericht beschloß, die Zeugin zu vernehmen.

Die Amerikafahrt des Zeppelin

An der Amerikafahrt des Zeppelin-Luftschiffes werden der Reichsverkehrsminister von Guérard und als Vertreter des Reichsrats der preußische Innenminister Grzesinski teilnehmen. Außerdem werden sechs Pressevertreter die Luftreise nach Amerika mit antreten.

Der Start des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen erfolgt voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag.

Das Anthony-Urteil rechtskräftig

Die vom Berliner Schwurgericht wegen Totschlags an der Reinemachefrau Anna Schüler zu fünf Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte Kontoristin Erna Anthony hat am Freitag durch ihren Verteidiger dem Gericht mitteilen lassen, daß sie die Strafe annehme und auf eine Revision beim Reichsgericht verzichte. Da auch die Staatsanwaltschaft auf eine Revision verzichtet hat, ist das Urteil rechtskräftig geworden.

„Todsichere“ Tips

Am 1. Oktober begann vor der Großen Berufungsstrafkammer des Landgerichts I in Berlin die für mehrere Tage berechnete Berufungsverhandlung gegen den Kaufmann Artur Keil, der wegen Veranstaltung betrügerischer Rennwetten vom Schöffengericht Berlin-Mitte zu 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Der mehrfach vorbestrafte Angeklagte, ein Mann mit einer abenteuerlichen Vergangenheit, faßte nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe wegen Kautionsschwindels den „genialen“ Plan, eine „Geldfabrik“ aufzumachen, die ihn in einer Saison zum Millionär machen sollte. Keil erfand zu diesem Zweck ein Rennwettsystem, das beträchtliches Aufsehen erregte. „Wer will Geld haben?“ — unter diesem Motto forderte er durch Reklameprospekte zur Einzahlung von Geldern auf, damit jeder ohne Arbeit und Risiko ständig 10 Prozent Zinsen und 65 Prozent Gewinnbeteiligung monatlich verdienen könne. Das System Keils bestand darin, daß er sogenannte „siegreife“ und von „erfolgreichen“ Jockeis gerittene Pferde in Serien wettete und die Einsätze staffelte. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bezeichnete der gerichtliche Sachverständige das Keilsche System als praktisch wertlos, da es auf dem Turf keine „Todsicherheit“ gebe. Pferdewetten seien ein reines Glücksspiel. Das Schöffengericht hatte sich dieser auch vom Reichsgericht vertretenen Auffassung angeschlossen und Keil zu einer besonders schweren Strafe verurteilt, weil tausende kleine Leute durch ihn um ihre gesamten Ersparnisse gekommen seien. Die Verteidiger des Angeklagten haben für die Berufungsverhandlung die Ladung zahlreicher Wettsachverständigen beantragt. Wahrscheinlich wird auch in der jetzigen Verhandlung das Keilsche System den Richtern praktisch vorgeführt werden.

Ein ungetreuer Beamter

Das Kölner Schöffengericht verurteilte einen Oberbahnhofsvorsteher der Städtischen Bahnen in Köln wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Der Beamte hatte vor einiger Zeit versehentlich für 2300 Mark Invalidenmarken verbrannt. Statt dieses Ungeschick zu melden, griff er in seiner Verzweiflung in die Städtische Kasse und entnahm ihr zwei Jahre hindurch insgesamt 16 000 Mark.

Dieb und Giftmischer

Im vorigen Jahre hatte in Aachen ein Laboratoriumsgehilfe seinem Vorgesetzten, dessen Frau und dessen Sohn sowie einer anderen Familie Gift, Brechweinstein, auf die Butterbrote gestreut, um dadurch freie Bahn für die Ausführung von Diebstählen zu gewinnen. U. a. stahl er bei einer Firma in Stolberg im Rheinland Silbermengen im Gewicht von 50 Kilogramm, die er für 100 Mark verkaufte. Der gewissenlose Giftmischer und Dieb wurde jetzt vom Schwurgericht zu Aachen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt; ein Hehler, der das gestohlene Silber gekauft hatte, erhielt 1½ Jahre Zuchthaus.

Dem Orkan entkommen

Der holländische Frachtdampfer Celeans, der sich auf der Mitte des Atlantischen Ozeans in schwerer Seenot befand, hat durch Funkspruch mitgeteilt, daß er jetzt außer Gefahr sei. Die Mannschaft befinde sich wohl.

600 000 Mark Staatsgelder unterschlagen

Mit 600 000 Mark Staatsgeldern geflüchtet ist aus Griechenland der 36 Jahre alte Grieche Zapapas, der gegenwärtig in Deutschland gesucht wird. Der Betrüger tauchte dieser Tage von Paris aus in Frankfurt a. M. auf, nannte sich Basil Delalos und fuhr dann nach Bad Wildungen weiter, wo sich ihm ein Deutscher namens Joseph Karl anschloß. Der Deutsche soll gleichfalls festgenommen werden, da er an den Schwindeleien des Griechen beteiligt zu sein scheint. Beide planen, nach Brasilien zu entkommen. Die griechische Regierung hat bereits die Auslieferung Zapapas' beantragt.

Abgestürzt

Bei San Pedro (Pyrenäen) prallte ein von dem Piloten Latecoere geführtes Flugzeug, das die Strecke Barcelona—Toulouse flog, im Nebel gegen eine Bergspitze und stürzte ab. Der Apparat verbrannte. Die drei Insassen und der Pilot konnten nur verkohlt geborgen werden.

Weltrekordflug

Die Hamburger Piloten Petersen und Landsdorf haben einen neuen Weltrekord im Höhenflug für Leichtgewichter aufgestellt; sie erreichten mit dem Leichtflugzeug „Bäumer Sausewind“ eine Höhe von annähernd 6400 Meter; der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Havilland mit 6054 Meter Höhe gehalten.

Ein junges Mädchen verschwunden

Seit einigen Tagen wird die 17jährige Tochter [illegible] des Stadtinspektors Liebenow aus der Weißenburger Straße in Berlin vermißt; sie war vor kurzem aus der Schule der Handels- und Industriekammer entlassen worden. Das Mädchen war in den letzten Tagen wiederholt spät vom Hause fortgeblieben und hatte wertvolle Garderoben mit nach Hause gebracht, deren Herkunft den Eltern schleierhaft blieb. Man befürchtet, daß die Verschwundene einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Albert-Theater

Des großen Erfolges wegen noch nachstehende Aufführungen:

Sonntag, 7. Oktober
Dienstag, 9. Oktober
Mittwoch, 10. Oktober
Donnerstag, 11. Oktober
Freitag, 12. Oktober

ZAZA

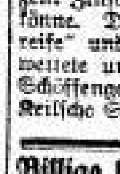
Titelrolle: Hermine Körner

Vorverkauf: Theaterkasse 10 bis 2 und ab 5 Uhr. Telephonische Bestellungen in gleicher Zeit 51112, außerdem ständiger Vorverkauf Invalidendank, ...straße, Residenz-Kaufhaus und Geschäftsstellen Dresdner Verkehrsverein.

Spart bei der

Bank der Arbeiter Angestellten u. Beamten, A.-G.
Filiale Dresden
Dresden, Ritzenbergstr. 4
Zahlstelle Freital
Freital, Untere Dresdner Straße 4

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilogr. graue, geschlissene M.-M. 3.—, halbweiße M.-M. 4.—, weiße M.-M. 5.—, bessere M.-M. 6.—, 7.—, daunenw. M.-M. 8.—, 10.—, beste Sorte M.-M. 12.—, 14.—. Versand frei, zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestatt. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 139 b. Pilsen (Böhmen) 1423

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Sächsische Landespfandbriefanstalt

Gemeinnützige Anstalt öffentlichen Rechts

Reichsmündelsichere

8%ige Goldmarkpfandbriefe

gesichert durch erstklassige Hypotheken, überdies durch 10%ige Solidarhaftung der Darlehnsnehmer und durch volle Garantie des Freistaates Sachsen,

z. Zt. zu 98%

erhältlich bei allen Banken, Bankiers, Girokassen und Sparkassen

Sächsische Staatsbank — Sächsische Landespfandbriefanstalt

Kluge Frau... Gummi-... Hüftformer, Leibb... Massage-Gürt... Gummi-Strümpf... Knöchelformer, ... Massage-Artik... alle Frauen-Sp... Klysos, Dusch... alle Frauen-Artik... R. Freisleb... Postplatz Filiale: Wallstr. Fachkund. Damenbedienung

MAGGI's Erbs m. Speck-Suppe

In der vorteilhaften Würfelpackung zu 13 Pfg. für 2 Teller gute Suppe.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Nur 15 Mark

Nur 28 Mark

kostet dieser Sprechapparat.

Platten neueste Schlager, doppelseitig . . . Stück nur **50 Pf.**

Salonschränke . . . nur **70 M.**

Tappert - Dresden

Wettinerstraße 34. [1340

Jahrmarktssonntag, 21. Oktober geöffnet!

Rosen

[w226

Heckmann

Dresden-Stetzsch 33

Obstbäume

und alle Pflanzen für Ihren Garten

Vorzüglichste Bedienung! Allerbilligste Preise!

Telephon 20595.

Straßenbahn-Linie 19, Bahnenstraße.

DAS KÖSTLICHE

Waldschlößchen-Bier

[w 411

Im Verlag Koden & Comp. erschien:

HERMANN HÄFKER

WELT GESCHICHTE IN EINEM BAND

Dieses Buch will bildungsfreudigen Menschen, die wissen, daß weltgeschichtliche Grundkenntnisse für die Allgemeinbildung unerläßlich sind, den wichtigsten Stoff und eine Gesamtübersicht in gedrängtem Umfange bieten. Die Arbeit ist hervorgegangen aus dem Gedanken der Gemeinbildung für Alle. Noch weniger als in umfangreicheren Werken wäre hier eine bloße Aufzählung von Ereignissen erlaubt; vielmehr ist der Versuch unternommen worden, dem Leser eine Vorstellung von dem zu geben, was man den Sinn der Weltgeschichte nennen kann, das heißt, was sie aus einem scheinbar zufälligen Nacheinander von Abenteuern zu dem großen, von inneren Gesetzen beherrschten Geschehen der Entwicklung erhebt

Halbleinen 6,50 RM., kartoniert 5,— RM.

DRESDNER VOLKS-BUCHHANDLUNG

und Filialen

28.-

Anfertigung eines modernen

MANTELS oder Anzugs

mit Zutaten aus mitgebrachten Stoffen

Ausführung II. . . M. 27.-

Tadelloser Sitz, neueste Modelle.

Herrenmoden Elegant

Dresden, Grunaer Straße 23. [1457

Schöne Wäsche

für die Dame!

Ein Blick in unsere Schaufenster

Große Brüdergasse und Schloßstraße

wird Sie von den außerordentlich niedrigen Preisen, ein Besuch unserer Abteilung von der großen Auswahl überzeugen.

Complet! Atlas-Trikot 5.90

Unterkleid Fein gute Trikot 4.95

Garnitur maschenfest Trikot Rock 3.25 Schlupf 1.85

Hemdhose Beige de Chine 9.75

Unterkleid glatt Trikot 4.95

Schlafanzug K'seiden-Atlas Trikot 25.-

Damen-Taghemden gut. Wäschetuch, schmale Träger 2.35, 2.45, 1.95, 1.25 **95 ₰**

Damen-Taghemd Barchent, breite Achsel . 2.75, 2.25 **1.95**

Dam.-Nachthemden gutes Wäschetuch, ¾-Arm, teilsviereck, Ausschn. kl. Kr. 2.35 **1.95**

Dam.-Nachthemden gutes Wäschetuch, Kragenform, m. lg. Arm . . . 6.90, 5.90 **3.95**

Herr.-Nachthemd gutes Wäschetuch, Kragenform oder Geisha 4.85, **3.60**

Herren-Taghemd aus Wäschetuch oder weiß Barch. 2.95, **2.75**

Schlüpfer aus kunstS. Trikot mit angerauhtem Baumwollf. Gr. 42 **2.75**

Schlüpfer aus K'seidentrikot, mit angerauhtem Baumwollf. Gr. 42-48 **4.75**

Passend. Rock Größe 42-48 **6.25**

Schlüpfer Wolle mit b. seide, viele Farben . . . . Größe 42-48 **6.25**

Passend. Rock . . . . . Größe 42-48 **8.50**

Auf **Extratischen** im Parterre ausgelegt:

K'seidenwäsche II. Wahl ganz besond. billig

Nachthemd Stickerei-a. Klöppel-Spitze 3.95

Nachthemd ¾ Arm . . 5.90 lang Arm 6.90

Nachthemd K'seide-Atlas Trikot 3.50

Nachthemd in farbig. Garnitur 2.50

Taghemd Matten-Kelle 1.95

Nachthemd Klöppelspitze form. Passe 3.50

Schlafanzug Batist 5.90

Pumperrock m. Klöppelspitze 3.95

Elsberg

Wilsdruffer - Strasse und Kesselsdorfer - Strasse.

Kaiser-Mischer

Modell 1928

BESTER SCHNELLMISCHER

FÜR STAMPFBETON - GUSSBETON - U. MÖRTELBEREITUNG

D.R.P. UND AUSLANDS-PATENTE ANGEMELDET

MASCHINENFABRIK

OTTO KAISER - St. JNGBERT

Sparkasse Klotzsche

verzinst Einlagen bei

täglicher Verfügung mit . . . **5%**

monatlicher Kündigung mit . . **6%**

vierteljährlicher Kündigung mit **7%**

Kassenstelle: **Klotzsche,** Rathaus, Zimmer 10

Kassenstunden: Werktags ½9–14 Uhr, Sonnabends ½9–13 Uhr

[6288

Im Oktober

sollten Sie bei uns **Puppen, Babys, Puppenwagen, Spielwaren, Spieltiere** kaufen oder anzahlen. Wir gewähren in diesem Monat

10 Prozent Rabatt

Riesenauswahl! Bekannt niedrige Preise!

Puppenreparaturen bezahle jetzt erheblich

Puppenhaus Schmidt

Annenstraße 10, 1 Stock (am Postplatz).

[6436

Fabriklager! Reform-, Messing- u. Kinderbetten, in Matratzen und Auflag., Diwan, Bettsiedern u. alles, was zum Schlafzimm. gehört, reell, solid u. billigst in riesiger Auswahl b. evtl. Zahlungserleichterung im bekannten Spezialgeschäft „Dresdensia" Neumarkt 1 u. Wettinerstraße 27 Telephon 5546 [6409

Naturheil-Praxis Große

Dresden, Schützengasse 11 (Nähe Albertpl.) [6450

Individuelle honorarfreie Behandlung aller akut. u. chron. Leiden n. bewährtem Naturheilverfahren

Sprechst.: Tägl. 3–7, Sonnabds. 2–6, Sonst. 10–12.

---

8 billige Tage 8

in **Damenkleidung!**

Der Weg zu mir lohnt!

Mäntel englischer Art . . . . . **29.- M.**

Mäntel für starke Damen . . . . . **35.- M.**

Mäntel in Plüsch „Salonnaneheit" . . . . . **69.- M.**

Mäntel für den Uebergang und schwere Velour-Mäntel früher bis 49 M., jetzt zum Ausstechen **10.-** und **8.- M.**

Kindermäntel in vielen Farben . . . . . von **5.- M** an

Kleider in den modernsten Stoffarten, auch in Samt und Seide, **spottbillig!** [6261

E. Ellenberg, Ammonstraße 82, I.

Gute Bücher kauft man in der **Volksbuchhandlung Dresden** und ihre Filialen

---

BRUNO SENEWALD

DRESDEN-ALTSTADT

Tatzberg 23 Fernsprecher 32914

MÖBELTRANSPORTE

Wohnungstausch-Vermittelung

[w266

Eine schöne Frau [1965 verschönert sich ihren Teint nur mit echtem **DIE Kronenrother.** Dies ist und bleibt der beste, ebenste Hautpuh. Echte Kronenreiher kosten diese Woche nur 2, 3, 4 M. Feinste Ballblumen nur 1 M. Unverwelkliche Vasenblumen 15, 25, 30 Pf. Auch Kranzblumen, Laub, Beeren, Bilze, Blumenpapier u. tausend andere Dinge besorgt u. billigst immer nur bei Hasse, Scheffelstr. 12, 6 Min. Hauptbhf. u. Altmarkt.

Beleihung

von Uhren, Gold- und Silbersachen, guter Garderobe und Wäsche, Teppichen, Pelzen, Grammophonen, Schreibmaschinen usw.

Sächsisches Leihhaus Eugen Berndt

Pirnaische Straße 24, II.

Geschäftszeit von 9–12½ und 2½–5 Uhr. Beleihen seit 16 Jahren. [w112

Kern

DRESDEN FRIESENGASSE 1

modern solid billig

Trauringe

ÜBERMÄSSIGES RAUCHEN

garant. unmögl. bei Verwendg. v. Dr. med. F. Wertons Mundwasser **„Antifuma".** Auch **zum vollst. Abgewöhn.** bestens geeignet! (Fl. 3 u. 5 M.) Ärztl. u. priv. glänz. begutacht. In Apoth. Drog. u. einschl. Gesch. Alleinherst.: **Dr. Hoffmann & Co.** G. m. b. H. **Dresden 259,** Mathildenstraße 68. (Prosp. kostenlos. [1850

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Vorauszahlungen auf Umsatz-, Einkommen- und Körperschaftsteuer.

I.

Die auf das dritte Kalendervierteljahr 1928 entfallenden Vorauszahlungen auf Umsatzsteuer sind bis zum 10. Oktober 1928 zu zahlen. Verzugszinsen wegen verspäteter Entrichtung der Umsatzsteuer werden erhoben, wenn die Zahlung bis zum 15. Oktober 1928 nicht erfolgt ist.

II.

Ebenfalls bis zum 10. Oktober 1928 sind ohne Schonfrist von den Einkommen- und Körperschaftsteuerpflichtigen außer solchen mit hauptsächlichem Einkommen aus der Bodenbewirtschaftung die Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen nach Maßgabe des zugestellten Steuerbescheids in Höhe von einem Viertel der Jahresschuld zu leisten.

III.

Die Zahlungen können außer bei den zuständigen Finanzkassen fortlaufend bei den bekanntgegebenen Bankanstalten erfolgen. Bei verspäteter Zahlung sind diese Annahmestellen zur Festsetzung und Erhebung der fällig gewordenen Verzugszinsen berechtigt und verpflichtet. Im eigenen Interesse des Publikums wird auf die weitere Einzahlungsmöglichkeit im Wege des bargeldlosen Ueberweisungs- und sonstigen postalischen Verkehrs ganz besonders hingewiesen. Dabei ist aber zur Vermeidung von Weiterungen die genaue Bezeichnung der Steuerart, des Steuerabschnitts, der Steuernummer sowie des Pflichtigen nach Name, Wohnung und Geschäftsniederlassung unerläßliche Bedingung. Soweit an sich annahmefähige Schecks eingesandt werden, hat die Anschrift nicht Finanzamt, sondern Finanzkasse zu lauten. Wie öffentlich bekanntgemacht worden ist, sind die finanzamtlichen Kassenstellen werktäglich von 8 bis 12 Uhr für den Barzahlungsverkehr geöffnet, Sonnabends aber geschlossen.

IV.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung erwachsende Verzugszinsen werden in Höhe von 10 v. H. jährlich erhoben. Die Anmahnung der nicht rechtzeitig gezahlten Beträge erfolgt lediglich im Wege der öffentlichen Erinnerung; Einzelmahnungen ergehen nicht.

Dresden, am 5. Oktober 1928. 15 300

Die Finanzämter Dresden-A.-West, Dresden-A.-Ost und Dresden-Neustadt.

Bekanntmachung
der Allgem. Ortskrankenkasse Niedersedlitz

Die Geschäftsräume sind

Dienstag den 9. Oktober 1928

wegen Reinigung geschlossen.

15280 Der Kassenvorstand.

Büfett, Küche, Schreibtisch, Bettstelle, Matr., Plüschsofa, zu verk. Schäferngasse 12.

Das Arbeitsamt Dresden sucht

Jüng. Nahrungsmittelchemiker mit abgeschlossener Hochschulbildung u. mit längerer prakt. Tätigkeit in Laboratorium
Statiker für Freileitungsbau, firm in der Berechnung von Masten
Meister, firm in der Gummimischung
Lagerist aus der Webwarenbranche, bis 25 Jahre
Reisenden aus der Baubranche
Verkäuferin für Spielwaren, bis 21 Jahre
Fakturistin, bis 25 Jahre
Stenotypistin, perf. in Engl., Franz. und Spanisch, bis 35 Jahre
Jüngere Stenotypistinnen
Kontoristinnen, m. Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschreiben, bis 25 Jahre
Perf. Falzerin f. ganzautomatische Falzmaschine, in Dauerstellung
Hefterin für Buchdraht- und Fadenheftmaschine
Zieherinnen für Kartonnagen
Akkumulatorenmonteure für Glas und Zelluloid
Heizungsmonteure, die schweißen können
Elektromonteure

Mechaniker f. Chirurgie od. Orthopädie
Bandagist, über 25 Jahre
Jüngere Fabrikklempner
Bauklempner
Bauschlosser für kleinere Betriebe
Justierer für Flachstrickmaschinen
Jüngere Uhrmacher
Arbeitsburschen für Metall, b. 16 Jahre
Zelluloidschleifer
Maschinenstricker
Posamentierer
Glasvergolderinnen
Porzellanmalerinnen
Perfekte Laubarbeiterinnen
Kürschner
Pelznäherinnen
Packer für Glas und Textil, bis 19 Jahre
Telephonist, gewandt und lebhaft, bis 19 Jahre
Transport- und Dreiradfahrer, mit Zeugnissen, bis 18 Jahre
Arbeitsburschen f. alle Industriezweige, bis 21 Jahre
Osterburschen für Botengänge und als Radfahrer
Laufmädchen, bis 21 Jahre
Milchausträgerinnen
Arbeitsmädchen, bis 18 Jahre

Für das Gastwirtsgewerbe:
Portier, mit engl. und franz. Sprachkenntnissen
Köchinnen, bis 45 J., auch nach auswärts
Hausmädchen m. Bedienen, auch nach auswärts
Herdmädchen, auch nach auswärts
Haus- u. Küchenmädch., auch nach auswärts

Geprüfte Obergärtner für gemischte Kulturen
Junggehilfen für Baumschule
Binderinnen, bis 20 Jahre
Hausmädchen für Gärtnerei

Für die Landwirtschaft:
Pferdeknechte
Landw. Arbeiter, bis 40 J., ledig
Arbeitsburschen, bis 19 J., auch ungelernte
Unter- und Lehrmelker
Wirtschafterinnen, b. 35 J., für größeres Rittergut
Wirtschafterin, 40 b. 50 J., Erfahrung in feiner Küche (ohne Stall- u. Milchwirtschaft)

Wir bitten unter Vorlage der Zeugnisse um persönliche Vorsprache in der zuständigen Fachabteilung.

Weitere offene Stellen werden täglich 20.05 Uhr im Rundfunk bekanntgegeben 15294

Maternistr. 17 — **Personal nimm insgesamt kostenlos vom Arbeitsamt!** — **Anruf: 24101**

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund — ADGB — Ortsausschuß Dresden
Ritzenbergstraße 4 I — Telephon Nr. 17969

Ortsausschuß des ADGB. Mittwoch den 10. Oktober 1928, abends 7 Uhr, im **Volkshaus**, Saal 1:
Ortsausschußversammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften. Referent: Kollege Kühnel. 2. Mitteilungen. — Als Ausweis gilt nur das Kartellmitgliedsbuch.

Betriebsräte-Gruppen I und XI (Handel und Verkehr). Dienstag den 9. Oktober 1928, abends 8 Uhr, im **Volkshaus**, Zimmer 3: **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Der Weg zum wirtschaftlichen Aufstieg. Referent: Kollege Wagner. 2. Gruppenangelegenheiten.

Betriebsräte-Gruppe VIII (Lederindustrie). Donnerstag den 11. Okt. 1928, abds. 7 Uhr, im **Volkshaus**, Zimmer 3: **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag: Streitfälle durch das Arbeitsrecht. Referent: Kollege Fischer. 2. Gruppenangelegenheiten.

Bezirkskommission Freital. Donnerstag den 11. Oktober 1928, 19 Uhr, in **Freital, Döhlener Hof: Versammlung der Vorstehervertreter des Plauenschen Grundes.** Tagesordnung: 1. Bericht über die Hauptversammlung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen in Breslau. Referent: Kollege Fiedig. 2. Versicherungs-Angelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen erwartet
Die Bezirkskommission.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Dresden
Branche der Elektromonteure. Sonnabend den 13. Oktober abds 6 Uhr, im **Volkshaus**, Saal 1
Branchen-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag mit Lichtbild — „Wie schützt man Betriebsanlagen vor Ueberlastung und Zerstörung". Referent: Diplom-Ing. Schaeffer. 2. Branchen-Angelegenheiten. Der Vortrag ist von großem Interesse und wird deshalb vollzähliges Erscheinen erwartet
Die Ortsverwaltung.

An die sehr geehrte
Dresdner Damenwelt!

In unserer bedeutend vergrößerten und ausgebauten
Damenhut-Abteilung
können Sie bequem und leicht Ihre Wahl treffen; ein fachgeschultes Personal wird Sie dabei in freundlichster Weise unterstützen. Sie finden bei unserer reichen Auswahl sicher den Hut, der Ihnen Freude bereiten wird. Besichtigen Sie, bitte, unsere Ausstellungen. Sie werden von unseren niedrigen Preisen überrascht sein.

In größter Hochachtung
Ernst Hoße & Co.
Dresden-A. Freiberger Platz 22-24.

Herm. Mühlberg

15,75 Jugendl. Kappe aus Filz, reizende Form, mit neuartiger, durchgezogener Bandgarnit.

12,25 Kleids. Glocke aus weichem Filz, in drei Farben abgetönt

9,75 Vornehme Kappe aus Strich-Woll-Haar, mit Samtapplikationen

14,50 Damen-Hut sehr vornehm, mit abgetönter Stickerei und flotter Bandgarnitur

7,75 Schicke Kappe aus Filz, sehr kleidsam, mit Stickerei und Samt verarbeitet

9,75 Kleidsamer Filzhut in vielen modernen Farben mit abgetönter Stickerei

5,50 Fescher Filzhut mit aparter Bandgarnitur und seitlicher Schleife

9,75 Die mod. Glocke aus Filz, mit abgetönter Bandgarnitur, in den modernen Farben

8,50 Die neue Kappe sehr kleidsam, mit in sich verarbeiteten aparten Applikationen

13,50 Flotte Filzkappe mit aparter Garnitur, aus echter Gazelle

5% Umsatz-Rückvergütung erhalten Sie im Dezember in bar ausgezahlt. Haben Sie schon eine Umsatz-Sparkarte?

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Tüchtige Preßluftnieter und Kesselschmiede
für große Montagen bei hohem Lohn sofort gesucht
Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.,
Lauchhammerwerk Lauchhammer
Arbeiterannahme Eisenwerk 15038

Tüchtige Dreher
für Armaturen suchen 15454
C. E. Rost & Co.
Dresden-A., Rosenstraße 103.

Die Revolutionen Europas
Volksbuchhandlung
Wettinerplatz

Bademeister-Ehepaar

für das neu errichtete städtische Warmwasserbad zum Antritt frühestens am 1. Dezember 1928 gesucht. Das Bad besteht aus Wannen-, Dampf- und Brausebädern sowie einer Wäscherei. Die Bewerber müssen die einschlägigen Fachprüfungen abgelegt haben und praktische Tätigkeit nachweisen. Die Ehefrau hat die Bedienung der weiblichen Besucher des Bades zu übernehmen. Neuerbaute Wohnung steht im Badegrundstück mit 2 Zimmern, Schlafzimmer, Küche und Speisegewölbe sowie Nebengelassen zur Verfügung.
Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, getrennt für Mann und Frau, unter Berücksichtigung freier Wohnung und Beleuchtung, sind bis spätestens 31. Oktober 1928 bei dem Stadtrat (Betriebsamt) in Lommatzsch einzureichen. 15125
Stadtrat Lommatzsch (Sa.).

Kleine Inserate finden in der Volkszeitung große Verbreitung.

Möbel
Große Auswahl! einfache und bessere Wohn-Einrichtungen. Billigste Preise
Büfett, echt von RM. 95.— an
gr. Kleiderschrank von RM. 45.— an
Bettstellen von RM. 30.— an
Gute Tischlerarbeit
Friedrich Kindler
nur Scheffelstraße 15
Gegr. 1865

Beerenweine
süß, Ltr. v. 85 ₰ an, Stadt frei, Wettiner Str. 18, u. Talstr. 22, Fernsprecher 19081.

LEBEN + WISSEN + KUNST

39. Jahrg. — Nr. 235 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Sonnabend den 6. Oktober

Das Forellenquintett

Ein Roman von Spitzbuben und anderen ehrlichen Menschen

Von Heinz Welten

Natürlich verschwanden die schönen weichen Kissen und ...rierte Plüschdecke von seiner Lagerstätte, und auf dem ... lag, als er heimkehrte, ein Zettel des Inhalts, daß er ...an weder Kaffee noch Tee, noch sonst etwas in der Küche ... dürfe, „wegen weil ich ein ordentliches Mädchen bin und ...s was bei mich nicht gibt".

Selbstredend wollte er ausziehen. Er erörterte es lange ... ausführlich. Doch niemand hörte ihm zu. Sie hatten ...ichtigeres zu denken. Als Kriegsbeschädigte konnten sie ... mehr auftreten, als Hausierer auch nicht. Was blieb ...en andres als der gewöhnliche Bettel? Nicht einmal eine ...orgel konnten sie sich beschaffen. Sie hatten nur noch ...ahl, ob sie einzeln von Haus zu Haus, von Tür zu Tür ...n, oder ob sie durch die Macht des Gesanges auf den ...en sich die Börsen öffnen wollten, durch ein Lied, das ...eine erweichen, Menschen rasend machen kann.

„...s bleibt nichts andres übrig, als zu betteln", sagte ...ulveda. Tiefes Schweigen folgte seinen Worten. Auch ...wood starrte ihn entsetzt an. Zwar war das, was er und ...ulveda bislang getan hatten, auch nichts andres gewesen. ...er dank glücklicher Naturveranlagung, die sie jegliches in ... Lichte sehen ließ, in dem es sich ihnen am vorteilhaftesten ...te, war ihnen ihre Tätigkeit nie als Bettelei erschienen. In dem deutschen Soldatenrock hatten sie die Ueberzeugung ..., daß sie verwundete deutsche Soldaten waren und ... bekommen, was ihnen zukam. Der Dank des Vaterlandes ... gewiß! Hatten nicht die Zeitungen aller Nationen, ...ten nicht die Prediger aller Bekenntnisse diese Phrase ...mer wieder geschrien, wenn Truppen an die Front gingen? ... kassierten sie diese Dankesschuld ein und alles, was sie ...elten, war noch zuwenig. Nein, gebettelt hatten sie bis... noch nicht; aber jetzt würden sie betteln müssen.

Der Gedanke war ihnen unerträglich. Und doch ist auch ...s Betteln nur ein Gewerbe wie tausend andre; es steht teils ... religiöser, teils auf einer kaufmännischen Basis. Religiös ... weil es den Menschen die Gelegenheit gibt, Gutes zu ..., als eine Gott wohlgefällige Handlung auszuüben, und ... insofern dem Priesteramt nahe verwandt. Kaufmännisch ... es, weil die Herren und Damen, die durch den Bettel ...ben fristen, Zeit in Geld umsetzen; nicht Zeit, in der ... gearbeitet wird, sondern Zeit an sich. In einem Mindest... von Zeit eine Höchstzahl von Häusern abzufertigen, ... besteht die Kunst der Bettler. Leider begreifen das ... alle Menschen, an deren Türen ein Armer klopft. Hart...ige Menschen werfen die Tür schnell wieder zu, ohne dem ...tler zu sagen, daß sie von seiner Zeitofferte keinen Ge...uch machen wollen. Dann steht er zwei, drei Minuten ...end vor der geschlossenen Tür, um endlich seufzend weiter...ziehen. Er ist an einen Zechpreller geraten, der seine Zeit ... Anspruch nahm, ohne den Gegenwert zu zahlen. Das ist ... große Schattenseite des Berufes, das sind die Konkurse, ...nen kein Konkursverwalter prozentual entschädigt, weil ...ts in der Masse liegt.

Neumann erhob sich als erster. „Wir wollen schlafen .... Heute bekommen wir doch keinen gescheiten Gedanken .... Morgen denken wir ruhiger darüber."

Alle folgten seinem Beispiel, als letzter Lavalade, der ...stimmt darüber war, daß seine Erzählung von der tüch... Bertin keinen Eindruck gemacht hatte. Aber er wollte ...en Freunden nicht nachtragen. Unter andern Umständen ...en alle, insbesondere der in solchen Dingen sehr fein...ende Radulescu, seinem Unglück die Teilnahme nicht ...agt.

Nach vier Tagen hatten sie sich mit ihrem Geschick abge...den. Lavalade hatte ein neues Quartier in der Mulack...ße bezogen. Auch Radulescu hatte die Ackerstraße verlassen .... Die Pfälzer fuhren über Weihnachten in ihre Heimat ... wollten nicht für drei Wochen, die sie wegbleiben würden, ... Miete bezahlen. Da hatte auch Radulescu sein Bündel ...; er fand in der Auguststraße ein billiges Quartier. So ...ben nur Neumann, Heywood und Sepulveda in der ...straße. Ihr Versammlungslokal in den Masurischen ... behielten sie bei. Dort hatten sie auf Neumanns Rat ...ige Mark auch Adressen wohltätiger Menschen gekauft, ...enen sie ihre Zeit nicht verlieren würden, wenn sie sie ... behandelten. Denn nicht jeder Mensch gibt einem ...reisenden oder einem stellenlosen Kaufmann etwas. ... insbesondere Juden, wünschen von Glaubensgenossen ...sprochen zu werden. Andre werden in ihrem Ehrgeiz ...elt, wenn ein ehemaliger Offizier bei ihnen um eine ... vorspricht. Die Wünsche der Menschen sind verschieden, ... ein Bettler, der sich auf seine Kundschaft versteht, muß ... Ansprüchen gerecht werden.

...ywood, dessen Zittern und Kopfwackeln noch immer ...dert werden konnte, erhielt eine weiße Perrücke, damit ... ihn als seinen gelähmten Großvater vorstellen .... Da die Forellen sich noch immer täglich rasierten, war ... Entdeckung nicht zu befürchten. Doch der Erfolg der ...wandten blieb hinter ihren Erwartungen zurück. ...reichten sie nur Butterbrote, zuweilen einen aufgewärm... Mittagsrest; ihre Bareinnahmen waren an manchen ... so gering, daß sie nicht einmal ihr Nachtlager bezahlen ...ten. Immer wieder mußte Neumann hören, daß er ... lohe, für seinen alten Großvater zu arbeiten, als ihn ...umzuführen. Manchmal erlaubte man dem Großvater, ... in der Küche zu erwärmen, gab ihm heißen Kaffee und ..., indes der Enkel Kohlen aus dem Keller herauf..., Teppiche klopfen oder andre Arbeit verrichten mußte, ... man ihn schlecht entlohnte. Verlangte er mehr, dann ... man mit der Polizei. Ob er nicht wisse, daß betteln ...boten sei? Da gingen sie kleinlaut ihres Weges.

Auch Lavalade und Sepulveda verdienten kaum das ...wendigste. Lavalade verstand nicht, sich der Situ... anzupassen. Er erzählte überall das nämliche, daß er ... kranke Frau daheim habe und vier kleine Kinder, und ... er seit einem halben Jahre ohne Arbeit sei. Immer ... erhielt er die Antwort, daß er heute schon der sechste ...bettelnde oder der achte sei, und daß man unmöglich alle ...ler von Berlin ernähren könne.

Sepulveda hatte sich aus einer alten Zigarrenkiste und ... Drähten eine Art Laute verfertigt und sang auf den Höfen spanische Lieder. Doch der Lohn, der ihm aus den Fenstern zugeworfen wurde, bestand aus einzelnen Pfennigen.

Die Kollegen, die mit Geigen, Drehorgeln, mit ganzen Orchestern auftraten, nahmen ihm den Verdienst weg. Er ertrug sein Geschick mit spanischem Gleichmut, auch wenn er abends hungrig zu Bett gehen mußte. Er nahm seinen Rosenkranz unter dem Kissen vor und dachte, während er die Perlen durch die Finger gleiten ließ, an den heiligen Damianus, seinen Schutzpatron, der ihm oft geholfen hatte, und der ihn auch diesmal nicht im Stiche lassen würde.

Lavalade aber lag halbe Nächte wach und entwarf kühne Pläne. Wenn sie Geld hätten! Dann würden sie auch in dieser Branche Geschäfte machen können. War er nicht klein und zierlich, von schlanker Figur? Verstand er nicht, in hohen Lagen zu reden? Wenn er Geld hätte, würde er Frauenkleider kaufen und eine Frauenperücke. Er würde drei Kinder mieten, zwei kleine Mädchen von zwei und drei Jahren, die sich an seinen Röcken festhalten müßten, und ein ganz kleines Kind, das er auf dem Arm tragen würde. In den „Masurischen Seen" hatte man ihm gesagt, wo man Kinder mieten konnte. Sie kosteten drei Mark pro Tag und das kleinste vier Mark. Das waren zehn Mark Tagesspesen. Aber sie würden sich bezahlt machen. Er konnte als arme Kriegerwitwe, die mit ihren Kindern um Brot vorsprach, 40 bis 50 Mark pro Tag verdienen. Doch das blieben Träume, die sich niemals verwirklichen würden. Wo sollte er Geld zum Ankauf der Kleider aufbringen, wo das Geld für die Kindermiete, die für drei Tage voraus entrichtet werden mußte? Zu jedem Geschäft gehört Betriebskapital, und es ist schwer, wenn man ohne Geld etwas anfangen will. Man wird von der Konkurrenz an die Wand gedrückt.

Am besten hatte es Radulescu getroffen, der sich einen neuen Trick ausgedacht hatte. Er zog morgens mit einem leeren Sack los, wanderte aber nicht in vornehme Gegenden, wo die Häuser von Portiers bewacht werden, sondern besuchte den Süden und die südlichen Vororte, in denen der Mittelstand wohnt. Wenn er ein Haus gefunden hatte, in dem er arbeiten wollte, versteckte er sich in irgendeinem Winkel, zumeist unter der Treppe. Dort zog er Schuhe und Strümpfe aus, steckte sie in seinen Sack und schlug die Füße kräftig gegeneinander, bis sie rot wurden. Dann stieg er barfuß die Treppen hinauf und bat um ein paar abgelegte Schuhe. Zumal an kalten Tagen machte er stets gute Beute. Denn wenn ihm jemand keine Stiefel gab, erzählte er, daß er bei einem Trödler ein Paar gesehen hätte, die zwei Mark kosten sollten, und daß ihm dazu noch fünfzig Pfennig fehlten.

So erhielt er fast überall ein Paar alte Stiefel, die er gut verkaufen konnte, oder die noch fehlenden fünfzig Pfennig. Doch an einem Februartag, als das Thermometer auf zwölf Grad unter Null gesunken war, begegnete ihm das Mißgeschick, daß, während er im dritten Stock eines Hauses arbeitete, der Sack mit den Schuhen gestohlen wurde. Barfuß mußte er in die Auguststraße zurückkehren. Zwar konnte er mit der Straßenbahn fahren. Doch da sie, wie immer in den Abendstunden, überfüllt war, mußte er auf dem Hinterperron stehen und litt furchtbar unter der schneidenden Kälte. Als er am nächsten Abend nicht in den „Masurischen Seen" erschien, besuchte ihn Neumann und fand ihn mit hohem Fieber im Bette. Neumann ging sofort zum nächsten Arzt, einem jüngeren Herrn, der riet, den Patienten unverzüglich in ein Krankenhaus zu bringen, denn eine schwere Lungenentzündung sei im Anzug.

Radulescu aber wollte vom Krankenhaus nichts wissen. Ihm graute vor den großen weißen Häusern, in denen kranke Menschen zu Nummern werden wie Sträflinge; in denen auch den ärgsten Schmerzen keine Teilnahme entgegengebracht wird, weil Aerzten und Pflegern dieses alles etwas Alltägliches ist und nur die Erinnerung an noch schlimmere „Fälle" in ihnen weckt. Der Rumäne haßte alle Leute, die aus der Not und dem Leid ihrer Mitmenschen ihren Lebensunterhalt gewinnen, den Arzt und den Apotheker, den Pastor und den Testamentsvollstrecker, den Krankenpfleger und die Krankenschwester, alle, bis zu den beiden letzten Wächtern am Leidensweg der Menschheit: den Sargtischler und den Totengräber.

Inständig bat er den Freund, ihn in kein Krankenhaus zu bringen. Lieber wollte er auf seinem Lager allein bleiben und abwarten, bis es von selbst mit ihm besser werden würde. Neumann verstand ihn; er dachte genau so; darum war es für ihn selbstverständlich, daß sie den Freund in seinem Quartier pflegten, so gut sie konnten. Abwechselnd blieb einer von ihnen bei dem Kranken, während die drei andern auszogen und die Kosten für den Kranken und seinen Pfleger mit aufzubringen versuchten. Der Arzt mußte kommen, so oft er es für notwendig hielt. Sie bezahlten seine Liquidation, die mit Rücksicht auf die Verhältnisse sehr bescheiden ausfiel. Die Apothekerrechnung war mehr als doppelt so hoch. Denn der junge Arzt verordnete mit der Sorglosigkeit eines Sohnes aus vermögendem Hause viele Arzneien und Stärkungsmittel, die er alle für unbedingt notwendig hielt und die darum auch alle gekauft wurden. Die Forellen waren froh, als dank dieser Medizinen und der sorgfältigsten Pflege, die sie dem Freunde hatten zuteil werden lassen, Radulescu nach vier Wochen das Bett verlassen durfte. Allerdings durfte er noch nicht ausgehen, höchstens für eine Viertelstunde um die Mittagszeit. Und am besten wäre es, wenn er einige Wochen in Gardone verleben könnte. Doch da das anscheinend nicht möglich sei, würde es wohl auch so gehen.

Es ging auch so. Aber die Forellen hatten ihr Letztes drangegeben, und eines Tages waren sie so weit, daß ihre Quartierwirte, denen sie seit mehr als einer Woche die Miete schuldeten, sie auf die Straße warfen.

(Fortsetzung folgt.)

An Hamlets Grab

Von Max Nierich

Von Kopenhagen aus ist der Weg zu „Hamlets Grab" nicht so kompliziert. Eine Schiffslinie, ein Schienenweg und eine grandiose Strand-Autostraße führen nach Helsingör. Aber wir saßen nun an der westlichen Nordküste Seelands. Und fühlten nach tagelangen Seebädern das Bedürfnis, kunst- und literaturhistorische Studien als „Abwechslung" einzuschieben. So kamen wir dazu, die Strapazen einer dreistündigen Autofahrt in gedrückter Enge für den Besuch von Hamlets Grab in Kauf zu nehmen.

Liseleje, früher ein abgelegenes, stilles Fischerdorf auf Sanddünen. In ihm schrieb Andersen-Nexö seinen großen Roman „Stine Menschenkind". Heute ist ein Badeort an der Stelle entstanden, wo sonst tiefste Armut herrschte.

In gut temperiertem Viertakt (denn die dänischen Landwege sind ausgezeichnet gedeckte Autostraßen) geht es durch den Wald von Tisvilde. In ihm liegt der Troldeskoven (Troll-Hain). Sturm und rauhe Seeluft haben mitten in einem Kiefern- und Fichtenwald Baumgebilde von gespensterischem Aussehen gestaltet. Die Nadelholzstämme winden sich meist in virtuosen Krümmungen, wie rote Schlangenleiber am Boden, um dann in schutzsuchenden Windungen vorsichtig nach oben zu gehen. Drollige Koboldfiguren haben sich so gebildet, drohende Zwerggesten sind zu sehen. Der „Troll-Hain".

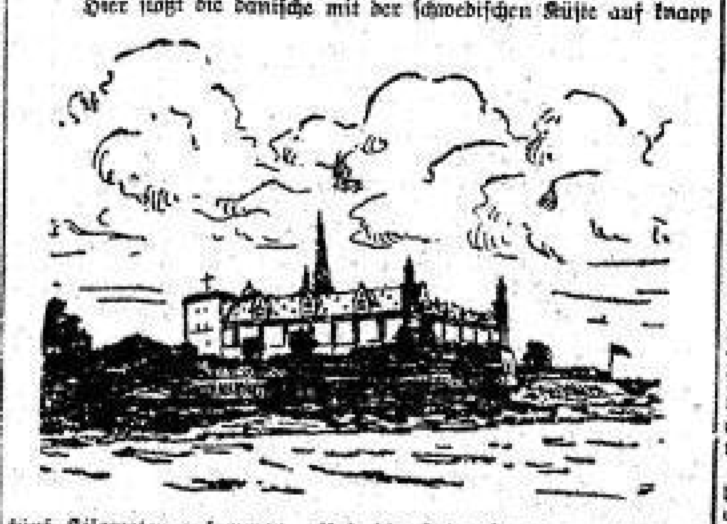
Tisvilde war ehedem auch ein stilles Fischernest. Nun ist es Seebad mit Weltgeltung und Weltpreisen. Auch Gilleleje und Hornbaek, durch die wir dann fahren, sind sommerliche Modebäder.

Zwei Stunden lang haben wir das nach dem Horizont unbegrenzte Kattegat zur Seite, dann taucht die schwedische Westküste im Meer auf. Wir fahren nun in großem Südbogen direkt auf Helsingör zu.

*

In Helsingör gibt es natürlich eine gotische Kirche, sogar ein wohlbewahrtes Karmeliterkloster (eines der sehr wenigen dänischen Klöster der Vergangenheit) und enge Straßen mit Backsteinhäuschen. Die Stadt würde kaum interessieren, wenn sie nicht eine so bevorzugte Küstenlage und eine bedeutende Schiffswerft hätte. Für diese beiden Faktoren interessieren sich die Skandinavier — die Ausländer für etwas mehr.

Hier stößt die dänische mit der schwedischen Küste auf knapp



fünf Kilometer zusammen. Und die Feste Kronborg grüßt von Helsingör aus stolz das schwedische Städtchen Helsingborg. Die Zeit, in der an dieser Enge zwischen Oeresund und Kattegat der Sundzoll von den passierenden Schiffen gebieterisch gefordert wurde, liegt allerdings weit zurück. Heute dokumentieren nur noch Kanonenrohre auf den Bastionen Kronborgs, daß hier ein strenges Seeabgabesystem geherrscht hat. Diese Geschützrohre werden (in ihrer Richtung auf Helsingör) nach menschlichem Ermessen nie scharf geladen werden. Sie „präsentieren" nur noch.

*

Ich frage den Autolenker: „Wo liegt Hamlets Grab in Helsingör?"

„Keine Ahnung."

Ich frage einen Soldaten und andre Passanten. Sie wissen

es nicht. Endlich bekommen wir eine umständliche Auskunft. Die Dänen lächeln über die Hamlet-Sage und geben sich allgemein auch keine Mühe, sie tiefgründiger zu studieren. Der Volksmund behauptet, daß unter dem Stein von Hamlets Grab ein alter Kater verscharrt liege. Das ist sicher nicht wahr — aber, wer kann behaupten, daß der Freund Horatios, vom vergifteten Degen getroffen, hier die letzte Ruhe gefunden hat? Vor etwa 2500 Jahren?

William Shakespeares Hamlet, dieser geniale, aber schwache Königssohn, ist mit all seiner Sensibilität und dem angenommenen Irrsinn ein dichterisches Phantasiegebilde der Feder des Weltdramatikers. Die geschichtlichen Unterlagen waren sehr dürftig. Die Hamlet-Erzählung hat ihren ersten Niederschlag bei dem dänischen Geschichtsschreiber Saxo Grammaticus gefunden. Er berichtete im 12. Jahrhundert von einem Prinzen Amleth, der seinen Onkel ermordet habe. Geschichtliche Reminiszenzen mit dem deutlichen Anklang an die Taten des römischen Tyrannenmörders Brutus, der seine Anschläge gegen die Tarquinier unter der Maske des Wahnsinns verbarg, sind hier offenbar schon vermischt worden. Nach Grammaticus ist der Vater des Prinzen von seinem Bruder Fengo öffentlich gemordet worden. Amleth stellte sich geistesgestört, um den weiteren Mordgelüsten seines Onkels zu entgehen. Bei einem Fest aber brachte er den betrunkenen Mörder seines Vaters und dessen Gefolgschaft um.

Der Amleth jener Sage ist ein primitiver Rächer, den keine philosophischen Grübeleien von der Tat abhalten konnten. Von einem Freund des Prinzen und einer Geliebten ist die Rede — Horatio und Ophelia sind es aber wahrlich nicht.

Die Erzählung wurde von der „Histoires tragiques" des Belleforest übernommen und „moralisiert". Aus jener Fassung machte irgendein Vorläufer Shakespeares ein Schauspiel im Seneca-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stil. Diese Bearbeitung ging verloren. Da aber Andeutungen auf die Handlung erhalten blieben, kann man annehmen, daß der deutsche Text des „Bestraften Brudermordes" (den englische Komödianten spielten) von der zweiten Bearbeitung stammt.

Shakespeares völlige Neubearbeitung hat die volkstümliche Rachesage verfeinert und ihr eine (allerdings für Skandinavien nicht zutreffende) südliche Färbung gegeben. Lebhafte Züge der Renaissance trägt bei dem Briten jene Handlung, die nach Grammaticus 500 Jahre vor Christi sich zugetragen haben soll. Und damals soll noch nicht „etwas faul im Staate" gewesen sein . . .

*

Oberhalb des Schlosses „Marienlust" liegt in einem alten Park „Hamlets Grab". Ein giebeldachförmig zugehauener Sandstein von etwa 1,50 Meter Höhe. Die „Dachseiten" zeigen einen stilisierten Löwen, der eine Schlange zerdrückt. Die Ecke einer Mauer deutet an, daß hier wohl einmal ein „Mörder" begraben sein kann.

In der Nähe befindet sich dann noch eine erst 1900 errichtete Bronzestatue von „Hamlet".

Wir schreiten abwärts zum Schloß. Das viertürmige Kronborg, so wie es seit dem 16. Jahrhundert steht, kann nicht der Schauplatz der Amleth-Rache gewesen sein, auf dieser Oeresundterrasse kann Hamlet unmöglich mit dem Geist seines Vaters Zwiesprache gehalten haben — denn Kronborg wurde von Friedrich II. erst in den Jahren 1577 bis 1585 im holländischen Renaissancestil erbaut. An Stelle des Schlosses Kragen, das nicht wie die jetzige Feste so imposante Wälle und Gräben, Kasematten und Bastionen hatte.

Wir treten auf die Flaggenbastion. Der Danebrog flattert im Sturm; unter ihm marschiert ein feldgrauer Infanterist mit Stahlhelm und Gewehr auf und ab. Sonst aber sieht das Schloß nicht so aufgerüstet aus. Die Türme zeigen eine fast zarte, lyrische Architektur. Eine Liebe zum Süden. In einem Eckzimmer ist eine nicht unbedeutende Gemäldesammlung ausgestellt. Vom Leuchtturm genießt man die ausgedehnteste Fernsicht auf den belebten Sund, von Hven bis Kullen, auf die seeländische und die schwedische Küste.

*

Als wir den Strandweg am Sund zur Rückfahrt nach Kopenhagen benutzten — eine der herrlichsten Küstenstraßen Europas —, da wurde es uns klar, daß Helsingör sicher ohne Shakespeare auch seine Bedeutung bekommen hätte, daß aber die geniale Phantasie des britischen Dichters und die virtuose Gabe, aus absterbenden Sagen weltbedeutende und welterregende Tragödien zu formen, doch sehr stark dem kleinen Städtchen des realen Sundzolles geholfen haben, geistige Berühmtheit zu gewinnen.

Peripherie

Zur „Eröffnung" der Komödie

Eröffnung! Denn mit Mamzell Nitouche war höchstens ein Teil dieses kleinen Theaters aufgetan. Der Beginn seiner ernstlichen Leistungen stand noch aus.

Für sie zeichnet nun verantwortlich als Künstler der vormalige Direktor des staatlichen Schauspielhauses, **Wiecke**. Ihm galt am Schluß des gestrigen ersten Abends ein beabsichtigter Beifall. Das kunstbeflissene Dresden demonstrierte, daß Paul Wiecke ihm nicht gleichgültig werden konnte, weil eine minder kunstbeflissene Bureaukratie ihn kurzerhand abgesägt hat; es hält zu ihm auch in seiner kleineren Stellung, in der er vielleicht mehr er selbst sein, mehr sich auswirken können wird als im großen Hause, wo er so lange eine schwere Führerstellung einnahm. Wiecke dankte mündlich der getreuen Anhängerschaft, die er sich geschaffen, und nach einem [illegible] Theaterabend von unheimlicher Länge [illegible] das Komödienhaus eine kleine persönliche Wiedersehensfeier, die ernsten und warmmenschlichen Charakter trug. Mögen sich die Hoffnungen erfüllen, die solches Ereignis erweckt.

Nun das Stück. Es ist von František Langer, einem tschechischen Dichter, geschrieben, heißt „Peripherie" (äußerster Außenkreis) und nennt sich ein „Schauspiel" in zwölf Bildern. Zunächst zunächst eine Vorstadtgeschichte. Dann ein Seelengemälde. Zuletzt eine Vision von etwas schwachem Bau.

Ein Kellner, der wegen Schieberei aus Gefälligkeit ein Jahr Gefängnis abgesessen hat, kehrt in seine Vorstadtwohnung, ein armes Zimmer, zurück und findet es besetzt von Anna, einer Dirne aus Not. Die beiden bleiben zusammen; aus Begehrlichkeit wird Liebe. Aber Geld fehlt. Er kann ohne Frack nicht in den Beruf zurück. Sie läßt sich weiter mit Männern ein. Einmal aber überrascht der Franz die Anna dabei und kriegt eine furchtbare Wut. Zornig springt er auf den Besucher ein und schlägt ihn nieder. Der bleibt tot. Ratloser Schreck durchzuckt die beiden. Doch es gibt Rettung. Franz trägt die Leiche fort, legt sie irgendwo nieder, auf die Straße? — das Spiel gelingt. Man glaubt, der Tote sei gestürzt. Franz bekommt von seiner Witwe Frack und Schmucksachen. Er wird mit Anna Langer im Tingeltangel — goldene Lebenstage leben an. Nun aber beginnt es in ihm zu wühlen: Reue. Er hat getötet. Oder „gemordet"? Die Sünde brennt und quält. Er möchte, er will, er muß es aussprechen. Irgend jemand, nein! Allen will er es in die Ohren schreien, daß er, der Glückspilz, auf [illegible] Boden aufgeschossen ist. Es ist ein Irrsinn, es ist tödlicher Sucht. Aber in ihm schreit etwas nach Gerechtigkeit, und [illegible] seinen Kopf. Er gesteht die Tat Freunden. Doch sie wollen ihn nicht hören. Er gesteht vor der Polizei; flugs zählt sie — die Akten sind längst geschlossen — ihn unter die Simulanten. Schließlich findet er einen versoffenen alten Mann, der einmal Richter war, aber aus Verachtung und Skepsis für alles irdische Richten seine Stellung verloren hat und nun als Winkeladvokat elend lebt. Der hört ihn, der nimmt ihn menschlich an, der wirft sich zum Richter auf und ist noch selig glücklich, daß einmal einer, einer unter Tausenden sühnen will und Recht gegen sich sucht. Er veranstaltet ein menschliches, formloses, doch würdiges „Gericht" — und spricht den armen Teufel mit menschlicher Begründung frei! Die Szene ist groß gedacht, zeitlos gemeint, visionär angelegt: ewige Güte gegen kleines Menschenrecht, das in Wahrheit Unrecht ist. Man versteht, daß dieser kleine, arme, im Grunde gute Franz sich nun dem freien Leben wiedergegeben fühlt — ihm genügt der Freispruch eines klugen, guten Mannes.

Die Bilder sind gut ausgeschnitten und lebensvoll. Nur das siebente ist überflüssig. Sonst ist Lebenswahrheit darin, die nur leicht ins Absichtliche umgebildet erscheint. Manches könnte von Hauptmann sein, obwohl es in der Stimmung weicher und milder ist. Vieles hätte Hauptmann sicherer getroffen — er hat das feinere Ohr für Klang und Sprache des Alltags, aber auch Langer ist nicht taub. Warm und angenehm berührt die tiefe, andauernde Teilnahme des Verfassers für die Vorstadtleute, für dieses Elend, diesen Jammer und dieses bescheidene bißchen Glück und Erblühen darin. Seine Gestalten wandeln, größere Strecken hindurch waltet Stimmung im Glück. Wer macht heute so gute, fleißige Arbeit? Die Erfolggekrönten des Tages nicht . . . Die Schlußszene ist nicht geglückt. Der Gelegenheitsrichter nicht voll glaubhaft, und wenn doch glaubhaft, dann nicht groß-weise genug. Philosophisch bestreitbar ist die Entscheidung außerdem. Einerlei — hier waltet feine und fühlbare Menschlichkeit, Gestaltergabe und Lebensbekenntnis von Anfang an. Es ist ein Verbrechen, und die Dichtung nicht unwesentlich [illegible], daß es fast keines mehr scheint. Die tiefere Liebesauffassung, die schon manche Szene belebt hat, siegt am Schluß über Alltagshärte. Langer ist kein Dostojewski, nicht einmal Hauptmann, aber er ist „wer" . . .

Wiecke hat das Werk inszeniert. Mit zeitloser Einfühlungskraft. Auf sprechenden Raumbildhintergründen belebte Dialoge und bewegte Menschengestalten. Von innen her gefaßte Arbeit. Kein Schwelgen in Einzelfeinheiten, keine letzte Auswägung von Tönen. Einzelne Auslassungen. Doch eine Nachdichtung mit den Mitteln eines kleinen Theaters. Nur den „Betrachter" (Ansager) hätte er weglassen sollen, der schon in Berlin bei Reinhardt langweilte und wohl nicht erträglich zu machen ist (O. Bernstein sprach ihn episch fein, statt ihn wenigstens als bewegten „Conférencier" dem Dramatischen anzupassen . . .).

Es gab ein künstlerisches Ereignis: **Wolf Kersten** als Franz. Heil ihm! er hat die Seele, die sich ganz ausgeben mag. Die vielfältige Gebärde, eine unerhörte, sprechende Körperhaltung und Bewegung, und so milde, leise Töne des Herzens, der Angst, der Qual —, dann wieder Form, Burschikosigkeit, Lust — alles! wirklich alles! Ich habe ihn oft gesehen. Hätte doch nicht gedacht, daß er so viel innerlich zu geben hat. Vielleicht hat auch die Regie ein Verdienst mit daran. Aber das Letzte liegt immer nur im Schauspieler. **Lore Schubert** als Anna: eine natürliche Dame, die geradezu hingebend bemüht ist, eine proletarische Dirne zu spielen. Manchmal dicht am Gelingen, meist in halber Entfernung davon. **Wiecke** selbst als verkommener Richter reif und ergreifend, sekundenlang groß. **Haase** in Homolkas berühmter Barborka-Rolle originell und beweglich-scharfumrissen. Die Komödie hat viel Können bewiesen. Sehr viel. Vielleicht erleben wir es, daß sie es nicht wieder vergißt.

W. Sch.

Rundfunk-Kritik

Kein lebender Dichter — dafür Ludwig Richter. Keine Weltliteratur — dafür Brettlkunst. Kein Bildungsplan — dafür Leipziger Allerlei. Mirag-Wesen. Oder -Unwesen.

Nach einem ausgezeichneten Einführungsvortrag über Schillings und seine „Mona Lisa" von **Latzko** (28. September) kam am 30. September von Weimar her die „Mona Lisa" selber: eines der vorwiegend unerfreulichen, hohlen und äußerlichen Opernwerke jüngster Vergangenheit. Erklärungen der Vorgänge und des Bühnenbildes erleichterten wenigstens das Verstehen des gut durchkommenden Stückes. Vorher, am 29. September, eine normale Aufführung des „burlesken Opernspiels" „Die Nachtglocke" von **Donizetti**, doch weiter kein großer Gewinn für den Rundfunk. Sehr hübsch und wiederholenswert hingegen eine darauffolgende komische und wirklich muntere Oper von **Offenbach**: Herr und Madame Denis. Am 1. Oktober **Schubert**-Lieder: man verwirklichte die nette Idee, Text aus „Wilhelm Meister" vorlesen zu lassen (Krahe sprach ihn brav, aber teilweise ein wenig abweichend vom Original!), der die Harfner- und Mignon-Lieder umrahmte. So kam eine schöne Abendstunde zustande. Am 3. Oktober: **Das Volkslied der Auslanddeutschen**; von Findeisen gut erläutert und mit Bemerkungen aller Art versehen, hörte man jene einfachen und bewegenden Gesänge, die das Deutschtum auch außerhalb der Grenzen geschaffen hat, nicht anders, als wenn es daheimgeblieben wäre . . . Eine glänzende Darbietung am Abend des 3. Oktobers: Der Neuyorker Musiker **H. Lorenz** „Für und wider den Jazz". Mit glänzend gebrachten Beispielen (Chor- und Instrumentaldarbietungen). Vor allem interessant die Gedanken für den Jazz. Er ist, wenn durchdringend und gültig ausgeführt, eine außerordentliche Kunst, und nur der Musikspießer von gestern schimpft darüber. Leider tritt er oft in minderwertiger Ausführung auf. Auch davon gab's Beispiele. Dennoch sind wir durch die „Umwertung der Werte", die er brachte, weit mehr bereichert als geschädigt. Danach ein seriöses wertvolles Konzert: Französische Musik. Zum Gedächtnis Ludwig Richters sprach am 28. September **Herbert Roth**. Warum aber sprach der sonst so auf Modernität eingestellte Redner diesmal mager und familienglückselig? Als ob man von Richter nichts anderes aussagen könnte, als daß er nebenher auch der Spießerei zuweilen gehuldigt hat! Dann gab es, ebenfalls Richter zu Ehren, **Volkslieder und Märchen**; letztere sprach Käthe Brval etwas roh und mit vordringlicher Sprechtechnik, erstere sangen Dresdner Postbeamtinnen entzückend. Die **hohe** künstlerische Bedeutung Richters ging bei alledem etwas verloren; er war wirklich mehr als ein lieber Onkel aller kleinen und erwachsenen Kinder. (Man schwelgt zur Zeit in Volkstümlichem. Das [illegible] wir nicht ab. Doch gibt es sozusagen auch **heute** „Volk" [illegible] „Proletariat" genannt. An dieses denkt man zur Zeit in [illegible] Mirag nicht. Weder mit „Stunde der Arbeiterschaft" noch [illegible]

Im Zuge der volkstümlichen Darbietungen: Am 28. September „**Erntefest**". Ein hübsches Lieder- und Gedichte-Programm unter der guten herbstlichen Idee geeint, von Krahe und A. [illegible]hardt gut ausgeführt. Dann wurde **Reclam** gefeiert, dessen Verlag 100 Jahre alt ist. Man betut sich wohl etwas zuviel mit diesem Ereignis und diesem Geschäft. Die Universalbibliothek ist billig. Das ist ein sehr großer Vorzug vor anderen Verlagserzeugnissen. Aber, wenn sie kein „Geschäft" gewesen wäre, hätte es [illegible] geben. Sie enthält viel Gutes. Recht so. Enthielt aber jahrelang auch sehr viel Minderwertiges. Davon schweigt man gern. [illegible] Mann hielt also am 1. Oktober seine geistreiche Reclam-Rede, [illegible] viel fesselnde Gedanken enthielt und Wohlgefallen erregte. „Unser Idealismus war sozialer Art." Vielleicht. Die Mirag selbst brachte noch eine Extra-Reclam-Feier. Den Faust-Prolog und zwei [illegible]stücke in durchschnittlicher Wiedergabe. Ein etwas großer Aufwand für einen Privatverlag! Wir bleiben jedoch dabei, daß das Verlagswesen wie weniges andere sozialschädlich gelenkt wird und der Sozialisierung bedarf. Daran ändert weder die bürgerliche [illegible]feier noch die miragliche Feier der Firma etwas, die [illegible] billige Massengeschäft fand und nutzte. Unter der sonst nicht [illegible]derlich bemerkenswerten „**Brettlkunst**" gab es ein [illegible] Ereignis am 30. September: **Hans Reimann** las mit [illegible]lichem, übertreibungsfreiem Sächsisch seine Humoreske „Reise nach Bitterfeld". Sächsisch erklären manche für das Gegenteil von Wonne; hoffentlich haben sich etliche durch Reimann bekehren lassen. Es ist direkt Urstoff für Humor. Am 3. Oktober erklang ein Hörspiel: **Strindbergs „Samum"**. Wir konnten es leider nicht gut verstehen. Es schien eine stark gekünstelte Arbeit. [illegible] „Darstellung" machte einen trefflichen Eindruck.

Leipziger Allerlei. Ein Vortrag über „[illegible]fahrplan und Zweiklassensystem" wurde eingeschoben; ein [illegible] Eisenbahner hielt ihn. Man hörte gut Unterrichtendes [illegible] schlecht zu Verteidigendem. Die gegenwärtigen Maßnahmen [illegible] bleiben unsozial, und die scheinsozialen Beweggründe, die [illegible] häufte, um sie zu rechtfertigen, ändern daran nichts. [illegible] ehrlicher und anständiger, zu erklären: Die große Masse [illegible] eben bringen, sonst wissen wir uns nicht zu helfen — denn [illegible] wohlhabenden Klassengenossen fallen wir nun mal nicht [illegible] Rücken. **A. Mendts** Reihe „Kunst und Technik" blieb [illegible] 2. Vortrag (29. September) gedankenvoll, aber rednerisch [illegible] bewältigter Stoff. Schwer festzuhalten, weil ungenügend [illegible] und gefügt. Schach als Erzieher der Jugend. Schach „im Dienste der Jugendpflege" propagiert **K. Kubnicke** am gleichen Tage. Bravo! In der Tat ist dieses Spiel eine Schule der Zucht, Selbstbeherrschung, Kampffähigkeit. Am 2. Oktober **Ada Boehl**[illegible] über den Amazonenstrom: wirkliche Stromschilderung; [illegible]mittlung eines Wissens und eines Anschauens unerhörter [illegible]größe. — Ein erfreulicher **Jugend-Nachmittag** am 1. Oktober: Reizende Tiergeschichten von Timmermanns, welche Tante Trude Ahlen lebhaft und ohne Herablassung vorlas. [illegible] zwischen Lieder, welche die Kindlein mitsingen sollten. Die [illegible] Onkel Sänger nicht gar so onkelhaft hätte ankündigen und [illegible] sollen.

Abgeschlossen am 4. Oktober 1928.

W. Sch.

Humor und Satire

Ausweg. „Nun, lieber Freund, wie fühlst du dich in der jungen Ehe?" — „Ich muß gestehen, ich hatte mir das Vergnügen nicht so kostspielig gedacht. Wenn ich geahnt hätte, was ich alles der Modistin zu zahlen habe!" — „Dann wärst du sicher Junggeselle geblieben, nicht wahr?" — „Das nicht gerade, aber ich hätte die Modistin geheiratet."

Arbeiterschaft und Volkshochschule

Kongreß der „Volkshochschule Sachsen" in Zwickau

Von **Meta Petzold**

Die diesjährige Mitgliederversammlung der „Volkshochschule Sachsen", abgehalten in der Oberschule zu Zwickau, brachte für uns als Partei wichtige und interessante Erörterungen über das Verhältnis der Volkshochschule zur werktätigen Bevölkerung. Unter diesem Gesichtspunkt nämlich waren die Ausführungen des Professors Dr. Hermberg, Leipzig, und des Korreferenten, Dr. Sturmfels, von der Arbeiterakademie in Frankfurt, gestellt. Die Gedankengänge waren etwa folgende:

Nach statistischen Erhebungen sind vorwiegend Arbeiter und Angestellte Hörer der Volkshochschulen. Je nach Anforderungen oder geistigem Vermögen der Hörer und Handhabung des Stoffes durch den Lehrer verschiebt sich die Teilnahme. Zustimmung oder Verneinung erfolgt nach Interessengruppen. Im allgemeinen tritt eine Verdrängung der Arbeiter durch Angestellte als Hörer ein. Ursache hierfür ist im wesentlichen die Verkennung der Volkshochschule hinsichtlich ihrer Aufgaben. Die VHS. muß sich bewußt auf die Arbeiterschaft einstellen, selbst auf die Gefahr hin, daß andere Schichten wegbleiben. Der veraltete Bildungsbegriff (Fachwissen, Spezialwissen zu vermitteln) muß ausgeschaltet werden. Fachbildung, Fachwissen als notwendige Voraussetzungen für den Lebensberuf, die Lebensaufgabe des Menschen, kommt für den Arbeiter nicht in Frage, denn der Beruf der Arbeiterschaft ist für diese keine Lebensaufgabe, sondern nur Erwerb. Fachbildung der VHS. kann nur als Randgebiet, nur in letzter Linie in Frage kommen. Gleich der Aufgabe der Schulbildung sei es auch die der Volkshochschule, nur vorzubereiten für eine Lebensaufgabe.

Lebensaufgabe des Arbeiters aber ist, in steter innerer Verbundenheit mit seiner Klasse zu wirken,

in derselben und für dieselbe. Die kritische, ablehnende Einstellung der Arbeiterschaft zu den Kulturgütern entspringt der notwendigen kritischen Stellung der bestehenden Wirtschaftsform gegenüber. Uebermittlung der Kultur hat nichts mit Arbeiterbildung zu tun, solange sie Selbstzweck bleibt, denn als solche stellt sie nur einen Lebensersatz dar, eine Fassade, die abzulehnen ist, da sie mit dem Tatsächlichen, dem Leben des Arbeiters in keinerlei Beziehung steht. **Erst dann ist alle Schulungsarbeit an der Arbeiterschaft als bildend zu bezeichnen, wenn eine Lebensaufgabe daraus ersteht, eine Lebensaufgabe, geboren aus der Erkenntnis, daß der einzelne mitverantwortlich ist für das Schicksal seiner ganzen Klasse.** Die Fühlungnahme der breiten Arbeiterschaft mit den Bildungseinrichtungen der Arbeiterschaft selbst (durch Partei, Gewerkschaften usw.) sei prozentual so gering, daß die Aufgabe, die Arbeiterschaft zur Erfüllung ihrer Lebensaufgabe heranzubilden, auch den Volkshochschulen zufallen muß. Die VHS. hat eine starke Verantwortlichkeit gegenüber der Arbeiterschaft. Die Zielsetzung der VHS. muß klar und eindeutig die sein: Heranbildung der Arbeiter zu Funktionären der Arbeiterschaft.

Sturmfels korrigierte das Thema auf die Formulierung: Ist die Volkshochschule eine für das heutige Schicksal der Arbeiterklasse bedeutsame Einrichtung und muß die Volkshochschule in ihrem ureigensten Interesse diese Verbindung aufnehmen? Arbeiterbildung könne nur aufgefaßt werden von der sozialen Stellung der Arbeiterschaft aus. Die soziale Bewegung sei eine Reaktion auf den Zerfall, Negation des Bestehenden, das Bedürfnis, frei zu sein von Ordnungen, die ihre geschichtliche Bedeutung, ihren Sinn verloren haben.

Die unterbewußt kritisch-revolutionäre Geisteshaltung des Proletariats müsse erweitert werden zum Klassenbewußtsein,

zur Erkenntnis der Notwendigkeit, sich gegenseitig zu helfen. (Anerkennung der Organisation. D. V.) Diese Einstellung erzeuge verantwortungsbewußte Menschen, die zur Lösung der sozialen Frage unerläßlich sind. Der einzelne Arbeiter soll durch Bildung seiner selbst zur Gestaltung seiner [illegible] befähigt werden. **Das bedingt eine wesentliche Veränderung der Bildungsaufgaben der VHS.** Eine Volksbildung in dem Sinne, wie sie heute von den meisten VHS. vertreten wird, kann es nicht geben, da es eine Einheit, Volk genannt, nicht gibt. Die Gruppierung der Menschen ist soziologisch bestimmt, eine klassenmäßige, darum hat nicht eine Bildungsanstalt nur so lange Bedeutung, solange es sich nicht um Bildung von einzelnen um des einzelnen willen dreht, sondern, solange der Mensch in seiner Gruppe wurzelt und Verantwortung seiner Klasse gegenüber übernimmt. Erst, wenn [illegible] das Bildungsfeld des Arbeiters erweitert hat, wenn er [illegible]bereitschaft aus gestaltend in Produktions- und Wirtschafts[illegible] eingreifen kann, wird die Arbeiterschaft ihre Aufgabe erfüllen können, die Aufgabe, nicht nur ihrer Welt, sondern

dem gesamten Leben eine neue Ordnung zu geben.

Voraussetzung zur Erfüllung dieser Aufgabe ist, daß sämtliche Arbeiter ihre Schicksalsgemeinschaft erkannt und die Notwendigkeit einer Neuordnung des gesamten Lebens eingesehen haben. Dazu gehört der notwendige Kampf um öffentliche Macht. Da die Volksbildung die Gestaltung des Lebens beeinflussen soll, ist ihre Aufgabe eine politische. Die Frage nach Erfüllung der Aufgabe durch die VHS. muß verneint werden.

In der Diskussion vertraten Dr. Angermann und Mockrauer von der Leitung der Volkshochschule Sachsen [illegible] verschiedenen Gesichtspunkten aus die Neutralität der Volkshochschule. (!) Beide ignorierten die von Hermberg und Sturmfels gegebene Definition und Unterscheidung von Volk und Klasse. Ihre Worte gipfelten in der Tendenz, den Arbeiter seine [illegible]drängte Klassenlage für Stunden vergessen zu lassen (!) und ihm als Einzelwesen, ohne Verpflichtung für seine Klasse, seinen Neigungen entsprechend, die Möglichkeit zu glückhaftem Erleben zu geben. Eine für die Arbeiterklasse gefährliche Auffassung, denn sie bedeutet eine Anerkennung der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsform und will nur Abschwächung der aus dieser Form bedingten Nöte, nicht ihre endgültige Beseitigung.

Dr. Müller, Dresden, Leiter der Betriebsräteschule, neigte der Auffassung Dr. Angermanns zu mit einer Begründung, die zurückgewiesen werden muß. Nach seiner Auffassung kann der VHS. eine geradlinige Arbeiterbildung nicht zu[illegible], weil die Arbeiter im allgemeinen sie gar nicht wollen, sondern „immer dumpf dahintrotten". (!) Die Behauptung ist hingestellt als Resultat einer Arbeit, die noch gar nicht geleistet ist. Gerade [illegible] von Dr. Müller aufgestellte Tatsache aufzuheben, soll Aufgabe der VHS. werden.

Im Schlußwort beantwortete Dr. Hermberg noch [illegible] ihm vorgelegte konkrete Fragen, die ihn zu der Erklärung veranlaßten, daß, zwar immer gesagt werde, wir seien alle in unseren Bestrebungen einig, nur in der Praxis sei davon nichts zu merken. Bis jetzt sei von den größeren Volkshochschulen die [illegible]ger Volkshochschule die einzige, die sich bewußt die Arbeiterbildung im Interesse der Arbeiterklasse zum Ziel gesetzt habe [illegible] war diese Tagung ein Erfolg jener Auffassungen, die die Sozialdemokratie gegenüber der Volkshochschule vertritt.

Verantwortlich: Paul Mochmann, Dresden.

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/14
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Zur Aufklärung!

Von anscheinend interessierter Seite wird planmäßig die Behauptung verbreitet, es sei keiner Zigarettenfabrik und auch nicht unserem Unternehmen auf die Dauer möglich, Zigaretten in der Qualität der „Bulgaria Krone" für 5 Pfennig und der „Edel-Bulgaren" für 6 Pfennig weiter zu liefern, da sie die Qualität der Preislagen von 8 und 10 Pfennig überträfen – ohne daß es unserem Unternehmen zum Schaden gereiche.

Demgegenüber erklären wir: Trotz der Tatsache, daß Raucher, die an 8- und 10-Pfennig-Preislagen gewöhnt waren, unsere 5- und 6-Pfennig-Marken als übertreffend finden, sind

die jetzigen Qualitäten unserer Zigaretten auf Jahre hinaus unbedingt verbürgt.

Ganz abgesehen davon, daß wir allein in Dresden über einen Vorrat von mehr als 100000 Ballen echten hochwertigen bulgarischen Rohtabaks verfügen, haben wir durch günstige Verträge einen Teil der Ernten von den besten der weltberühmten südbulgarischen Provenienzen auf mehrere Jahre für uns sichergestellt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die außerordentliche Senkung unserer Unkosten durch Verzehnfachung unserer Produktion in einem Zeitraum von zwei Jahren und durch Neubau einer in technischer und hygienischer Beziehung unerreichten Fabrik uns eine derartige Leistungsfähigkeit gibt, daß diese neben der Stärke unserer Tabakbasis dem Raucher die beste Garantie für die Aufrechterhaltung unserer ungewöhnlichen Leistungen bietet.

Bulgaria Zigarettenfabrik

Lieferantin der Italien. Tabak-Regie und Bulgariens

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die neuen Basch-Hüte für Herbst und Winter sind da!

Wie immer ein Ereignis für die Dame, die Wert auf Eleganz legt! Die beste Gelegenheit, sich maßgebend über die Forderungen der Mode zu informieren. Wir legen eine Riesen-Auswahl entzückender Damen- u. Mädchenhüte vor, die mit jedem Stück den alten guten Ruf unseres Hauses bestätigen: Basch-Hüte

Eine Spitzenleistung in Geschmack — Qualität — Preis

Heinrich Basch & Co., nur Johannstr. — Das Damenhuthaus grössten Stils! 11346

Besonders billige

Kleiderstoffe Mantelstoffe Seidenstoffe

Kinder-Schotten gute Qualität, in reizenden neuen Mustern. Mtr. 1.70, 1.40, **85 ₰**

Traversstoffe bildschöne moderne Dessins für Jumper u. Ansätze Mtr. 2.50, 1.60, **1²⁰**

Reinwoll. Popeline doppeltbreit, gute Qualität, in vielen Farben Mtr. 3.80, 2.70, **1⁷⁵**

Herrliches Kleidertuch in wunderschönen Farben Mtr. 2.10, **1⁹⁵**

Reinw. Foule-Schotten moderne neue Muster, sehr gute Kleiderware Mtr. 4.90, **3⁸⁰**

Reinwoll. Rips 130 breit, wollige Ware, in neuen modern. Farbtönen Mtr. 6.60, 4.90, **3⁹⁰**

Besonders große Auswahl **Plüsche und med. Fellimitationen** sehr preiswert!

Rippen-Samt in Köperware, in geschmackvoll. Farben Mtr. 2.60, 2.30, **1⁷⁵**

China-Krepp 96/100 breit, reins. eleg. weiche Ware in überwält. Farb.-Ausw., m 7.50, 5.90, 4.70, **3⁷⁵**

Woll-Crêpe de Chine 96/100 breit, weichfließende eleg. Ware in feinen Farben, Mtr. 5.90, **4⁸⁰**

Veloutine 96/100 breit, mod. Kleiderware in neuen Farbtönen Mtr. 8.90, 7.80, **4⁹⁰**

Crêpe Georgette 95/100 breit, duftiges Gewebe in reizenden Ballfarben Mtr. 7.60, **6⁹⁰**

Crêpe Satin 96/100 breit, schwere Ware in reiner Seide, marine und schwarz . . . Mtr. **11⁵⁰**

Seiden-Seal ca. 125 breit, eleg. Borleste Ware, tiefschwarz Mtr. **19⁵⁰**

Mantelstoffe 140 breit, wundervolle Qual. in eleg. Mustern englischer Art Mtr. 12.50, 7.50, 6.90, **4⁹⁰**

Mantel-Ottomane 140 breit, gute Qual., mit Velour-Abseite Mtr. 12.50, 10.25, **7⁷⁵**

Velour de laine reinw. Ware, in frischen Farben, für Kinder-Mäntel . . . . Mtr. 6.50, **5⁹⁰**

Zeimann

Webergasse 1, erste Etage

Filiale: Leipziger Straße, Ecke Roßmäßlerstraße gegenüber dem „Goldenen Lamm". 11346

Preisausschreiben

Vom Radwandern. Das Fahrrad ist Beförderungsgerät, aber auch Erholungsmittel. Der Geistesarbeiter und jeder, der sich im Beruf körperlich nur wenig betätigt, kann nichts Besseres tun, als sich am Spätnachmittag oder am Sonntag auf das Rad zu setzen, mit der geringen Anstrengung, die er zum Vorwärtskommen aufwenden muß, den stockenden Blutumlauf in geregelten Gang bringen, kostenlos und rasch durch Wald und Flur streifen und dabei neue Kraft und Frische aus der Natur schöpfen. Aber diese ausgezeichnete Art der Entspannung ist durch die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs auf den Landstraßen und durch die Polizeiverbote auf den Fußwegen allmählich so erschwert worden, daß viele lieber darauf verzichten und ihr Rad daheim in der Ecke stehen lassen. **Zu Unrecht! Denn sogar in der Umgebung der Großstadt gibt es noch staubfreie, verkehrslose und genußreiche Radwanderwege in Fülle.** Nur kann sie der Einzelne nicht alle wissen, und oft fragt man sich für die Stunden der Freizeit zweifelnd: wohin? Wohl aber hat dieser und jener eine herrliche Radwanderung zufällig entdeckt. Darum haben sich die Winkler-Läden, Dresden, deren Räder auch als Wandermaschinen den besten Ruf haben, entschlossen, die verstreuten Erfahrungen zu Nutzen der Allgemeinheit zu sammeln. Sie eröffnet hierdurch ein Preisausschreiben auf die schönsten Radwanderungen von Dresden aus.

Bedingungen:

1. Jedermann ist berechtigt zur Einsendung von einer beliebigen Anzahl Arbeiten.

2. Jede Einsendung muß eine Überschrift tragen, die eine bis drei Hauptstellen der Wanderung nennt.

3. Ein kurzer technischer Teil gibt die Gesamtentfernung und die Teilstrecken in Kilometern und besondere Bemerkungen, z. B. über Steigungs[…]ltnisse. Der Ausgang der Wanderung soll durchaus nicht von der Mitte der Stadt erfolgen, für Ausfahrt und Rückkehr kann vielmehr die Eisenbahn benutzt werden, auch sonst streckenweise. Verkehrsreiche Landstraßen sind zu vermeiden. Fußwege nur dann zu benutzen, wenn wenigstens das Schieben des Rades erlaubt ist. Am Schluß dieses Teiles wird die Wanderung charakterisiert als kleine Wanderung (etwa von 10 km ab), Halbtagswanderung (etwa von 25 km ab), Tageswanderung (etwa von 40 km ab), kräftige Tagesleistung usw. Weitere Wege als 100 km sind nicht erwünscht. Eine einfache Kartenskizze kann beigefügt werden.

4. Ein weiterer Teil berichtet erzählend über die Schönheit und das Beachtenswerte der Wanderung. Höchstmaß 600 Silben.

5. Die Arbeiten müssen im verschlossenen Umschlage mit der Aufschrift „Preisausschreiben" bis 31. Oktober 1928 mittags 12 Uhr in unseren Händen sein. Die Postanschrift hierfür lautet: Winkler-Läden, Dresden-A., Struvestraße 9. Die Arbeit ist nur mit einem Kennwort ohne jede Absenderangabe zu bezeichnen. Diese ist in einem geschlossenen Briefumschlag, der das gleiche Kennwort trägt, beizufügen.

6. Die Einsendungen werden von einer Kommission geprüft und gewertet nach Zuverlässigkeit der Angaben, Schönheit des Weges usw.

Die Entscheidung der Kommission ist unanfechtbar!

7. Als Preise sollen die Gewinner nach dem Vorschlage des Ausschusses erhalten:

1. Preis: ein Motorrad,
2. Preis: eine Erika-Schreibmaschine,
3. Preis: ein Luxus-Fahrrad für Damen oder Herren,
4. Preis: eine versenkbare Familien-Nähmaschine,

20 Trostpreise im Werte von je RM. 20.—.

Für alle Nicht-Preisträger ist außerdem eine Sondervergütung für die Mühe ihrer Beteiligung vorgesehen.

Der Firma sonst geeignet erscheinende Einsendungen können von ihr erworben werden. Jeder Preisempfänger kann bei uns den ihm zugefallenen Gegenstand nach Wunsch gegen einen anderen für ihn besser geeigneten in gleicher Preislage umtauschen. Die mit einem Preise ausgezeichneten Arbeiten gehen mit allen Verwendungsrechten in unsern uneingeschränkten Besitz über. Sollten die Eingänge nicht soweit befriedigen, daß die Preisrichter in der Lage sind, die oben genannten Preise zuzuerkennen, so bleibt ihnen eine andere Verteilungsweise vorbehalten.

8. Das Ergebnis des Preisausschreibens wird am Sonntag, den 25. November 1928 in den Dresdner Tageszeitungen bekanntgegeben.

Es ist geplant die ausgewählten Arbeiten in „Winkler-Läden-Führer für Radwanderungen" zusammenzufassen.

Die Preise werden in den 3 Winkler-Läden ausgestellt.

3 Winkler-Läden

Struvestr. 9 Johannstr. 19
Winkler-Haus • Prager Str. 36

Schone die Wäsche! wasch mit **Persil**

Kein Reiben und kein Bürsten mehr. Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Einladung zum Urania-Abonnement

Am **1. Oktober** beginnt ein neuer Jahrgang der **Urania** (Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre). Wir bitten alle neuen und bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen recht bald bei den Filialen oder den Zeitungsträgern aufzugeben, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet.

Der vierteljährliche Preis beträgt:
mit broschierten Buchbeilagen . 1.60 M.
mit gebundenen Buchbeilagen . 2.25 M.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10

Ein Tragkorb Wäsche

in weichem Wasser blendend weiß gewaschen, daher ohne die Gewnitfur des Bleichens, kostet einschließlich bester Seife, Abholung u. Zubringung, auch für Vororte, etwa

5 Mark

in der Großwäscherei Görlach, Inh. H. Görlach, Türerstraße 44. Telephon 32702 u. 39218

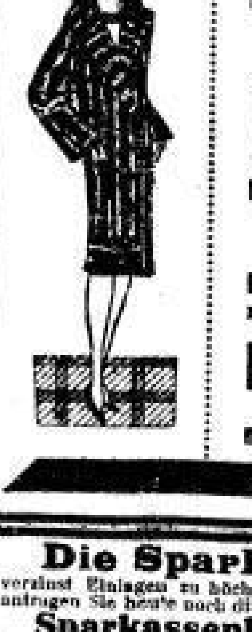
Kinderwagen Puppenwagen

Klappwagen Stubenwagen Riesenauswahl im altbekannten Spezialhaus

Dittrich

Liliengasse 8 Nähe Postpl., Am See.

Kein Laden! Billigste Preise!



Pelzwaren

Große Auswahl zu niedrigsten Preisen am Lager, als:

Pelz-Mäntel Pelz-Jacken

Füchse, Wölfe, Opossum, Jltis und Skunks u. viele andere Fellarten

Pelz-Futter Besatz-Felle
Reparaturen Umarbeitungen

P. Wadewitz

Spezial-Geschäft

Dresden-A., Wettinerstraße 34

Die Sparkasse

verzinst Einlagen zu höchsten Sätzen. Beantragen Sie heute noch die Eröffnung eines **Sparkassenkontos.**

Spar- und Girokasse Ottendorf-Okrilla

Geschäftszeit 8—1, 3—5 Uhr. Vor Sonntagen 8—12 Uhr.

Obst- Bäume aller Art, Beerenobst, Rosen, Ziergeh. usw. liefert anerkannt preiswert Baum- u. Rosenschule **G. Geißler** Tel. 22181 — Meißner Str. 6, Weixdorf.

Esperanto-Unterrichtskurse beginnen

Montag den 8. Oktober, ½7 Uhr abends **Schule Wurzener Straße**

Beitrag einschl. Lernmittel 4.— Mark
Erwerbslose und Lehrlinge 3.— Mark

Proletaria Esperanto-Grupo, Dresden-Pieschen.

Guter Landgasthof

Nähe Dresdens, Bahnlinie, **sofort** von Fachmann (Selbstkäufer) **zu kaufen oder zu pachten gesucht**

Bar vorhanden 16 000.—. Verm. Grenzitens verb. Off. u. B. 487 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Bürgerl. Restaurant

sichere Existenz, Umsatz 30 hl, sofort zu verpachten. Pachtzeit 10 Jahre. Erforderlich 1800 M. Später Aushilfe sichert n. Bedarf zu erhalten. Off. unt. R. 488 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden.

Wachwitz Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, auf sämtliche Parteiliteratur und sonstige Bücher sowie Inserate für die Volkszeitung nimmt entgegen Kolporteur Gustav Knoblauch, Wachwitz.

Sport · Spiel · Körperpflege

2. Deutsches Arbeiter-Turn- und Sportfest
18. bis 22. Juli 1929 in Nürnberg

Handballsport

Vereinsberichterstatter. Die Telephonzentrale, Ruf 19 780, ist geöffnet von 4 bis 7 Uhr. — Vereinsspielleiter, Schiedsrichter, Berichterstatter. Beachtet das Rundschreiben Nr. 8. [illegible] noch keines erhalten hat, fordere dasselbe sofort an. — Morgen, 7. Oktober, Gruppenspielleiter-Zusammenkunft, Geschäftsstelle, [illegible]straße 6. — 17. Oktober Sitzung des gesamten Spielausschusses, [illegible] Geschäftsstelle.

Untere Mannschaften: Striesen 2 — Niederhäslich 2 (11.30). Cotta 1 — Kleinnaundorf 2 (14). 1885 3 — Pieschen 3 (9). Cunnersdorf 2 — Kaditz 3 (14.30). Cotta 2 — Ottendorf 2 (9.30). Cotta 2 — Radebeul 2 (10.30). Cotta 1b — Pieschen 2 (8.30). Klotzsche 2 gegen Altstadt 2 (13). Löbtau 2 — Kaditz 2 (11). Röhrsdorf 1 gegen 1885 2 (17). Hermsdorf 2 — Wachau 2 (15). Kötzschenbroda 1 gegen Pieschen 2 (14.45). Fortschritt 2 — Lockwitz 1 (15). Possendorf 1 gegen Rabenau 2 (14).

Jugend: Striesen 1 und 2 — Heidenau 1 und 2 (13). Cunnersdorf 1 — Loschwitz 1 (14). 1885 1 — Kötzschenbroda 1 (10). Cunnersdorf gegen Neck 1 (10.15). Cotta 2 — Fortschritt 2 (11.30). Klotzsche gegen Fortschritt (10). Neustadt 1 — Löbtau 1 (7). Possendorf 1 gegen Rabenau 1 (15). Weißig 1 — Kaditz 1 (10.30). Pieschen 2 gegen Radebeul 2 (9). Kaditz 2 — Friedrichstadt 2 (10). Kaditz 3 gegen [illegible] 3 (9). Plauen 1 — Gittersee 1 (11.30). Wilsdruff 1 gegen [illegible] 1 (15).

Spielerinnen: Löbtau 1 — Birkigt 1 (13). Altstadt 1 gegen Kaditz 1 (10). 1885 1 — Kaditz 2 (10).

Schüler: Pieschen 1 — Altstadt 1 (9.45). Cunnersdorf 1 gegen Neck (15.30). Kaditz — 1885 (10). Striesen — Heidenau (13).

Handball: Radeberg 1 — Coschütz 1 (15). Neustadt 1 gegen Radeberg 1 (7). Wie macht es Radeberg möglich, an einem Tage zwei Spiele auszutragen?

Fußballsport

Untere Klassen: Wurgwitz 1 — Komet 1 (13). Coßmannsdorf 1 — Brand 1 (10). Döhlen 1 — Dippoldiswalde 1 (15). Bannewitz 1 — Loschwitz 1 (13). Dölzschen 1 — Großröhrsdorf 1 (14.15). Cossebaude 1 — Kleinzschachwitz 1 (15). Weixdorf 1 — Berndorf 1 (11). Großenhain 1 — Wilmsdorf 1 (13). Kreischa 1 — Rottwerndorf 1 (11). Lohmen 1 — Striesen 1 (13). Süd 1 — Niedersedlitz 1 (14.30). Kaditz 1 — Lockwitz 1 (10). Grauna 2 — 02 2 (12). Heidenau 2 — Radeberg 2 (12). Loschwitz 2 — Meißen 2 (11.30). Cossebaude 2 — Cotta 3 (11.30). Straßenbahn 2 — Neustadt 3 (10). DSV. 3 — Löbtau 3 (11). [illegible] 1 — Lockwitz 2 (11). Berthelsdorf 1 — Schmiedeberg 1 (13). [illegible] 2 — Langenau 1 (12). Kleinbennersdorf 1 — Rottwerndorf 2 (13). Sebnitz 1 — Glashütte 1 (13). Hänichen 1 — Pieschen 3 (10). Moritzburg 1 — Großenhain 2 (10). Weinböhla 1 — Coswig 2 (10). [illegible] 4 — Laußnitz 1 (10). 02 4 — Bannewitz 2 (Alaunplatz, 10). [illegible] 12 2 — Cotta 4 (11). Berndorf 2 — Cossebaude 3 (11.30). Großröhrsdorf 2 — Königsbrück 1 (12.30). Pieschen 4 — Radeberg 3 (10). Löbtau 4 — 1885 2 (11). Zschachwitz 4 — Dohna 2 (9.30). Heidenau 4 — Friedrichstadt 2 (12). Straßenbahn 4 — Königstein 2 (10). DSV. 4 — Heidenau 5 (9.30). Lichtenhain 2 — Rottwerndorf 3 (11). Reinhardtsdorf 2 — Lockwitz 3 (11.30). Loschwitz 2 — Großenhain 2 (13.30). Jugendklasse: SV. 12 1 — Burgk 1 (10). [illegible] 1 — Döckendorf 1 (10). Cossebaude 1 — Wurgwitz 1 (13). Kötzschenbroda 1 — Eintracht 1 (9). Radebeul 1 — Großenhain 1 (9). [illegible] 1 — 01 1 (10). Lichtenhain 1 — Niedersedlitz 1 (10). [illegible] 1 — Zschachwitz 1 (10). Sebnitz 1 — Krippen 1 (10). Lohmen 1 gegen Grauna 1 (10). Kamenz 1 — Neustadt 1 (12). Ottendorf 1 gegen Pieschen 1 (10). Weixdorf 1 — DSV. 10 1 (12). Cotta 2 gegen Neustadt 2 (12).

Leichtathletik

Kreissportausschuß (A.-T. u. Sp.-B.) Das vergangene Kreisfest fand nochmals ausgiebige Behandlung. Die zutage getretenen Mängel wurden erörtert und daraus die nötigen Schlüsse gezogen. Die aufgestellten Statistiken haben wertvolles Anschauungsmaterial gefördert. Ein größerer Posten Startnummern und Kampfrichterbinden ist noch von den Bezirken abzuliefern. Einen breiten Raum nahm die Besprechung der Zukunftsarbeit in Anspruch. Da für das nächste Jahr im Kreise keine größeren Feste geplant sind, sollen Kurse durchgeführt werden. Für die Lehrgänge an der Bundesschule stehen vier Plätze zur Verfügung. Teilnahmeberechtigt sind 1929 der 8., 10., 11. und 12. Bezirk. Die Bezirkssportwartekonferenz findet am 26. und 27. Januar 1929 in Dresden statt. Die einzelnen Berichte sind bis 1. Januar an den Kreissportwart einzusenden. — Das Bundesfest 1929 in Nürnberg fand eingehende Vorbesprechung. Die leichtathletischen Wettkämpfe werden in zwei Abteilungen durchgeführt: A-Klasse, Bundesmeisterschaften; B-Klasse, Bundesfestwettkämpfe. Zu beiden sind Pflichtleistungen vorgesehen, die dazu notwendigen Ausscheidungswettkämpfe werden in Bezirksverbänden gemeinsam am 15. und 16. Juni 1929 ausgetragen. — Für die Eröffnung der Frühjahrssaison ist ein Kreiswaldlauf vorgesehen, der jedenfalls in Dresden stattfindet. Die tätige Mitwirkung aller sächsischen Sportler vorausgesetzt, dürften die nächstjährigen Veranstaltungen sich wiederum zu Höhepunkten gestalten.
fsd.

Wintersport

Wintersportausschußsitzung des Bezirks Dresden (A.-T.- u. Sp.-B.). Wie schon im verflossenen Jahre, so sind auch dieses Jahr in drei Stadtteilen Trockenkurse geplant, die sich auf drei Abende erstrecken, in Löbtau, Striesen und Neustadt. Als Leiter derselben wurden Möbius, Wallas und Trewie gewählt. Näheres folgt. Nach Beendigung der Kurse wird ein Filmvortrag stattfinden. Für das Bundeswintersportfest am 30. und 31. Dezember und 1. Januar sollen schon jetzt alle Vereinssportwarte rege Propaganda machen. Die Wintersportvereinigung Osterzgebirge hat am 10. Februar in Altenberg Wintersportfest. Nähere Auskunft erhalten alle Wintersportwarte durch Rundschreiben. Eine Fuchsjagd und ein Geschicklichkeitsverfahren für Sportlerinnen mit Wertung sind vorgesehen. Datum hierzu folgt. Da die Freie Tennisvereinigung Dresden allen Eisläufern ihre Eisbahn zur Verfügung stellt, wird es auch dieses Jahr möglich sein, ein geregeltes Training durchzuführen.
Seivert.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bez. Dresden. 13. Oktober Lehrstunde für Männerturnen in der 8. Volksschule, Moritzburger Platz, Punkt 6 Uhr. Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 3, 6, 12, 14, 10, 15 und 17. Uebungsmaterial: Gesellschaftsfreiübungen (Berger): Entwicklung und Aufbau von Uebungen an folgenden Geräten: Hochreck (Müller, Neustadt), Barren (Schmidt, Pieschen), Pferd (Wüttner, Coschütz), Bock (Gorich, Trachenberge), Leitern (Kunath, Leuben), Ringe (Neustadt). Daran schließen sich Spiele. Aufgabe der Turnwarte ist es, für zahlreiche Beteiligung zu sorgen. — Wo bleiben die Meldungen für die Vorturnerprüfung am 21. Oktober? Bis jetzt haben drei Vereine gemeldet. Sind in den Vereinen schon überall geprüfte Vorturner? Sofort ist das Versäumte nachzuholen. — Freier Turn- und Sportverein Dresden 1885. Heute, Sonnabend, 20 Uhr, Restaurant zur Kette, Verwaltungsausschuß. — Freier Turn- und Sportverein Briesnitz-Cotta. 7. Oktober Wanderung ins Seifersdorfer Tal. Abfahrt 12.08 Uhr, Bahnhof Weißeritzstraße (Sonntagskarte Radeberg). — Turn- und Sportverein Weißig bei Bühlau. Heute Sonnabend, Punkt 8 Uhr, Gasthof Weißig, wichtige Versammlung. Liederbücher sind mitzubringen. Sonntag vormittag alle Genossen zur Sportplatzarbeit. Jeder muß sich zur Verfügung stellen.

Arbeiter-Athletenbund. Resultate aus dem 3. Bezirk vom 29. und 30. September. Heidenau — Zuschendorf 20:8. Weißig gegen Pirna 15:13. Heidenau — Niedersedlitz (Boxen) 9:7. Wo bleiben die Resultate von Radeberg und Großröhrsdorf? Es müssen nach jedem Kampf die Resultate sofort an die Bezirksleitung gemeldet werden. Wer das nicht befolgt, erhält Startverbot. Heute 6. Oktober treffen sich in der Turnhalle der Goetheschule, 20 Uhr, Heidenau und Niedersedlitz im Ringen (Serienkampf). 7. Oktober, 14 Uhr, in Zuschendorf, trifft Weißig auf Zuschendorf. Niedersedlitz wird gegen die technisch besseren Heidenauer nicht aufkommen.

Arbeiter-Radfahrerbund. Bezirk Groß-Dresden, Rennfahrerabteilung. Heute 6. Oktober, 19 Uhr, wichtige Versammlung im Schusterhaus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. 7. Oktober, 14 Uhr, großes Schlußrennen in Heidenau. 13. Oktober Bahnenrennen in Bühlau. Während des Winterhalbjahres finden die Hometrainerstunden regelmäßig Dienstags und Freitags statt. O. Sch.

Volksgesundheit Dresden-West. 7. Oktober, 10 Uhr, Versammlung der Schrebergärtner. 18 Uhr, Gesamtvorstandssitzung. 9. Oktober, 20 Uhr, Vortrag. 10. Oktober, 18 Uhr, Statutenberatungskommission. 13. Oktober, 19 Uhr, Mitgliederversammlung. Alles im Vereinsheim.

Verband Volksgesundheit, Freie Menschen. Gymnastikkurse jeden Dienstag (außer 30. Oktober), Holbeinstraße 117. 7. Oktober, Besuch der Otto-Dix-Ausstellung. Treffen 11 Uhr, Struvestraße (Neue Kunst Fides). Eintrittspreis 50 Pf.

Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden-Cotta. Morgen 7. Oktober Tageswanderung nach Meißen. Abfahrt 5.16 Uhr, Bahnhof Wettinerstraße.

Arbeiter-Kegler. Ortsgruppe Dresden. Wegen Ausscheiden der Mannschaft fällt die Versammlung am 7. Oktober aus.

Arbeiter-Samariterkolonne Dresden, 1. Abteilung. 7. Oktober, früh 10 Uhr, Besichtigung des Obdachlosenasyls in Löbtau, Bodelschwinghstraße. Gäste willkommen.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Samaritergruppe Deuben. 9. Oktober, Uebungsabend in der Stube.

Turn- und Sportverein Weißig. Heute 6. Oktober, 20 Uhr, Beyers Gasthof, Versammlung. 16.30 Uhr wichtige Hauptvorstandssitzung. Bis zur Fertigstellung der Turnhalle Turnen sämtlicher Abteilungen in Meyers Gasthof.

Sport- und Lederwaren-Spezialitäten
kaufen alle Turner und Sportler bei
Henri Wüstefeld, Dr.-Löbtau
24 Kesselsdorfer Straße 24 (a518

Arbeitersportler, erlernt Esperanto! Anfängerkursus: Beginn 9. Oktober, 19 Uhr, Arbeiterheim Cotta, Hebbelstraße. Kursusbeitrag 6.50 M., einschließlich Lehrbuch. Lehrlinge, Schüler und Erwerbslose Ermäßigung.

Deutsche Turnerschaftsidee?

SKF. Die Deutsche Turnerschaft ist aufgewühlt, im tiefsten Innern verletzt. Genosse Sollmann, ferner die Sportpolitische Rundschau, Zentralblatt des deutschen Arbeitersportes, und — aller guten Dinge sind drei — Professor Schirmer vom Jungdeutschen Orden haben im Schluß an das Deutsche Turnfest in Köln behauptet, daß die Deutsche Turnerschaft ohne „Idee" wäre. In der Deutschen Turnzeitung Nr. 39 bemühen sich nun Edmund Neuendorff (Direktor der Staatlichen preußischen Hochschule für Leibesübungen) und Staatsminister a. D. Dominicus im Schweiße ihres Angesichts nachzuweisen, daß ihre Organisation doch eine „Idee" hätte.

Der Nachweis gelingt. Zwar ist sie nicht so einfach wie bei den Arbeitersportlern, die ganz unkompliziert sagen: „Unser Ziel ist, körperlich und geistig gesunde Lebenskämpfer und damit auch zielklare Klassenkämpfer zu erziehen. Unser Hochziel ist die sozialistische Gesellschaftsordnung!" Damit basta. Dr. Neuendorff sagt von der Idee der Deutschen Turnerschaft: „Sie mag sich nicht mit Händen greifen, nicht mit einem Schlagwort erledigen, nicht in einen Parteiparagraphen fassen lassen, was manchen peinlich sein mag, weil es sie in der Bequemlichkeit ihres Denkens stört, aber da muß sie sein."

Er hat Recht, sie ist da. Aber so verschleiert, daß man sie mit der Laterne suchen muß. Aber um so gefährlicher ist sie, wie auch alle sogenannten „neutralen" Bestrebungen auf anderen Gebieten.

Welcher Art ist nun diese so sorgfältig versteckte Idee? Vier Wurzeln zeigt Neuendorff auf. 1. Es wird nur geturnt, gespielt und gewetteifert.

„Das scheidet uns ganz gründlich von Sollmann, der in seinem Aufsatz unserer Turnerjugend als Muster seine Jugend gegenüberstellte, die tagelange Diskussionen über politische Zeitfragen hielt. Diese Jugend hält er für modern und bewundert sie. Uns tut sie mit ihrer Problematik und ihrer Schwatzhaftigkeit leid."

Und weiter:

„Es ist der alte rationalistische Köhlerglaube, nach dem man meint, durch Aufklärung die Welt ändern zu können. Man klärt sexuell auf und hebt die Sittlichkeit, man klärt über den Alkohol auf und erneuert das Leben, man klärt politisch auf und schafft den bestmöglichen Staat. Oder man glaubt, ihn schaffen zu können. Diese Bemühungen teilen wir allerdings nicht. Wie die Dinge liegen, sind außerdem Unterhaltungen über den Staat und die Staatsform Angelegenheit der Parteipolitik, und wir treiben grundsätzlich und satzungsgemäß keine Parteipolitik."

Und Herr Dominicus sagt:

„Weil die Jugend, Gott sei Dank, vielfach angeekelt ist von dem Parteibetriebe, deshalb kommt sie zur Deutschen Turnerschaft.

Und damit haben wir zugleich die Idee, die der Deutschen Turnerschaft und ihrem Fest angeblich fehlt."

Also: völlige Neutralität!

Die zweite Wurzel ist die „Volksgemeinschaft", die „Schicksalsgemeinschaft". Neuendorff sagt darüber:

„Nur dadurch, daß ich mich in die Schicksalsgemeinschaft des Volkes dienend und opfernd einordne, komme ich zur Ueberwindung der Selbstsucht und werde zum wahrhaft wertvollen Menschen. Inhaltlos verirrt sich im pfadlosen Nebel, wer mit Internationalismus und Kosmopolitismus, mit Völkerversöhnung und Menschheitsbeglückung anfangen will. Er zäumt das Pferd beim Schwanze auf. Mit der Arbeit an seinem Volke muß man anfangen. Nur über starke und selbstbewußte Völker kommen wir zu einer glücklichen und friedvollen Menschheit."

Als dritte Wurzel nennt Neuendorff die Erziehung zu „freien Persönlichkeiten". „Wehrhafte deutsche Menschen mit heldischem Lebensgefühl wollen wir erziehen." Er verwirft sogar den Krieg, verabscheut den Kanonen- und Gaskrieg, weil er seinem „heldischen Lebensgefühl" nicht entspreche und versteigt sich sogar zu folgendem Ausspruch:

„Nein, nicht für den Krieg, für den Lebenskampf der Menschen und der Völker untereinander mit den Mitteln des friedlichen Wettbewerbs wünschen wir deutsche Menschen zur Wehrhaftigkeit des Gemütes, zur Härte, zum Heldentum zu erziehen."

Die vierte Wurzel endlich ist:

„Achtung vor allen Autoritäten, den Führern, Hochachtung der Vater und Mutter, fromme Ehrfurcht vor unserem Herrgott." (Darum auch Gottesdienste bei Turnfesten. Der Verfasser.)

Arbeitersportler halten Religion für absolute Privatsache. Die Kirchen aber und deren Diener bekämpfen sie als getreueste Stützen der herrschenden Klassen — wenige Ausnahmen bestätigen die Regel.

Die dritte Wurzel ist anscheinend ein Bekenntnis zur Friedensliebe, zur Völkerversöhnung. Was sagt Neuendorff aber bei näherer Betrachtung der vierten Wurzel? Hören wir:

„Das Natürliche in uns äußert sich ganz allgemein darin, daß wir als natürliche Vollmenschen wieder warm lieben und ehrlich hassen können. Da sagen wir es rund heraus: Die betrachten wir als unsere Feinde, die unser Volk in Unfreiheit und Knechtschaft halten, die uns ausbeuten auf Grund von Verträgen, die auf dummen und sinnlosen Lügen aufgebaut sind. Wir lehnen es ab, uns mit Vertretern eines Volkes, dessen Heere auf deutschem Boden Paraden und Manöver abhalten und deutsche Menschen knechten, an Festessen an einem Tisch zu sitzen und freundschaftliche Wettkämpfe auszutragen. Natürlich haben jene die Herren Schlagwortdenker den Vorwurf des Nationalismus bereit. Es kümmert mich einen Dreck. Das hat gar nichts mit Nationalismus zu tun. Das geht uns einfach gegen das natürliche Gefühl von der Ehre und Würde unser selbst und unseres Volkes. Und dieses Volk lieben wir aus tiefstem Herzen, lieben es in allen seinen Gliedern und Zellen. Wir machen den Widersinn nicht mit, daß Deutsche heute Franzosen, Senegalnegern, Javaner für ihre Brüder erklären und ihnen ewige Freundschaft schwören, aber den Deutschen, der nicht ihr Parteibuch hat, beschimpfen, überfallen, mißhandeln, totschlagen."

Das hat aber die Deutsche Turnerschaft nicht abgehalten, sich ebenfalls an dem Olympia in Amsterdam zu beteiligen.

Herr Dominicus äußert sich über die gleiche Frage:

„Die Deutsche Turnerschaft knüpft auch heute noch an die Geschichte ihrer Gründung. Diese war, wie Sollmann richtig sagt, eine politische Freiheitsbewegung. Auch heute noch steht ihr als hohes Ziel vor Augen, ihr Vaterland wieder frei zu sehen. So schmerzhaft, wie Vater Jahn die Franzosenherrschaft empfand, genau so tief schmerzlich empfinden wir, seine Jünger, heute die Verstümmelung unseres Deutschen Reiches. Das war es, warum wir das Kölner Fest ausklingen ließen in das Niederländische Dankgebet, warum viele Tausende im tiefsten Innern erschauerten bei den Schlußworten des Liedes: ‚Herr, mach uns frei!'"

Genug davon, der Beweis ist glänzend gelungen, und er bestätigt nur, was die Arbeitersportler immer behaupten. Die Deutsche Turnerschaft hat „Hochziele", sogar mehrere, nicht nur eins.

Das erste ist, die Arbeiterjugend so mit Spiel und Sport zu beschäftigen, daß sie keine Zeit hat, an ihre elende Lage zu denken.

Das zweite: Autoritätsglauben und Frömmigkeit zu pflegen, was ihr augenblicklich im Staate ziemlich leicht fällt, da ein Hindenburg Reichspräsident ist und die Staatsmacht sich fast restlos in den Händen der kapitalistischen Klassen befindet. Unter sozialdemokratischer Führung würde ihre Autoritätslehre viel weniger aufrichtig klingen.

Das dritte Hochziel ist: Volksgemeinschaftsgeist, unbekümmert um die trennenden wirtschaftlichen Gegensätze, oder vielmehr gerade zu dem Zweck, von ihnen abzulenken zur Bescheidenheit und Zufriedenheit.

Das vierte Hochziel endlich ist: Nationalismus in Reinkultur.

Im Sinne dieser Hochziele ist auch das Jugendblatt der Deutschen Turnerschaft geleitet. Eine Probe davon gibt unser Bild, das wir der „Turnerjugend" entnommen haben. Es ist die Vignette zu einem darin veröffentlichten Soldatenlied. Sie kennzeichnet haarscharf die „Idee" dieser Organisation.

Von indifferenten Proletariern nimmt es nicht wunder, daß solche „Ideen" sie anziehen. Organisierte und klassenbewußte Arbeiter aber sollten wissen, daß sie ihre eigenen gewerkschaftlichen und politischen Ideale mit Füßen treten, wenn sie solche Ideen unterstützen. Zielklarheit und Bekenntnistreue in allen Lebenslagen müssen die unerschütterlichen Richtlinien für jeden denkenden Klassenkämpfer sein. Wer da weiß, daß die Befreiung des Proletariats nur das Werk des Proletariats selbst sein kann, und wer da ferner erkennt, daß unzählige Verdummungsbestrebungen auf das Volk gerichtet sind, darf keine dieser Werkzeuge fördern, sondern muß sie bekämpfen, wo und wann er sie findet.
R. S.

Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Sonntag den 7. Oktober

8.00 Uhr: Orgelkonzert. Leipziger Matthäikirche. (Hans Heß.) Werke von Franz Liszt (1811—1886). 1. Introitus. 2. Adagio. 3. Variationen über den Basso continuo des ersten Satzes der Kantate: Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen, Angst und Not sind des Christen Tränenbrot, und des Crucifixus der Hohen Messe von Joh. Seb. Bach. 9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Der kleine Chor der Leipziger Oratorienvereinigung. Fritz Schertel (Cello), Alfred Gleitsberg (Oboe), am Blüthner: Friedbert Sammler. 1. Leonardo Leo: Larghetto und Andantino grazioso (für Cello). 2. a) Paul Nicolai: Wie schön leuchtet der Morgenstern (Nicolai); b) Ric. Decius: Allein Gott in der Höh sei Ehr. 3. J. Stamitz: Adagio (G-Dur) aus dem Oboekonzert. 4. W. v. Gluck: Gebet zum Zeitgesang aus Iphigenie in Tauris. 5. a) J. Haydn: Andante aus dem Oboekonzert; b) R. Hummel: Arioso für Oboe. 6. F. Mendelssohn: a) Ihr Vögel in den Zweigen schlank (Platen); b) O Täler weit, o Höhen (Eichendorff). 7. a) F. Mendelssohn: Adagio Opus 58; b) R. Volkmann: Romanze Opus 7 (für Cello). 11 Uhr: Uebertragung aus dem Stadttheater Halle a. S.: Morgenfeier. Ernst Lissauer spricht. 1. Feuerballaden: a) Laß ab; b) Der Bann; c) Die Magd (aus dem Manuskript). 2. Gesichte und Gesänge (zum Teil aus dem Manuskript des jüngsten Werkes „Die Manuskripte"). 3. Das Vorspiel zu dem Drama „Martin Luther und Thomas Münzer" (aus dem Manuskript). 12.15 Uhr: Mittagskonzert. Leipziger Rundfunkorchester: Hilmar Weber. 1. Mozart: Serenade Nr. 4: I. Marsch — Allegro assai. II. Andante. III. Menuett. IV. Allegro. V. Menuett. VI. Prestissimo. 2. Schubert: Divertissement à la Hongroise. Landwirtschaftsfunk. 14 Uhr: Dr. Richard Völker, Leipzig: „Die wichtigsten Erkrankungen der Geschlechtsorgane landwirtschaftlicher Haustiere." 13.30 Uhr: Dr. Anton Arland, Leipzig: „Neuzeitliche Kartoffelaufbewahrung." 14 Uhr: Stimmen der Auslandpresse. Danach: Auslandspiegel. 14.45 Uhr: Sprachecke des Deutschen Sprachvereins. 15 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. Leipziger Rundfunkorchester: Wilhelm Kempff. 1. Suppé: Ouvertüre zur Operette „Zehn Mädchen und kein Mann". 2. Offenbach: Melodien aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt". 3. Lortzing: Holzschuhtanz aus der Oper „Zar und Zimmermann". 4. Nicolai: Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor". 5. Fall: Melodien aus der Operette „Die Rose von Stambul". 6. Lanner: Pester Walzer. 7. Lecocq: Ouvertüre zur Operette „Giroflé-Girofla". 8. Strauß: Lagunen-Walzer. 9. Kálmán: Melodien aus der Operette „Die Bajadere". 10. Heuberger: Ouvertüre zur Operette „Ein Opernball". 18 Uhr: Frau Rat Goethe. Sprecherin: Lina Carstens, Leipzig. 19 Uhr: Prof. Dr. F. Esau, Jena: „Kurze Wellen und ihre Anwendungen." II. 19.30 Uhr: Dr. Alfred Lehmann, Leipzig: „Fahrendes Volk." III. 20—21.15 Uhr: Bunter musikalischer Abend. Mitwirkende: Hedwig Dietz-Borders (Gesang), Konzertmeister Leo Schwarz (Violine), Anna Eisele (Klavier). Am Blüthner: Alfred Simon. 21.15—22.30 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Der Barbier von Sevilla". 2. Tschaikowsky: Caprice Italien. 3. Grieg: Lyrische Suite: a) Hirtenknabe; b) Norwegischer Bauernmarsch; c) Notturno; d) Zug der Zwerge. 4. d'Albert: Vorspiel zur Oper „Die Abreise". 5. Dvořák: Slavische Tänze. 22.30 Uhr: Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. Kapelle Otto Kermbach.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Montag den 8. Oktober

10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.35 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Vorhersage und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.50 Uhr: Funkwerbenachrichten. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 13.25 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.35 Uhr: Frauenstunde. 15 Uhr: Dr. Arno Schirokauer: Literarische Umschau. 16 Uhr: Studienrat Völker, Lektor El. Graudex: Französisch (Kulturkundlich-literarische Stunde). (Deutsche Welle, Berlin.) 16.30 Uhr: Konzert. Leipziger Sinfonieorchester: Hilmar Weber. 1. Beethoven: Ouvertüre „König Stephan". 2. Schumann: 1. Satz aus der B-Dur-Sinfonie. 3. Rubinstein: Kinderball der Bräute. 4. Wagner: Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold". 5. Grieg: Peer-Gynt-Suite Nr. 2. 6. Dvořák: Rhapsodie in As-Dur. 17.45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18.20 Uhr: Wettervorhersage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 18.30—18.55 Uhr: Studienrat Friedel, Lektor Mann: Englisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin.) 19 Uhr: Dr. Theodor Wolff, Berlin: „Der goldene Schnitt." 19.30 Uhr: Uebertragung aus dem Neuen Theater in Leipzig: „Hoffmanns Erzählungen." Phantastische Oper in einem Vorspiel, drei Bildern und einem Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmanns Novellen von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. — In der Einrichtung von Gust. Mahler. Musikalische Leitung: Oskar Braun. Bühnenleitung: Walther Brügmann. Personen des Vor- und Nachspiels: Der Dichter Hoffmann (Hans Lißmann); Niklaus, sein Freund (E. Moskalenko); Lutter, Wirt (W. Moskalenko); Nathanael, Hermann, Studenten (Hanns Fleischer, Alfred Holländer); Studenten, Bürger. In Lutters Wirtschaft, erstes Viertel des 19. Jahrhunderts. Personen der drei Bilder: Hoffmann (Hans Lißmann); Niklaus (E. Moskalenko); Coppelius, Dapertutto, Dr. Mirakel (Karl August Neumann); Spalanzani, Professor der Physik (Otto Salzmann); Olympia (Milda Thiele); Giulietta (Marga Dannenberg); Rat Krespel (Ernst Osterkamp); Antonia, seine Tochter (Clare Schulthess); Cochenille, Diener bei Spalanzani, Pitichinaccio, Franz, Diener bei Krespel (Hanns Hauschild); Schlemihl (Otto Salzmann); die Stimme von Antonias Mutter (Margarethe Krämer-Bergau); Gäste, Diener usw. — Schauplatz der Erzählungen: 1. Bild: Bei Spalanzani. 2. Bild: Venedig, im Palaste der Giulietta. 3. Bild: In Krespels Haus. Pausen nach dem ersten und zweiten Bild. Besetzungsänderungen vorbehalten. Ende nach 22.15 Uhr. Etwa 22.20 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 24 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Verantwortlich für Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaften: Hans Günzerbusch; für Dresdner Chronik und Dresdner Umgebung: Franz Holzapfel; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Wochmann, sämtlich in Dresden; für den politischen Teil für Freital, Freitaler Umgebung und alles übrige: Kurt Heilbut, Freital; für Inserate: Max Weichold, Dresden. — Druck und Verlag Kaden & Comp., Dresden.

W. Kelling
färbt
Herbst-Garderobe
in kürzester Frist (w419

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/17
SLUB Wir führen Wissen.
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Trotz grossem Erfolg nur noch bis mit Montag

Lichtspiele Freiberger Platz

Die Hölle von Montmartre

9 Akte Spannung und Sensation

Streiflichter aus den dunkelsten Quartieren der Seinestadt [1885]

Dazu: **Der lustige Teil, 4 Akte**

Einlaß: 4 Uhr — Beginn ½5, ½7 u. ½9 Uhr | Sonntags 2½ Uhr | Ab nächsten Dienstag Neuaufführung: **Harry Piel** Sein größter Rivale!

Neu! 2 Seelöwen 4 Klippschliefer Neu!

Vormittags und nachmittags **Vorstellung** des Schimpansen **„Charlie“**

In der Kolonnade von nachm. 3 Uhr

Unterhaltungsmusik

von Mitgliedern des **Zoo-Orchesters**

Die neuen Festsäle mit Weinterrasse und Barbetrieb

jeden Sonntag und Mittwoch der vornehme **Gesellschaftstanz.** Anfang 8 Uhr. — Meister **Plietzsch-Marko** mit seinem berühmten Tanzturnier-Orchester. Leitung des Gesellschaftstanzes: Herr Tanzturniermeister **Herbert John.** [f346]

Lindengarten Rähnitz-Hellerau

Jeden Sonntag von 4 Uhr nachmittags an **Die feine Ballmusik**

---

constantia

Linien 19 u. 20 Das Konzert- u. Ballhaus von Ruf Linien 19 u. 20

Jeden Sonntag ab ½5 Uhr

Der grosse beliebte Ball

Otto Fechnerdorf mit seinem vorzügl. Orchester in neuester Besetzung

Donnerstag 8 Uhr

Der Klasse-Ballabend

Gute preiswerte Weine und Biere — Anerkannt vorzügliche Küche [vw277]

Gasthof Kaditz!

Verehrte Damen, werte Herr'n,
Nicht wahr, ihr seht mein Verdienen gern!
Doch macht mir dafür auch die Freude
Und kommt zu mir als Gäste heute.
Damit die edle Dichterei
Für mich nicht ohne Nutzen sei.

[m161]

Morgen Sonntag **Treffo** im **Orpheum** Tanzpalast

Dresden-Neustadt, Hamburger Straße 18. — Linien 3 u. 11

Neu: **Wiener Tanzsportkapelle Zweig** [b1445]

Anfang 17 Uhr. Eintritt einschließlich Tanz **Herren 1 M. Damen 60 Pf.**

Der Wahre Jacob

ist

das Witzblatt, das die Arbeiterfamilie braucht!

? Wohin Sonntag den 7. Oktober zum Tanz ?

Alberthöhe Klotzsche Linie 7 — Jeden Sonntag Tanz erstkl. Orchester! — **Vornehmer Ball.**

Amsterdam Laubegast Linie 19 und 22 — Jeden Sonntag **Oeffentliche Ballmusik** — Neues Jazz-Tanz-Orchester

Annensäle Sonntag Montag Mittwoch — 2 Min. vom Bahnhof **BALL** — Hans Scheibe und seine Schlemmerkapellen

Bellevue **Waltherstraße 27** Sonnabend 7.30 Uhr, Sonntags 4 und Freitags 7.30 Uhr — Linie 19. Werten Vereinen Saal empfohlen.

Bürgergarten Linie 21, 22, 28 und 7 — Freitag und Sonntag **Moderne Ballmusik** — Neues erstklassiges Orchester!

Zum Reichsbanner Linie 5, 7, 14 (Früher Reichskrone) Ruf 33538 — Jeden Sonntag und Montag 7 Uhr **Der bekannte Tanz** Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.

Drei-Kaiser-Hof Linien 21, 22, 28, 7 und Autobuslinie A — **Gr. Preis-Tanzen!** Damen 50 Pf. Herren 100 Pf.

Erbgericht Klotzsche Gute Einkehrstätte. Erstkl. Sportmusik. Verbandskegelbahn.

Felsenkeller Dresden-Plauen Linie 1, 22, 26, 21 und 15 — Dienstags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr **Vornehmer Ball** Kleines Orchester.

Gasthof Blasewitz Freitags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr **Ballmusik**

Gasthof Cossebaude Endstat. Linie 19 — Jeden Sonntag im Saale die bek. **Ballfeste** — Moderne Jazz-Sportmusik!

Gasthof Pötzschen Der schönste Saal — des Westens — Jeden Sonntag **TANZ** Jeden Sonntag — Für Vereine bestens empfohlen

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 — Autobushaltestelle Linie Neustadt. Bahnhof — Obernaundorf — Jeden Sonntag: **Ball.** Von 4–½6 Uhr: **Kaffeekonzert** m. Tanzeinlagen. Eintritt 10 Pf.

Tanzpalast Gasthof Mockritz Linie 11 — Neueste Tänze für jung und alt. **Neue Kapelle!** Leitung: Kapellmeister **Lotze.**

Gasthof Weissig Endstation Linie 11, Jazz-Kapelle! — Jeden Sonntag **Ball**

Grüne Wiese Gruna, Linie 12 und 21 — Gern besuchte Einkehrstätte — Sonntag — Donnerstag — **Große Ballfeste**

Hellerschänke Linie 5, 7 und 12 — Gute ländl. Verpflegung — Jeden Sonntag **Öffentl. Tanz.**

Hollacks **Konzert- und Ballsaal** Königsbrücker Straße, nächst Albertpl. — Jed. Sonntag u. Donnerst. d. große — Angenehmer Verkehr — **BALL.** — Saal für Vereine bestens empfohlen!

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal — Sonntags 7, Sonnt. 4 Uhr — Schäferstraße 45 — Linie 19, 21, 22, 18 u. 26 — Sonntags: **Tourentanz u. Tanzbändchen** — Empfehle den geehrten Vereinen meine Säle.

Kurhaus Bühlau Jeden Sonntag **Großer Ball** — Küche u. Keller vom Ruf

Kurhaus Klotzsche Haltestelle Linie 7 — Jeden Sonntag 4 Uhr **Kaffeekonzert und Ball** Intime Tanzdiele — Plietzsch-Marko-Orchester!

Rittersaal Rossthal Ruf: 16959 — Anfang 4 Uhr **Kaffeekonzert mit Ball.** Mit Linie 7 u. Autobus bis Post Hardau zu erreichen

Schänkhübel auch nicht übel!! Linie 7 Klotzsche — 4 bis 6 Uhr: Eintritt frei! — **Konzert mit Tanzeinlagen** Tanz frei! Steuer 10 Pf. — **Nach 6 Uhr: Ball**

Schweizerhäuschen Linien 15, 4, 10, 26 — Jeden Sonntag 5 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend **Tanz!**

Waldschänke Hellerau Linie 7 — Jeden Sonntag und Donnerstag die bekannten **Tanzabende.** Kapelle Tanzhaus-Lannert-Gasthoff.

Westend Chemnitzer Str. 107. Linien 1, 15, 22 — **Herrliche Dekoration! Erstklassige Kapelle!** — Sonntags — Mittwochs

Achtung!! **Müllers Gasthaus** Leubnitz-Neustra / Endstat. Lin. 9 — Saal neuzeitlich vorgerichtet! — Neue Kapelle! — Jeden Freitag: **Großes Schlachtfest** — Jeden Sonntag **Feiner Ball**

Gasthof Oberrochwitz Morgen Sonntag **Einzugsschmaus** **BALL** — Musikalische Unterhaltung — Von Endstation Bühlau oder Schwebebahn Loschwitz in 20 Min. zu erreichen.

Prachtvolle neue **Pianos** zu mäßigen Preisen, gebrauchte in best. Zustand. Teilzahlung gestattet. **Klavierbauer Henniger Pannowitz W.** Anschützstraße 3. [wf135]

Ty. Thalia-Theater

Allabendlich 8 Uhr **Hermann JOB** Rheinlands bedeutendst. Komiker mit Gesellschaft in **Der brave Hermann** wegen des großen Erfolges **verlängert!** [f208]

Sonntag, nachmittags 4 Uhr **Nachmittags-Vorstellung** **Der brave Hermann** Kleine Preise (Kinder halbe Preise)

Vorverkauf Re-Ka

Tanz-Palast **Blumensäle** Morgen Sonntag [f126] **Der feine Ball**

Herren: Tanz M. 1.—, Damen: Tanz M. 0.50

Restaurant Blumengarten Blumenstraße 4

Empfehle allen Partei- u. Gewerkschaftsgenossen meine freundlichen [f689] **Lokalitäten** Erstklassige Biere! Gute Küche! Oskar Beyrisch. Vereinszimmer noch einige Tage frei.

Gasthof Wurgwitz

Die ländlich schön gelegene Einkehrstätte — **Sonntags ab 4 Uhr der feine Ball** — Erstkl. Orchester: Wiederaufer Stadtkapelle. Reichhalt. preiswerte Speisen und Getränke. Werten Vereinen beste Säal und Gärten bestens empfohlen. / Bes.: **Oswald Becker** Gernr.: Freital 232. / Bahnstation: Wurgwitz Linie: Dresden—Freital—Wilsdruff. Autoverbindung: Postauto Dresden—Wilsdruff. Haltestelle: Rümmelschänke [lu167]

Feenpalast Gasthof Dr.-Leuben Straßenbahnlinien 12, 13, 19

Die Tanzstätte von Ruf

Morgen Sonntag **Großes Dahlienfest** Ballbeginn 4 Uhr [wf26] **Kapelle Altmann / Damentanz frei**

Morgen Sonntag: **Mostfest**

Gasthof Mobschatz Feensaal

Jeden Sonntag Feiner Ball Linie 19, Stadtgrenze Stetzsch. 20 Pf. [f18]

Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung Wettinerplatz.**

Die anerkannt gute

Holsteiner Blockwurst
Holsteiner Zervelatwurst

Pfund **1.70** RM.

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Färberei und chem. Reinigung Friedrichstraße 17 Tel. 12628 Tel. 27638 **Alfred Bauer**

Schnellste und fachmännische Bedienung bei solider Berechnung

Weitere Läden: Moritzstraße 18 / Louisenstraße 4 / Reisigerstraße 50 / Cossebauder Strasse 22 / Werderstraße 29 / Pillnitzer Straße 53 / Hechtstraße 70 / Wintergartenstraße 61

Freie Abholung und Zustellung [1348

Dresdener Volksbühne e. V.

I. Sinfonie-Konzert

Nächsten Mittwoch, 10. Oktober, abends 8 Uhr, im **Gewerbehaus.**

Pflichtveranstaltung für Nr. 4401—5000 und Anrecht A. — Die Gutscheine haben für die ersten 3 Konzerte Gültigkeit.

Leitung: **Eduard Mörike.** Orchester: **Dresdner Philharmonie** (verstärkt).

Solisten: **Gertrud Netto** (Klavier). **Agnes Leubach** (Alt).

1. **Paul Kletzki:** Zweite Sinfonie (G-Moll), op. 18 für großes Orchester und Altsolo (Erstaufführung). 2. **Schumann:** Klavier-Konzert (A-Moll). 3. **Weber:** Ouvertüre z. Oberon.

Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg. Alleinvertreter: Rich. Stolzenberg, Johann-Georgen-Allee 13.

Die zum Konzert aufgerufenen Mitglieder werden ersucht, diese Konzerte zu besuchen. Freier Konzertkarten-Verkauf für nicht aufgerufene Mitglieder zu M. 1.50 nur an der Abendkasse. Karten für Nichtmitglieder zu M 3.— bei **F. Ries,** Seestraße 21, und an der Abendkasse. Mitglieder, Studenten, Schüler höherer Lehranstalten, Jugendbünde und Reichswehrangehörige erhalten gegen Ausweis an der Abendkasse Galerie-Stehplätze für 75 Pf. [h 549

Grosfeuer!

Menschenleben in Gefahr!

Ein Filmspiel aus dem Leben der Feuerwehr

Nur noch bis Sonntag im Planetarium,

und zwar

Freitag:		4^{30}	6^{30}	8^{30}
Sonnabend:	3^{00}	4^{30}	6^{30}	8^{30}
Sonntag:	11^{00}	2^{30}	5^{00}	6^{30} 8^{00}

Volles Orchester

Für Jugendliche erlaubt! Eintritt von 60 Pf. an

[h 540

Das gesunde **Schrotbrot**

Hergestellt ohne Hefe Sauerteig usw., hat alle nat. Bestandteile des Getreidekornes enthaltend. Verdauungsfördernd.

Weizen — Roggen.

1½ Pfd. 50, 2 Pfd. 60

Edel-Haus

Dresden-A. 1

Bürgerwiese 1 (Ecke Bankstr.) Ruf 10439

Spezialgeschäft für gesunde Nahrung, gesunde Kleidung.

Geschäftsz. 8—18 U.

Pianos

von hervorragender Güte u. Tonschönheit

Günstigste Preise u. Zahlungsbedingung.

Gebrauchte Pianos • Leihpianos

Rabe

Zirkusstraße Nr. 30

Grotrian-Steinweg-

Pianos

Flügel

and. Pianos, gebraucht, gerad. 400 und 500 M., neu von 900 M.

Bis 40 Monatsraten.

Harmoniums

Miet-Pianos

Sprechapparate

C. Engelmann

27 Marschnerstr. 27 Ecke Pillnitzer Str. I w 243

Pianos

gebraucht, v. 350 M. an, prachtvolle neue selten billig. Günstige Teilzahlung. **Sommer,** Marienstr. 9, 2. [b 1405

Ständiger Kirchenchor der : Matthäuskirche Dr.-Fr. :

Leitung: Kantor Herklotz.

Donnerstag den 11. Oktober, abds. 8 Uhr im **Kristallpalast,** Schäferstr. 45

Weltliches Konzert

unter Mitwirkung von:

Fritz Kurt Wehner (Tenor)
Kurt Böhme (Baß)
Werner Bohne (Klavier)
Johannes Herklotz (Klavier)

Karten à 1.25 M. nur an der Abendkasse.

Täglich 20.30 **Kleinkunstbühne**

Parquet Lumineux

BELVEDERE

Brühlsche Terrasse

Tanz-Tee mit Kabarett, 16 Uhr. Sonntag, Dienstag, Freitag, Sonnabend
Orchester-Konzerte Sonntag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend [b 540

Polstermöbel arbeiten auf

und modernisiert in feinster Ausführung bei billigster Preisberechnung [w 256

Polsterwerkstätten K. Schröpfer

Dresden-N. Gehestraße 17

Linien 15, 10, 17, 14, 6, 8, 12.

Postkartenbilder zu Ansichtspreisen. Photograph **Richard Jähnig,** Martenstraße 12 (Hans Weigel & Zeeh) [b 384

Körbe u. Korbstühle werden billigst **repariert.** O. Berndt, Kanalgasse 7-8. Telephon 11593. [b 1435

Brauchst du Möbel

so zum **Briesnitzer Möbel-Richter** der ist **solid und billig!** [w 208

Verkauf u. Ausstellungsräume: **Amalienstr 12, I.**

Prima Speisekartoffeln

in einwandfreier Beschaffenheit halten wir zum Preise von

50 Pf. für 10 Pfund
4.50 RM. für 100 Pfund

in unseren Verteilungsstellen vorrätig

Konsumverein

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder

Neuauswahl billiger Hausschuhe

Verkauf im ersten Stock, so wie auf Extra-Tischen im Erdgeschoß

Kamelhaar-Schnallenstiefel lustiert, mollige Qualität, Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht . . . . . Größe 19/25 **1.95**

Kamelhaar-Schnallenstiefel lustiert, Filz- u. Ledersohle, verdeckte Naht, Lederkappe. 31/35 **3.90,** 27/30 **3.25,** 25/26 **2.95,** 20/24 **2.50**

Kamelhaar-Niedertreter lustiert, mollige Qualität, gepolstert, Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht. Größe 43/47 **2.90,** 36/42 **2.50**

Kamelhaar-Umschlagschuhe lustiert, kräftige Ware, der beliebte, warme Hausschuh, Filz- u. Ledersohle, verd. Naht. Größe 36/42 **2.65**

Kamelhaar-Niedertreter reine Wolle u. Kamelhaar, beliebte braun kar. Dess., Filz- u. Ledersohle, verd. Naht. Gr. 43/46 **4.75,** 36/42 **3.90**

Kamelhaar-Umschlagschuhe reine Wolle und Kamelhaar, beliebtes Muster, Filz- und Ledersohle, verdeckte Naht. Größe 36/42 **4.25**

Filz-Schnallenstiefel gute Qualit., Filz- u. Ledersohle, verdeckte Naht, Lederkappe. Herren **6.75,** Damen **5.25,** Größe 31/35 **4.50,** 25/30 **3.95,** 20/24 **3.25**

Cosy-Hausschuhe guter Filzstoff, in sehr vielen schönen Farben, Ledersohle und Absatzleil . . . . . Größe 36/42 **2.95**

Filz-Pantoffel gute Qualität, mit stark. Filzsohle, gepolstert, Größe 43/46 **3.25,** 36/42 **2.65,** 31/35 **1.95** . . . . . Größe 25/30 **1.75**

Leder-Hausschuhe braun u. schwarz, warm gefüttert, starke Ledersohle und Absatzleder. Größe 41/46 **5.75** . . . . . Größe 36/42 **4.50**

Geier-Kamelhaarschuhe

die hochwertige Qualitätsmarke, aus garantiert echtem Kamelhaar und feinster Wolle, zu vorgeschriebenen Verkaufspreisen [f 344

REKA

Hallen-Turnschuhe u. Badeschuhe

mit Gummisohle

Größe	20–30	31–35	36–40	41–45
Paar	1.20	1.40	1.60	1.95

Turnschuhe

	Größe	19–28	29–35	36–42	43–47
aus Segeltuch m. aufgenähter Gummisohle	Paar	2.25	2.65	3.–	3.60
aus Segeltuch m. aufvulkan. Gummisohle	Größe	19–28	29–35	36–42	43–47
	Paar	2.50	3.25	3.90	4.50

Dresdner Gummiwaren-Industrie, Erzg. [w 102

Verkaufsstellen: Wilsdruffer Str. 7, Marschallstr. 9, Hauptstr. 34, Bönischplatz 18, Annenstr. 47

Sprechapparate und [f 609 **Schallplatten**

in riesiger Auswahl empfiehlt

Curt Menzer

Dresden-Blasewitz, Meißner Landstr. 116.

Anerkannt beste Bezugsquelle für [f 408

billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, geschlissene Bettfedern 90 Pf., bessere Qual. 1 M., halbweiße, flaumige 1 M. 30 u. 1 M. 40; weiße, flaumige, geschliss. 1 M. 70, 2 M., 2 M. 50, 3 M.; feinste, geschlissene Halbdaunen- u. Herrschaftsfedern 4 M., 5 M., 6 M., halbweiße Daunen 5 M., Weiße 7 M., hochfeine 10 M.; Versand jeder beliebigen Menge **portofrei** gegen Nachnahme, von 10 M. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos

J. Banisch, Prag XII, Americká ul. Nr. 22, 1 M., Österr.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

So kleine **Preise** aber solche **Qualitäten** finden Sie bei

Kleider- und Seidenstoffe

Waschsamt erstklassige Qualitäten in einfarbig und gemustert Mtr. 4.50, 3.00, 2.25, **1.95**	**Neue Travers** der Modestoff 2.90, 1.95, **1.75**	**Mantelstoff** englische Art, lebhaft gemustert 5.50, **4.80**	**Veloutine** Wolle m. Seide, 100 cm br. Meter 9.50, 7.80, **5.60**	**Lindener Samt** bekannt beste Qualitäts-Ware Meter 8.50, 6.80, **5.80**
	Reinw. Composé einfarbig, mit passend. Travers **2.90**	**Damastseide** Kunstseide, elegantes Futter . . . 5.50, 3.20, **1.95**	**Crêpe de Chine** reine Seide, großes Farbsortiment, Mtr. 8.50, 7.50, **5.80**	

Siegfried Schlesinger

Dresden-A. Inh.: Carl Kaiser Johannstraße 6-8

Die unübertreffliche Volksschreibmaschine

Orga-Privat

Eine vollwertige Qualitätsmaschine
Universaltastatur / Garantieleistung
Barpreis RM. 165.— konkurrenzlos
Bequeme Teilzahlung auf 6, 9 u. 14 Monate

Orga-Miete: Ohne Anzahlung • Ohne Sicherheit • Ohne Kaufpflicht
Gezahlte Miete wird bei freiwilligem späteren Kauf voll angerechnet • Nur neue Maschinen letzter Herstellung

Monatsmiete RM. 10.— nachträglich zahlbar

ALBERT REHFELD, DRESDEN-A.
Rehfeldhaus, Altmarkt ○ Generalvertreter der Orga-Privat-Schreibmaschine für den Freistaat Sachsen und Thüringen.
Filiale: Chemnitz, Zschopauer Strasse 4

Vorteilhafte Bezugsquelle

Werkzeuge für den Haushalt, Werkzeuge für jedes Handwerk, Spezialgeschäft von Werkzeugen und Artikeln für Maschinenbau, Elektrotechnik, Installation und Automobilbau, Eisenwaren, Stahlwaren und Holzwaren, Geräte für Feld- und Gartenbau. [w 362

E. Harnapp, Dresden, Kreuzstr. 1

Gegründet im Jahre 1851 Fernsprecher: 13635 und 13462

Wir stehen im Dienste des neuen Kulturwillens

WAS WIR WOLLEN
ZEIGEN UNSERE NEUEN SCHAURÄUME

UNSERE NEUEN MÖBEL hat der akadem. Architekt FRITZ STEUDTNER entworfen. Nach seinen Plänen haben wir auch die schwimm. Jugendherberge eingerichtet. Auch unsere Steudtnermöbel verkaufen wir preiswert, auf Wunsch einzeln und zu unseren bekannten rücksichtsvoll. Teilzahlungsbedingungen. Wir laden alle Freunde unserer Arbeit ein, uns jetzt zu besuchen

HAUSRAT GEMEINNÜTZIGE MÖBELVERSORGUNG G. M. B. H.
DRESDEN, Neustädter Markt 8
(Zweigstelle ZITTAU, Neustadt 38)

w 2261

99% der Krankheiten, wie Arterienverkalkung, Herz-, Lungen-, Leber-, Gallen-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Schlaflosigkeit, Zuckerkrankheit usw. entstehen meistens durch Stoffwechselgifte. Hier hat sich **Balkanisan** (keine Arznei, kein Geheimmittel) hervorragend bewährt. Balkanisan ist ein hochkonzentrierter, unverfälschter Saft des seit Jahrtausenden erprobten Naturerzeugnisses — der Knoblauchknolle. Im Gebrauch sehr angenehm, weil Einnahme in Tropfenform, daher fast geschmack- und geruchlos. — Monatskur RM. 8.50. Prospekt gratis. — Zu haben in Apotheken, Drogerien oder durch [illegible] Laboratorien Dr. Schmidt & Co., Berlin W [illegible], [illegible]straße [illegible]. Postscheckkonto Berlin 21961.

4voltige Doppel-Glaszellen

Type	Leistung in Stund. mit 0,2 Amp.	Preis
3/4	30—40	8.50
8/4	50—60	13.—
9/4	120—150	20.—

Jahresproduktion: Ueber 1 Million Platten und Zellen.
Akku.-Fabrik [w 310
Alfred Luscher, Dresden-Strehlen

Der Vorwärts in Dresden voran!

Die von uns zum Wohle der zusammengeschlossenen Verbraucher geübte laufende Preisverbilligung zeigt sich erneut in der von uns vorgenommenen

weiteren Senkung des Brotpreises

Mit Geltung vom 1. Oktober 1928 an liefern wir unseren Mitgliedern in bester Beschaffenheit:

Brot I . . . 4 Pfd. **76** Pf.
Brot II . . 4 Pfd. **70** Pf.
Vollkornbrot . 3 Pfd. **48** Pf.
Mina-Vita-Konsumbrot 3 Pfd. **62** Pf.
Mina-Vita-Vollkornbrot 3 Pfd. **52** Pf.

Konsumverein

Vorwärts

Die Abgabe erfolgt nur an Mitglieder.
Jeder Verbraucher kann Mitglied werden. / Eintritt 50 Pf.
Anmeldungen werden in allen Verteilungsstellen entgegengenommen.

Beleuchtungskörper
Elektrische Apparate aller Art billigst bei
Fritz Rausabacbach Nachflg., Ringstr. 4 — Ruf 11033, 12171.

Chemnitzer Strumpffabrik
Fr. Max Liebe
Einzelverkauf: Schäferstraße 30
Günstiger Einkauf für Händler

Drogerie zur Linde
Max Grützner, Dr.-Striesen, Tittmannstraße 1?
Drogen · Farben · Lacke
Parfümerien, Chemikalien, Photographie, [illegible]

Allerfeinste Tafelbutter
Bitte zu verlangen
überall zu haben

Ges. Gesch.
Müller
DIE MARKE DER FEINSCHMECKER

Georg Müller
Butter-Import
RUF: 25741 · 21777 · 21736 · 22736

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19281006/20
SLUB Wir führen Wissen.
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG